90000 Abonnenten. Nr. 234. 20. Jahrgang. Dortmund, Montag, den 26. August 1907. Abonnenten 90000

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 60 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährlich 2.25 Mk. Postzeitungs-Nr. 2914. Vertreter Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19. Chefredakteur: Karl Richter, Dortmund. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Giesbert Tiefensee; für den Inseratenteil: Julius Reitemeier, Dortmund.

Telephon-Anschlüsse: Dortmund: Nr. 403 und 404. Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 128. (H. Kümper). Haupt-Agentur Castrop Nr. 53. (Frau H. Reinhardt) 173 (Karl Meibert) Haupt-Agentur Gelsenkirchen Nr. 1437 (K. Stoffer.)

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Telephon-Anschlüsse: Haupt-Agentur Herne Nr. 124. (W. Anton.) Haupt-Agentur Hörde Nr. 125. (W. Loos.) Haupt-Agentur Unna Nr. 208. (R. Timmermann.) Haupt-Agentur Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Haupt-Agentur Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 19.

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für auswärtige Inserate 30 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 1 Mark.

Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmtvorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Zweites Blatt.

Die heutige Nummer enthält zwei Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt zusammen 12 Seiten

Kongreßmißklänge.

(Von unserem Berliner Bureau).

Berlin, 25. August.

Der Stuttgarter Sozialistenkongreß hat am Sonnabend unter Lärm und Streit ein Ende genommen. Am Tage darauf hat der Würzburger Kongreß begonnen, der den offiziellen Titel führt: 54. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands. In Württembergs schöner Hauptstadt hatten sich die Abordnungen der sozialistischen Parteien fast aller Kulturstaaten unter der Losung versammelt: „Proletarier aller Länder vereinigt euch!" Aber selten oder nie hat man sich auf einem bürgerlichen internationalen Kongreß in ähnlich gereizter und gehässiger Weise herumgezankt, hat man sich gleich massive, zum Teil persönliche Grobheiten an die Köpfe geworfen, sind die sachlichen und nationalen Grundsätze so scharf und leidenschaftlich auf einander gepralli, wie auf diesem Kongreß; da „die internationale Solidarität des Proletariats zum weithin leuchtenden Ausdruck bringen sollte". Es gab nicht eine einzige Frage, in der man auch nur äußerlich völlig einig gewesen wäre. Fast durchweg schieden sich die einzelnen Nationalitäten, die auch in der „kapitalistischen Welt" die ersten und leitenden sind, Deutsche, Franzosen, Engländer und Amerikaner, auch in diesem „proletarischen Weltparlament" scharf von einander ab.

Der „Vorwärts", der notgedrungen über diese bis zu Zänkereien ausartenden Kämpfe und Meinungsverschiedenheiten ausführlich berichten mußte, bringt es gleichwohl fertig, in einem Rückblick auf die bösen sieben Stuttgarter Tage zu behaupten: „Keiner der bisherigen internationalen Kongresse kann sich eines gleichen glänzenden Erfolges rühmen; keiner bot von seiner Eröffnung bis zu seinem Schluß ein so imposantes Bild parlamentarischer Tagung; keiner hat ein gleiches Arbeitsquantum geleistet und keiner hat so **deutlich der bürgerlichen Welt die Einheitlichkeit, man kann fast sagen der Einheit der internationalen sozialistischen Arbeiterbewegung demonstriert.**" Der „Vorwärts" muß wissen, was seinen getreuen Abonnenten bieten darf. Alle anderen Leute haben von dem Stuttgarter Verhandlungen ein nichts weniger als imposantes Bild erhalten und nicht entfernt den Eindruck der Einheitlichkeit oder gar der Einheit der internationalen Sozialdemokratie gewonnen. Die Mehrheiten haben sich zwar schließlich mit Ach und Krach auf etliche papierne Resolutionen geeinigt, die aber fast durchweg nur zustande kommen konnten, indem man in den Hintersätzen aufhob, was man in den Vordersätzen feierlich erklärt hatte.

Es zeigt sich so ziemlich bei jeder grundsätzlichen Frage, daß der Sozialismus genau ebenso von nationalen Gegensätzen, bodenständigen Auffassungen und Vorurteilen, wirtschaften und politischen Rücksichten auf das Heimatland erfüllt ist, wie die bürgerliche Gesellschaft, die er bekämpft, mag er auch noch so sehr in tönenden Worten seine „internationale Solidarität" betonen. Der Unterschied zwischen Theorie und Praxis trat nicht nur sachlich in den bewegten Verhandlungen scharf hervor, er wurde sogar von einzelnen hervorragenden Rednern selbst offen betont und zugegeben. Ein Ledebour, ein Kautsky, mußte sich von eigenen Genossen höhnisch vorhalten lassen, daß die wirkliche Welt ganz anders sei, als sie sich in ihren Köpfen am Redaktionstisch male. Wenn schließlich um des lieben Friedens willen die Praktiker den grauen Theoretikern manche Zugeständnisse machten und die mühsam zusammengeleimten Resolutionen zuletzt „debattelos" — man wußte, daß jedes Wort neue Stürme, neue Gegensätze entfesseln mußte — angenommen wurden, so werden die auf solche Weise zustandegekommenen Mehrheitsbeschlüsse keinen urteilsfähigen Beobachter darüber zu täuschen vermögen, wie es mit der „internationalen Einheit" der Sozialdemokratie in Wahrheit steht.

Auch der deutsche Katholikentag ist unter Donner und Blitz und offenkundig klaffendem Gegensätzen diesmal in Würzburg zusammengetreten. Der vorangegangene Kampf um Schell mit seinem ganzen Drum und Dran hat der erstaunten Welt gezeigt, daß der stolze Zentrumsturm doch bereits recht klaffende Sprünge und Risse bekommen hat und daß es auch in diesen Tagen mit der vielgerühmten Einheit nicht mehr allzu weit her ist. Selbst das leitende deutsche Zentrumsblatt muß zugeben, daß Streitigkeiten, wie sie soeben im katholischen Lager entbrannt sind, seit Menschengedenken für etwas in Deutschland ganz Unmögliches gegolten hätten. Ein so beklagenswertes Schauspiel sei der lebenden Generation noch nicht geboten worden. Dennoch wird die „Germania" wohl wissen, weshalb sie trotz alledem überzeugt ist, daß die Würzburger Katholikenversammlung einen schönen und harmonischen Verlauf nehmen werde. Sie kennt eben ihre Pappenheimer zu gut, sie weiß, daß in den Reihen ihrer Partei eine bis zur wunderbarsten Selbstverleugnung gehende Manneszucht herrscht, gegen welche die vielgerühmte sozialdemokratische Disziplin nur ein Kinderspiel ist. Darauf stützt sie ihre Ueberzeugung, die denn auch aller Wahrscheinlichkeit nach von den Ereignissen nicht Lügen gestraft wird.

Botschafter Cambon in Norderney.

Wie ein Privattelegramm aus Norderney meldet, machte der französische Botschafter Jules Cambon bald nach seiner vorgestern vormittag erfolgten Ankunft dem Reichskanzlerpaare einen Besuch. Anschließend daran hatte er eine kurze Besprechung mit dem Kanzler und wurde zur Frühstückstafel geladen. Abends wurde die Unterredung fortgesetzt. Herr Jules Cambon nahm dann das Diner in der fürstlichen Familie ein.

In einer offiziösen Berliner Zuschrift der Süddeutschen Reichskorrespondenz wird der Besuch des französischen Botschafters beim Fürsten von Bülow zum Anlaß genommen, um über die augenblicklich im Vordergrunde der internationalen Politik stehende **marokkanische Krisis** ein Wort der Beruhigung zu sagen. Es wird zunächst betont, daß diese Gelegenheit zu einer Besprechung der schwebenden Fragen beiden Staatsmännern gleich willkommen ist.

Dann heißt es weiter: „Nur muß man nicht glauben, es solle in der Unterredung von Norderney ein anderer Faden gesponnen werden als in den Gesprächen von Swinemünde und Wilhelmshöhe, von Ischl und Marienbad. Den Grundton bildete überall ein beruhigender Einklang in der Stellung der europäischen Großmächte zu den marokkanischen Angelegenheiten. Man ist einig in der Ueberzeugung, daß die von Frankreich mit Spanien ergriffenen Maßregeln **nicht Annexionszwecken** dienen, sondern den unsicheren Zuständen in den Häfen Marokkos ein Ende bereiten und den Uebergang bilden sollen zur Durchführung der als unerläßlich betrachteten polizeilichen Reformen. Alle beteiligten Regierungen haben sich gegenüber diesem Vorgehen für eine **loyale Zurückhaltung** entschieden und gerade **Deutschland** übt sie nicht zum wenigsten. Herr Cambon dürfte darüber in der Besprechung mit dem Reichskanzler weitere Gewißheit erhalten. Besondere politische Neuerungen aber in Sachen Marokkos zwischen Deutschland und Frankreich kann nur der erwarten, der den Kabinetten von Berlin und Paris mit Beziehung auf das Scherifische Reich Pläne unterschiebt, die von beiden nicht anerkannt werden."

Aus Marokko

selbst liegt ein vom Freitag datiertes Telegramm des Admirals Philibert vor, worin es heißt: „Die politische Lage in den Küstenstädten ist andauernd ruhig. Die Stämme scheinen weder für noch gegen Mulay Hafid Partei genommen zu haben. Die Aufklärungsritte vor Casablanca wurden 6 oder 7 Kilometer weit ausgedehnt, ohne daß man auf Widerstand stieß. Eingeborene Schützen töteten eine Anzahl Marodeure. Der Gesundheitszustand der Truppen ist ausgezeichnet." Aus Tanger wird gemeldet, daß Mulay Hafid von den Stämmen in der Gegend vor Marrakesch seit dem 16. d. Mts. feierlich zum Sultan ausgerufen ist und einen Hof eingerichtet hat. Als sein Kalifat bezeichnet er Fez. Sein Bruder Mulay Mohamed wird augenblicklich vom Sultan in Gefangenschaft gehalten. Die Europäer, welche Fez verlassen, werden am 30. ds. Mts. in Larache sein und bitten um Entsendung eines Kriegsschiffes, das sie aufnehmen soll. — Wir schließen hieran noch folgendes Privattelegramm:

Paris, 24. Aug. Die in Fez wohnenden Franzosen wollten mit den Engländern und Spaniern in einer Gruppe, die Deutschen mit den Italienern in einer anderen die Stadt verlassen. Zuletzt einigte man sich zum gemeinsamen Antritt der Reise. Nach den letzten Berichten wollte der Oheim des Sultans Abd el Malek, der bekanntlich in Tanger erwartet wird, die Europäer begleiten, um sie unter den Schutz seiner Eskorte zu stellen. Mit großem Interesse erwartet man in Tanger Nachrichten aus Saffi, dessen Gouverneur Omar el Abdi es bisher ablehnte, sich der gegen die Regierung von Fez gerichteten Bewegung anzuschließen.

Warum Frau Hau in den Tod ging.

Eine Broschüre des Verteidigers.

Die Veröffentlichungen der am Hauptprozeß beteiligten Personen nehmen kein Ende. Nachdem kürzlich die Familie Molitor verschiedene Briefe bekannt gegeben hat, hat jetzt als Erwiderung darauf der Verteidiger Dr. Dietz eine Schrift verfaßt: „Zur moralischen Begründung der von mir eingelegten Revision gegen das Todesurteil."

Er führt darin aus, das Motiv des Selbstmordes der Frau Hau sei keineswegs in ihrer Ueberzeugung von der Mordschuld des Gatten, sondern in ihrer **Verzweiflung über seinen Treubruch** zu suchen, den sie darin erblickte, daß er hinter ihrem Rücken ihrer Schwester Olga wegen nach Baden-Baden gefahren sei.

Die Ueberzeugung hat Dr. Dietz im Laufe der mehrstündigen Unterredung gewonnen, die er am 13. Mai d. J. mit Frau Hau hatte. Seinen dringenden Bemühungen, sie von dem schon damals beschlossenen Selbstmorde abzuhalten, begegnete sie mit den wiederholten Erklärungen: „Ich bin ein Wrack, ich tauge zu nichts mehr, ich bin zu alt, ich bin nicht pikant, geistreich und gescheit genug, selbst das Kind traumatisiert mich, ich stehe den Jüngeren im Wege." Gleichzeitig vertrat sie allerdings den Standpunkt, daß ihr Mann das an ihr begangene Unrecht ebenfalls durch Selbstmord zu sühnen habe, und daß lediglich das Kind übrig bleiben und ihrer Schwester Olga als eine Art Vermächtnis zufallen solle. Wie Dr. Dietz weiter angibt, habe Frau Hau von ihm verlangt, er solle ihren Mann zum Selbstmord drängen.

Dr. Dietz erklärt, er sei in der Lage, diesen Sachverhalt als Zeuge zu bestätigen. In der Hauptverhandlung sei er an der Aufstellung verhindert worden durch das strikte Verbot seines Mandanten, die Beziehungen zwischen ihm, seiner Frau und seiner Schwägerin Olga anders als nur in streifender Form zum Gegenstande der Erörterungen zu machen. Jetzt, nachdem wider Erwarten ein Todesurteil erfolgt sei, halte er sich unter den Umständen zu der gegebenen Aufklärung verpflichtet. Dr. Dietz schließt seine Schrift mit der Versicherung, daß er heute fester denn je von der nachgewiesenen Unschuld des Angeklagten überzeugt sei.

Die Schrift des Verteidigers erscheint allerdings geeignet, die Ansicht zu entkräften, daß Frau Hau ihren Mann unbedingt für den Mörder gehalten habe und deswegen in den Tod gegangen sei. Indessen als Beweis für oder wider seine Schuld läßt sie sich im Prozeß nicht verwerten.

* * *

Karlsruhe, 23. August. Der Prozeß Hau scheint noch auf Wochen und Monate hinaus die erregten Gemüter beschäftigen zu wollen, schon deshalb, weil eine Reihe von Prozessen sich an die Hauptverhandlung gegen Hau anschließen wird. Das erste Verfahren wird sich voraussichtlich gegen Lindenau richten, der wegen Erpressungsversuch an der Olga Molitor angeklagt und im hiesigen Amtsgefängnis interniert ist. Eine weitere Untersuchung schwebt gegen den Chefredakteur der „Badischen Presse", den bekannten Dichter Albert Herzog, wegen Beleidigung von Fräulein Olga Molitor. Vor wenigen Tagen ist Herzog erstmals vom Untersuchungsrichter einvernommen worden. Hau soll in diesem Prozesse als Zeuge auftreten. Zuguterletzt wollen auch die Geschworenen ihren guten Namen und ihr Ansehen in der Oeffentlichkeit dadurch schützen, daß sie gegen eine Reihe von Sensationsblättern, die das Urteil der Geschworenen und diese persönlich angegriffen hatten, klagend vorgehen. Die Entscheidung darüber, ob Hau selbst noch mal verhandelt wird, liegt nunmehr in Händen des Reichsgerichts; dieser Tage sind sämtliche Prozeßakten mit dem Revisionsantrag des Verteidigers Dr. Dietz und der gutachtlichen Aeußerung des Staatsanwalts nach Leipzig abgegangen.

Eigener Depeschendienst des „General-Anzeigers".

Wellmans Nordpol-Expedition

die in diesen Tagen mit dem Ballonaufstieg des Amerikaners im Virgohafen in die interessanteste und gefährlichste Phase treten sollte, scheint in letzter Stunde durch Witterungsschwierigkeiten gestört zu sein, die dem mit Spannung erwarteten Ereignis unwillkommenen Aufschub bereiten, wenn nicht gar illusorisch machen.

Wir erhalten folgendes Privattelegramm:

Virgohafen, 25. August, über Hammerfest. Infolge fortwährender ungünstiger Witterung beginnt Wellman an der Möglichkeit eines diesjährigen Aufstieges zu zweifeln. Bis zum 5. September, den er als äußersten Termin für die Luftfahrt ansieht, will er die Hoffnung definitiv nicht aufgeben.

Ueber die Ursache dieser Verschiebung erhalten wir noch folgenden Spezialdrahtbericht:

Hammerfest, 25. August. Die Touristendampfer „Neptun" und „Kongherald" sind nachts von Virgohafen hier angekommen. Wellman war fertig zum Aufstieg und wartete nur südlichen Wind ab. Beide Dampfer warteten einen Tag lang, da aber fortwährend ungünstiges Wetter mit Nebel herrschte, mußte man den Aufstieg aufgeben. Von anderer Seite erfahre ich, daß der Ballon sehr schlapp ist. Man hatte nicht genügende Säure für eine Nachfüllung. So muß, falls das Wetter nicht bald gut wird, der Aufstieg endgültig aufgegeben werden. Es war die Absicht, sobald südliche Winde eintreten, daß der „Expreß" zuerst den Ballon nehmen, danach „Fritjof" ihn bis zur Eisgrenze festhalten sollte, wo er dann losschleppen sollte.

Eine endgültige Entscheidung ist demnach noch nicht getroffen. Noch unmittelbar vor der ungünstigen Wendung, welche anscheinend die Dinge in Virgohafen genommen haben, müssen die Aussichten des Unternehmens sehr günstig gewesen sei, wie aus folgendem, uns zugehenden Spezialbericht erhellt:

Virgohafen, 25. August, über Hammerfest. Die norwegischen Touristenschiffe „Neptun" und „Kongharald" liefen heute früh in Virgohafen ein, nachdem sie beim Südkap immer noch Treibeis passiert hatten. Ein anderer Anblick bot sich den Touristen dar, als den Taliapassagieren, die uns am 2. August verließen. Sie stehen vor Staunen und Bewunderung vor dem vollständig fertigen Luftschiff, das fast die Riesenhalle ausfüllt und in seiner äußeren Form einen durchaus Vertrauen erweckenden Eindruck macht. Wahrhaftig, eine tüchtige Arbeit hier oben am Ende aller Dinge, geleistet von den Wellmanschen Leuten, dem vortrefflichen Franzosen Herveu und dem norwegischen Hilfskräften. Die Seele ist Wellman, dessen Initiation auch in kleinsten Einzelheiten fühlbar ist.

Am 10. dieses Monats wurde die 35 Meter lange Gondel an den gefüllten Ballon befestigt. Am 15. nachmittags begannen die Motorproben, die nach mehreren Zwischenfällen am 16. zu definitiven Resultaten führten. Auch eine Schraubenflügelhaverie, entstanden durch zu frühzeitiges Senken der Gondel, wurde glücklich repariert. Den Touristen imponierte der leichte und regelmäßige Gang des Motors und der Schraubenflügel außerordentlich. Sie bereiteten daher Wellmann und seinen Leuten sehr stürmische Ovationen. Sobald die Schiffe fort sind, soll die Kompasregulierung vor der Mole beginnen. Alsdann wird der „Expreß" das Luftschiff auf die kleine, in der Mitte der Straße liegende Däneninsel Deadmans Island herumführen, über die Barre nach dem Smeerenbergfund bringen um gemeinschaftlich mit „Fritjof", der draußen bei der Vögelsanginsel wartet, zum Polar zu gehen, wo die Probefahrt beendet ist. Dann erst soll die Entscheidung erfolgen, ob die Rückkehr zur Mole erfolgen oder die Nordpolexpedition beginnen soll. Das Manöver leitete der amerikanische Arzt Dr. Fowler vom Bobfes „Expreß". Die Verständigung mit dem Ballon erfolgt durch Winken mit der Flagge von oben, die Antwort mit der Dampfpfeife von unten. Der erste windstille Tag ist zur Fahrt bestimmt.

Zur Enthüllung des Alexandrinen-denkmals in Schwerin.

Zu der Feier der Enthüllung eines Denkmals für die Großherzogin Alexandrine, die Schwester Kaiser Wilhelms I., die im Jahre 1892 verstarb, geht uns folgender Spezialdrahtbericht zu:

Schwerin, 24. Aug. Nach der Ankunft der Fürstlichkeiten am Ostportal des Greenhouse-Gartens führte der Großherzog die Königin Wilhelmine, der Kaiser die Großherzogin Alexandra, die sich von ihrer gestrigen Unpäßlichkeit wieder vollkommen erholt hatte, Prinz Heinrich der Niederlande die Großherzoginnen Anastasia und Marie nach dem Kaiserzelt. Der Kaiser wohnte zwischen dem Großherzog und dem Herzog Johann Albrecht stehend der Feier bei. Zu Seiten des Denkmals hatten die Hofgesellschaft, die Staatsminister, die Geistlichkeit, die Spitzen der Behörden und zahlreiche Deputationen Aufstellung genommen. Hierauf hielt Staatsminister Graf Bassewitz die Festrede, in der er etwa folgendes ausführte: Es gelte heute der Großherzogin Alexandrine, der geliebten Schwester Kaiser Wilhelms des Großen, ein Denkmal zu weihen, eine Feier, der die Anwesenheit des Kaisers eine besondere Bedeutung verleihe. Das Denkmal wird uns vor Augen führen die ehrwürdige Gestalt der geliebten Großherzogin, der preußischen Königstochter mit dem festen und geraden Sinn der Fürstin mit dem warmen Herzen, die Freud und Leid, Glück und Unglück über mehr als 70 Jahre mit den Mecklenburgern getragen hat. Die Generationen kommen und gehen. Ob aber auch die Generationen wechseln, ihr Bild und die Erinnerung an sie wird nie erblassen.

Auf Befehl des Großherzogs fiel sodann die Hülle, während die Ehrenkompagnie präsentierte und die Salutbatterie 21 Schuß abfeuerte. Der Kaiser legte einen prachtvollen Lorbeerkranz mit weißen Rosen und Orchideen am Denkmal nieder. Unter den weiteren Blumenspenden fiel ein mächtiger Lorbeerkranz der Großherzogin von Baden auf. Eine überaus große Anzahl von Kränzen waren von Vereinen, den Landständen, Offizierkorps usw. übermittelt. Nach einer Besichtigung des Denkmals führte der Großherzog die Königin Wilhelmina, der Kaiser die Großherzogin Alexandra zum Ostportal des Gartens, wo der Monarch den Parademarsch der Ehrenkompagnie und der Salutbatterie abnahm. Darauf kehrten die Fürstlichkeiten ins Schloß zurück, wo um 1 Uhr in der Waffenhalle Familienfrühstück stattfand, bei dem die Regimentsmusik der Leibgrenadiere aus Frankfurt konzertierte. Nach Aufhebung der Tafel hielt der Kaiser Cercle ab. Am Nachmittag besuchten der Kaiser, der Großherzog und die übrigen Fürstlichkeiten, die anläßlich der Enthüllungsfeierlichkeiten im großherzoglichen Museum veranstalteten Gedächtnisausstellung von Bildnissen der Großherzogin Alexandrine und folgten dann abends 7.30 Uhr einer Einladung der Großherzogin Marie nach Schloß Rabensteinzelt, wo um 8 Uhr Familientafel zu 24 Gedecken stattfand. Morgen vormittag 10 Uhr erfolgt die Abfahrt des Kaisers nach Hannover. Die Königin von Holland kehrt morgen nach Dobbin zurück.

Wie uns weiter telegraphisch gemeldet wird, unterhielt sich der Kaiser nach der Denkmalsenthüllung längere Zeit mit dem Schöpfer des Denkmals, Bildhauer Bärwald und hob die frappante Aehnlichkeit und die feine, sinnige und außerordentlich geschickte Arbeit hervor. Der Künstler wurde vom Kaiser mit dem Roten Adlerorden 4. Klasse ausgezeichnet. Vom Großherzog wurde ihm der Professortitel verliehen.

Schwerin (Mecklenburg), 25. August. Mittags 12 Uhr fand im Garten des Greenhauses, des Sommeraufenthalts der im Jahre 1892 verstorbenen Großherzogin Alexandrine, die Enthüllung des ihrem Andenken gewidmeten Denkmals statt. Es versammelten sich dort die Minister und hohen Beamten, die Generalität und das hiesige Offizierkorps, das Denkmalskomitee, der Magistrat, die Landstände sowie Deputationen von Vereinen des Landes und der Stadt. Die größere Zahl der anwesenden Fürstlichkeiten traf kurz vor 12 Uhr vom Schlosse her ein. Punkt 12 Uhr betraten der Großherzog, welcher die Königin der Niederlande führte, der Kaiser, welcher die Großherzogin Alexandra führte, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die verw. Großherzogin Marie und Prinz Heinrich der Niederlande den Garten. Die Ehrenkompagnie des Grenadierregiments Nr. 89 präsentierte unter den Klängen des Präsentiermarsches. Der Kaiser trug die Uniform des 2. Leibgrenadier-Regiments Nr. 8 (Frankfurt a. d. Oder), dessen jetziger Chef die Großherzogin Alexandra ist, und dessen einstiger Chef die Großherzogin-Mutter Alexandrine war. Der Vorsitzende des Denkmalkomitees Staatsminister Graf v. Bassewitz-Levetzow hielt die Festrede.

Nach der Rede fiel die Hülle, während die Musik die Nationalhymne spielte. Nach gemeinsamem Gesang des Liedes „Ach bleib mit deiner Gnade" machten der Kaiser, der Großherzog und die übrigen Fürstlichkeiten einen Rundgang um das von Hugo Berwald-Berlin geschaffene Denkmal, das in Marmor ausgeführt ist, und legten Kränze an demselben nieder. Der Künstler wurde vom Kaiser mit dem Roten Adlerorden vierter Klasse ausgezeichnet; vom Großherzog wurde ihm der Professortitel verliehen. Nach dem Rundgang folgte ein Parademarsch der Leibkompagnie des Grenadierregiments Nr. 89. Alsdann begaben sich der Kaiser und die übrigen Fürstlichkeiten unter dem Jubel der im Schloßgarten versammelten Menge zum Schloß zurück.

Botschafter Cambon und Fürst von Bülow.

Wie wir bereits mehrfach meldeten, hat der Besuch des französischen Botschafters Cambon beim Reichskanzler Fürsten von Bülow in Norderney nicht den Zweck verfolgt, neue Abmachungen irgend welcher Art zu treffen, daß es sich vielmehr in der Hauptsache um eine der von Zeit zu Zeit notwendigen Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und einem der in Berlin akkreditierten Vertreter anderer Staaten handelt.

In Bestätigung dieser Auffassung schildert ein politischer Mitarbeiter des „Berl. L.-A.", der sich zur Zeit in Norderney aufhält, in dem nachstehenden Spezialdrahtbericht die Grundzüge der dort gepflogenen politischen Besprechungen, sowie die äußeren Formen, unter denen sich der Besuch Jules Cambons beim Fürsten von Bülow abgespielt hat, wie folgt:

Norderney, 24. Aug. Die Anwesenheit Cambons, der in der Presse seines Landes und zum Teil auch in deutschen Zeitung als ein geschickter Vertreter der Interessen seines Staates gepriesen wird, hat unter den Norderneyer Badegästen lebhafte Beachtung gefunden. Wo man ihn erkannt, musterte man ihn mit Blicken der Neugier, die denen eigen ist, die Zeit zu verlieren haben. Cambon sprach bereits um 12 Uhr mittags beim Fürsten Bülow vor und verblieb bis zum Frühstück, das um 1 Uhr serviert wurde, mit dem Kanzler im Arbeitszimmer. Beim Frühstück, an dem außer Herrn Cambon und dem Fürstenpaar nur der Adjutant des Kanzlers und der Gesandte von Müller teilnahmen, wurde nicht von geschäftlichen Angelegenheiten gesprochen. Nachmittags unternahm der Reichskanzler seinen gewohnten ausgedehnten Spazierritt, während dessen erging sich Herr Cambon am Strande. Der kleine Herr mit den kurz gehaltenen Koteletten, weißem Schnurrbart mit dem Kneifer vor den beweglichen Augen, wurde öfters erkannt, als man annehmen konnte, denn er ist ja erst kurze Zeit in Deutschland und rechnet daher nicht zu den Persönlichkeiten, deren Physiognomie jedem eingeprägt ist. Um 6 Uhr begann die zweite Besprechung im Arbeitszimmer des Reichskanzlers, die sich bis zum Diner um 8 Uhr hinzog.

Bei Tisch herrschte eine zwanglose Konversation. Außer den zum Frühstück Geladenen nahmen teil die Gräfin Scheel-Plessen, der Sekretär Cambons. Die Dinergesellschaft blieb in angeregter Stimmung bis gegen elf Uhr zusammen. Von denen, die sich hier in Norderney für Politik interessieren, wurden viele Kombinationen über das, was in der Villa Bedel verhandelt worden sein sollte, in Umlauf gesetzt, die aber vorweg nicht das Richtige treffen. Es ist vielmehr bei dem geblieben, was bereits gesagt wurde. Nur daß die Begegnung König Eduards mit Herrn Clemenceau auch zur Sprache gekommen ist. Kern und Wesen der Unterhaltungen zwischen dem Reichs-

Kanzler und dem französischen Botschafter dürften sich wahrheitsgemäß wie folgt wiedergeben lassen:

Bei den Besprechungen hat es sich in der Tat nicht um besondere Abmachungen und konkrete Fragen gehandelt. Der Besuch war vielmehr der Ausdruck der gegenwärtig zwischen Deutschland und Frankreich bestehenden ruhigen und freundschaftlichen Beziehungen. Er schließt sich damit an die Monarchenbegegnungen von Swinemünde und Wilhelmshöhe an, die wiederum ergänzt werden durch die Begegnung zwischen Herrn von Aehrenthal und Tittoni auf dem Semmering und durch den Besuch König Eduards in Ischl, sowie auch durch die Begegnung König Eduards mit Clemenceau in Marienbad. Alle diese Begegnungen und Besprechungen können nur dazu beitragen, die in Europa und in der Welt eingetretene allgemeine Beruhigung zu konsolidieren. So wird ungefähr der Charakter der Nordeneyer Besprechung aufzufassen sein. Heute Vormittag hat Herr Cambon Norderney wieder verlassen, nachdem er dem Reichskanzler Fürsten von Bülow einen kurzen Abschiedsbesuch abgestattet hat, und hat sich nach Berlin zurückbegeben.

Katholikentag.

Würzburg, 25. August. In der festlich geschmückten Stadt begann heute vormittag der 54. Deutsche Katholikentag mit einem feierlichen Gottesdienst im Dom. Am Mittag folgte ein Festzug von Arbeitervereinen, an dem 300 Vereine darunter solche aus Schwerin, Neumünster, Holstein, Kiel und Flensburg teilnahmen. An den Festzug schlossen sich in vier Sälen Versammlungen für die Teilnehmer an. In den Versammlungen erschienen, von lebhaftem Beifall begrüßt, Bischof Dr. v. Schlör (Würzburg), der Fürstbischof von Laibach und der Missionsbischof von Süd-Schantung. Der Bischof von Würzburg spendete den Segen.

Zum Tode verurteilt.

Warschau, 25. August. Wegen Ermordung des Redakteurs Gadomski sind vom Kriegsgerichte 7 Personen zum Tode durch den Strang verurteilt worden.

Eisenbahnkatastrophe in Frankreich.

Der Expreßzug, der zwischen Bordeaux und Paris verkehrt, ist in der Nacht zum Sonntag bei Coutras im Departement Gironde, etwa 30 Klm. nordwestlich von Bordeaux infolge eines Zusammenstoßes mit einem Güterzuge entgleist. Dabei sind 11 Personen, darunter sechs Eisenbahnbeamte getötet und etwa 20 Fahrgäste verwundet worden.

Wir erhalten zu dem Unglück folgendes Privattelegramm:

Paris, 25. August. Bei dem Eisenbahnunglück in der Nähe von Coutras sind, soviel bisher feststeht, hauptsächlich Beamte getötet worden. Unter den Passagieren, deren Namen bisher festgestellt werden konnten, sind ein Fräulein Dourdalle und die zehnjährige Luise Petite umgekommen. Von Verwundeten sind mehrere Angehörige der spanischen Familien Perez und Genzales, ein englischer Professor namens Brandly, der englische Advokat Erdaly. Deutsche befinden sich unter den Toten oder Verletzten nicht.

Die Bahnstrecke ist in Ausdehnung von 500 Metern zerstört. Der Spanier Atienta, der sich in einem Waggon zweiter Klasse in dem Expreßzug befand, erzählt, daß er und seine Reisegfährten in der beängstigenden Finsternis unter den Trümmern eine qualvolle Viertelstunde verlebten. In ihr Gefängnis drang herzzerreißendes Gestöhne der Verwundeten und endlich erschien oben am klaffenden Waggondache eine Laterne. Durch Axthiebe wurde die Oeffnung notdürftig erweitert und dann holte man an Seilen die Frauen und Männer unter den Trümmern hervor. In einem Eilzuge, der von Paris kommend, vor dem Bahnhof Coutras halten mußte, kam alsbald der Arzt Dr. Heinrich Rothschild mit zwei anderen Aerzten, die unterwegs nach Tanger waren und leisteten die erste Hilfe. Die Leichen der Bahnbediensteten waren fast unkenntlich, die Gesichter nahezu vollständig verkohlt. Der Minister der öffentlichen Arbeiten Barteaux begab sich sofort zur Unfallstelle, um die Weichenvorrichtungen in Augenschein zu nehmen. Er verhörte das Bahnpersonal.

Erzählungen von Augenzeugen.

Ein Mitreisender berichtet über das gräßliche Unglück folgendes:

Er habe mit einer Frau in einem Wagen dritter Klasse gesessen, welcher direkt hinter dem Gepäckwagen lief. Alle Passagiere seien im Schlafen oder doch im Einschlafen gewesen, als plötzlich kurz nach elf Uhr der Zug in eine rasende Geschwindigkeit geriet und ein gellender Pfiff der Lokomotive ertönte. Im gleichen Augenblick wurden nach einem furchtbaren Krach alle Insassen durcheinander geworfen, und der Erzähler verlor für einige Minuten des Bewußtsein.

Als er erwachte, tappte er im Dunkeln zuerst nach seiner Frau, die wie durch ein Wunder völlig unverletzt war. Er selbst blutete aus mehreren Wunden am Kopfe. Der Wagen lag auf der rechten Seite zwischen den Lokomotiven des Eilzuges und des Güterzuges eingekeilt. Durch zerbrochene Fenster hörte man Schreien und Klagen. Der Erzähler und ein anderer Passagier gelangten durch ein Fenster ins Freie, halfen dann Frauen und Kinder heraus, von denen einige schwer verletzt waren, einige aber nur ohnmächtig aus Angst geworden waren.

Nach Schilderung eines anderen Augenzeugen nahm dessen Wagen nach dem Zusammenstoß die Form einer Ziehharmonika an. Der Passagier war in eine Ecke eingeklemmt und durch eine Eisenstange abgesperrt. Er mußte durch das Dach gezogen werden. Ein Beamter erzählte, das Schauspiel sei entsetzlich gewesen. Die Hilferufe aus den Trümmern würden ihm unvergeßlich bleiben. Ein Unglücklicher, der mit dem Unterleib unter einem Waggon lag und fast zu Tode gequetscht war, schrie fortwährend: Habt Erbarmen, tötet mich. Einige Aerzte, die im Zuge weilten, leisteten die erste Hilfe. Bald langte Militär an und die Arbeiten der Befreiung aus den Trümmern wurden planmäßig begonnen.

Unter den Toten befinden sich fast alle Maschinisten, die auf den beiden Lokomotiven waren, sechs an der Zahl, dann zwei junge Mädchen, von denen eine noch nicht rekognosziert werden konnte. Amtlich wird erklärt, daß über die Ursache des Unglücks bei Coutras eine sichere Auskunft noch nicht zu geben ist. Doch sei anzunehmen, daß eine falsche Weichenstellung die Katastrophe veranlaßt habe. Die genaue Anzahl der bisher gefundenen Toten ist 11, die der Verwundeten über 30. Clemenceau, der heute sehr vergnügt vom Ferienaufenthalt zurückkam, erhielt die Trauernachricht von Lepin auf dem Bahnhof bei seiner Ankunft.

Weitere Eisenbahnunglücksfälle.

Etwas weniger schrecklich verlief ein Zusammenstoß in Rußland, überden uns ein Privattelegramm aus Rußland folgendes meldet:

Bei Pawlowsk erfolgte ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge. Beide Lokomotiven wurden beschädigt. Der Gepäckwagen und ein Wagen dritter Klasse wurden zertrümmert, ein Schaffner und zwei Passagiere wurden getötet, mehrere sind verwundet worden.

Das dritte Eisenbahnunglück ereignete si chin Ungarn. Die Lokomotive eines Eilzuges stürzte bei der Stadt Karcsag den Bahndamm hinunter. Von den Passagieren wurden ein Offizier und eine Dame schwer verletzt.

Schließlich passierte nach einem Privattelegramm aus Grünberg in Schlesien noch ein vierter Eisenbahnunfall. An dem Bahnübergang der Strecke Grünberg-Sorau wurde das Fuhrwerk des Fleischermeisters Hamel vom Zuge überfahren. Hamel wurde schwer verletzt, seine Ehefrau wurde getötet.

Die Cholera an der Grenze.

Die Nachlässigkeit der russischen Regierung gegenüber der Cholera rächt sich jetzt bitter. Zur Zeit kann ganz Rußland als verseucht gelten.

Ueber Krankheitserscheinungen an der russisch-preußischen Grenze meldet uns ein Privattelegramm:

Ein choleraverdächtiger Fall ist bei Dombrowa bei einem Soldaten festgestellt worden. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Zur Vorbeugung der Gefahren hat der Landrat des Kreises Bromberg für die am Weichselstrom belegenen Ortschaften eine obligatorische Leichenschau bis auf weiteres verfügt. Der Regierungspräsident in Bromberg hat angeordnet, daß zur Rückbeförderung der russischen Flößer auf der Bahnstrecke Bromberg-Thorn nur zwei bestimmte Züge und besonders bezeichnete Wagen benutzt werden dürfen. Den Flößern ist untersagt, Wagen und Unterkunftsräume zu verlassen.

Die Wirren in Marokko.

Zahlreiche in Tanger eingetroffene Privatbriefe bestätigen die Ausrufung Mlai Hafids zum Sultan von Marokko. Er soll auch bereits Minister ernannt haben. Man glaubt, daß er die Proklamation nur angenommen habe, um zur Zeit dort die Ruhe und Ordnung in diesem Gebiet aufrecht zu erhalten. Dieser Annahme widerspricht indessen eine Meldung, aus San Sebastian, wonach die spanischen Konsuln in den marokkanischen Hafen die Nachricht erhalten, daß Mulai Hafid auf Casablanca marschiere.

Hierzu meldet uns ein Privattelegramm:

Paris, 25. Aug. Die Pariser Presse tritt, wie einer Losung gehorchend, für Mulai Hafid gegen den Sultan ein. Aus einflußreichen französischen Militärkreisen will „Echo de Paris" erfahren haben, daß die Entsendung einiger höherer Mitglieder der Generalität nach Casablanca beschlossen sei.

Ebenso sei die Entsendung des Nordseegeschwaderchefs, Admiral Jaureguiberry nach Casablanca ratsam. Unter den gestern aus Algier nach Casablanca gesandten Spahioffizieren befindet sich Leutnant Kableb, ein Enkel Ab el Kadrs. Die mohammedanischen Soldaten, welche bei der Einschiffung anwesend waren, küßten Kaleb Burnus die Hand.

54. Deutscher Katholikentag.

Würzburg, 25. August.

Mit einem feierlichen Geläut sämtlicher Glocken der 24 katholischen Kirchen Würzburgs und einem Hochamt im Dom, einem Schatzkästlein mittelalterlicher Baukunst, wurde heute Vormittag die **54. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands** eröffnet. Die Stadt des heiligen St. Kilian ist aus Anlaß dieser Tagung festlich geschmückt. Vom Hauptbahnhof zieht sich durch die ganze Stadt eine via triumphalis bis zur Ludwigshalle, wo von morgen vormittag ab die geschlossenen und öffentlichen Generalversammlungen tagen. Fast alle Häuser tragen Fahnen-, Guirlanden- und Blumenschmuck. Die Feststraßen flankieren hohe Flaggenmasten, an denen ebenso wie an den städtischen Gebäuden und den städtischen Straßenbahnwagen Fahnen in den deutschen, den bayerischen und den Würzburger Stadtfarben angebracht sind. Auch die Staatsgebäude haben **auf Anordnung der Regierung geflaggt** und zwar in den bayerischen Landesfarben. In den vielen Schaufenstern sieht man Bilder und Büsten Papst Pius 10. und zwischen dem Fahnenschmuck der Häuser bemerkt man oft die päpstlichen Farben (gelb-weiß).

Das königl. Hofmarschallamt hat den Besuchern der Generalversammlung die Besichtigung der hiesigen königl. Residenz, die königl. Kommandantur die der Festung Marienberg freigegeben. Die Postverwaltung hat einen besonderen Dienst für den Katholikentag eingerichtet, dagegen fehlt diesmal der bei früheren Generalversammlungen übliche „Katholikentag"-Poststempel. Das Ausbleiben des päpstlichen Kardinals Vanutelli und des Nuntius Caputo hat dem diesmaligen Katholikentag viel von seinem äußeren Glanz geraubt, zumal in letzter Stunde noch die Erörterungen über die Gründe des Fernbleibens Caputo's hinzukommen und man daraus zu entnehmen hat, daß es wiederum die Schell-Affäre ist, welche der Würzburger Tagung ohnehin schon zahllose Schwierigkeiten bereitete. Umsomehr rechnet man darauf, daß Bischof Schlör, der hiesige Diözesanverwalter mit den übrigen Bischöfen und Aebten, die sich zum Katholikentage angemeldet haben, an allen hervorragenden Zusammenkünften der Tagung beteiligen wird. Die Zahl der Teilnehmer ist trotz der im katholischen Lager ausgebrochenen Differenzen kaum geringer, als in früheren Jahren, sie bewegt sich zwischen 3 und 4000. Auch das Ausland hat zahlreiche Besucher gestellt.

Die Begrüßungversammlung.

Unter Beteiligung von etwa 4000 Personen, darunter etwa 100 Damen trat heute abend 8 Uhr die Begrüßungsversammlung des Katholikentages in der reichgeschmückten Festhalle zusammen. Kurz vor Beginn erschien stürmisch begrüßt der Würzburger Bischof mit den übrigen Bischöfen und Aebten in der Versammlung. Kopf an Kopf ward die Masse, als der Reichstagsabgeordnete Thaler (Würzburg) in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Lokalkomitees die Versammlung mit dem katholischen Gruß Willkommen hieß: „Gelobt sei Jesus Christus". — In diesem Gruß, führte er aus, liegt zugleich der Grund unseres Zusammenseins, zugleich die Antwort auf die oft gehörte Frage:

Wozu die immer wiederkehrenden Generalversammlungen?

Denn diese Versammlungen sind in seinem Geiste gehalten, im Geiste Jesu Christi, in Eintracht, Liebe, Frieden und Duldung, aber auch in Vollzuge seiner göttlichen und daher wunderbaren Gebote, die uns auffordern, ohne Unterlaß auf allen Gebieten zu schaffen. Nicht mit Waffen der Zwietracht, sondern der Versöhnung des Ausgleichs, in Achtung vor der Freiheit und der Autorität der Kirche und in Ehrfurcht gegenüber der staatlichen Regierung. Den vielfasten Versuchen, die Kinder den Eltern zu entfremden und der Schule zu entziehen, wollen wir mit unserer Arbeit einen Damm entgegensetzen gegenüber dem rücksichtslosen Vordrängen der Macht des Verderbens. Die Generalversammlung habe stets das unverletzliche Recht der wirtschaftlich Schwachen anerkannt, sie habe stets geegn die Tyrannei protestiert, die den Schwachen das einzige nehmen will, was dem Einzelnen mit seinem Schicksal versöhnt, seinen Glauben und die Hoffnung auf ein besseres Jenseits. (Lebh. Beifall.)

Getragen von der Ueberzeugung, daß nur ein in seinen Rechten geschütztes Volk den höchsten Gewalten Treue bewahrt, sind wir stets frei von Despotismus und Demagogie fortgeschritten auf dem gesunden Boden der christlichen Kirche, in edler echter Vaterlandsliebe. Wir haben keinen Grund unsere Generalversammlungen aufzugeben. Im Gegenteil, wir wollen sie noch weiter ausdehnen. (Lebh. Beifall.) Hierzu zwingt uns

der Ernst der Zeit.

Wir leben in einer Periode der Auflehnung gegen die Autoritäten. (Zustimmung.) Indifferentismus und Unglauben haben in den letzten Jahrzehnten großen Umfang angenommen. Aber diesen verkehrten Meinungen und Bestrebungen steht das christliche Volk gegenüber, welches unverdrossen und zielbewußt in seinen Generalversammlungen seine Stimme erhoben hat für die unveränderten Gebote der menschlichen und göttlichen Autorität. Unsere Generalversammlungen sind die Sammelpunkte. Sie gewinnen von Jahr zu Jahr höhere Bedeutung und immer größeren Wert. Wir wollen entschlossen das weiter ausbauen und pflegen, was bisher erreicht worden ist. In diesem Sinne sind Sie alle herbeigeeilt. Wir begrüßen Sie mit Hand und Herz. Wir sehen auch hier wieder, daß die Heilige Kirche unsere gemeinsame Mutter uns einigt in allen Zeitläuften. Wir wollen tagen in Liebe, Glaube und Hoffnung an Gott. (Lebhafter Beifall.)

Wir gedenken dabei auch des glorreich regierenden Papstes, des Friedensfürsten und erhabenen Oberhauptes unserer Kirche. (Lebh. Beifall.) Wir gedenken auch des deutschen Kaisers, des edlen Sprossen eines tatenreichen Geschlechts, der Schirmherr des geliebten deutschen Vaterlandes. (Lebhafter Beifall) und ebenso des Verweseres des Königreichs Bayern, des heißgeliebten, mit Weisheit und Gerechtigkeit begabten Prinz Regenten. (Erneuter Beifall.)

Hierauf nahm der Erste Bürgermeister Königl. Hofrat v. Michel das Wort. Er hieß im Namen der Stadt Würzburg die auswärtigen Teilnehmer herzlich willkommen. Ohne Unterschied der Partei oder der Konfession haben alle Bürger Würzburgs mitgewirkt, die Häuser und Straßen festlich zu schmücken. (Beifall.)

Zum vierten Male tage die Generalversammlung der deutschen Katholiken in Würzburg. Zu reicher Arbeit auf dem Gebiete der Religion, der Charitas und der Sozialpolitik seien die Gäste aus allen Teilen des Reiches zusammengekommen. Mögen die Beratungen unter dem Zeichen des Friedens und nicht des Kampfes stehen und getragen sein von dem Geiste der Eintracht, ehrlicher Vaterlandsliebe und richtiger christlicher Nächstenliebe, und ebenso getragen von der Achtung vor der ehrlichen Ueberzeugung Andersgläubiger. Mögen Ihre Verhandlungen einen befriedigenden Verlauf nehmen zur Förderung der wahren Religiösität und des kulturellen Fortschritts. Mögen sie eine Quelle reichen Segens sein für die Kirche und für die Wohlfahrt des geliebten Vaterlandes. (Lebh. Beifall.)

Die Versammlung sang hierauf stehend die bayerische Königshymne. Es folgten Konzertvorträge und einige weitere Begrüßungsansprachen von Vertretern der Diaspora im Reiche und im Auslande, aus Jerusalem usw., ebenso von Düsseldorfer Katholiken, wo die nächstjährige Generalversammlung stattfinden wird. — Morgen beginnen die allgemeinen Verhandlungen. — Zum Präsidenten der Generalversammlung wird voraussichtlich der Abg. Rechtsanwalt Fehrenbach (Freiburg) gewählt werden.

In der Hauptverhandlung in der Festhalle führte der Landtagsabgeordnete Gröber den Vorsitz. An erster Stelle sprach der Fabrikbesitzer Franz Brandt-München-Gladbach), der Vorsitzende des Volksvereins für das katholische Deutschland. Er begrüßte insbesondere die von fernher aus Mecklenburg und Schleswig-Holstein erschienenen katholischen Arbeiter und pries die christlichen Arbeitervereine als Bollwerke gegen die antichristliche Bewegung. Ihnen gebühre die Führung in der ganzen deutschen Arbeiterbewegung, ihnen gehöre die Zukunft. (Großer Beifall.) Nur der glaubensstarke christliche, nationale Arbeiterstand habe Existenzberechtigung, nicht aber eine nörgelnde Partei der Negation und Opposition.

Hierauf sprach der Gewerkschaftssekretär und Reichstagsabgeordnete Giesberts-Essen: Wir christlichen Arbeitervereine haben uns nicht überlebt trotz der Behauptungen unserer Feinde. Aber mehr als je müssen wir jetzt auf der Hut sein, denn der Unglaube sucht sein Haupt zu erheben.

Grüne Jungen

arbeiten mit allerlei Schlagwörtern. Aber wir wollen uns nicht beirren lassen. Wenn man auch das Heiligste verächtlich machen will. Der Teufel hat die Sozialdemokratie in die Welt gesetzt. (Lebh. Zustimmung.) Wir wollen nicht bloß mit Protest und Opposition kämpfen, sondern wir wollen soziale Arbeit leisten in wahrhaft christlichem Sinne. (Lebh. Beifall.) Wenn man glaubt, die Sozialdemokratie sei durch die letzte Reichstagswahl niedergerungen, so ist das ein

falscher Optimismus.

Ihr Kampfesmut ist nicht gebrochen. Wir gönnen ihr von Herzen die Schlappe, die sie für ihren Uebermut einmal erhalten hat. Wir haben gesehen, daß das deutsche Volk die Sozialdemokratie überwinden kann, wenn es nur will. (Beifall.) Wenn die christlichen Arbeiter geschlossen den Kampf gegen die Sozialdemokratie aufnehmen, so werden wir diese

dunklen Kräfte vernichten.

Auch wir verlangen mehr soziale Rechte, Arbeiterkammern, freies Versammlungsrecht. Lebhaft bedauern wir den Rücktritt des Grafen Posadowsky. Denn wir können nun nicht hoffen, daß eine Aera der sozialen Entwickelung kommt. (Rufe: Leider.) Es ist zu beklagen, daß dieser so tüchtige und fähige Mann im Augenblick entlassen wurde, als er im deutschen Parlament die Fortführung der Sozialpolitik in Aussicht stellte. Und er war am besten geeignet, diese Frage zu lösen.

Wir katholischen Arbeiter fürchten uns nicht. Dazu sind wir zu schlau.

Lieber ein armer Kerl, als ein dummer

Wer klug ist, fürchtet sich nicht. Furcht kennen nur die geborenen Dummköpfe (Lebh. Beifall). Hier muß Giesberts seine Ansprache unterbrechen, da mit stürmischen Beifall begrüßt durch eine Nebentür der Bischof von Würzburg mit dem Fürstbischof von Laibach und einem apostolischen Bischof aus China mit seinem Sekretär in Nationaltracht eingetreten war. Nachdem der Vorsitzende die geistlichen Herren willkommen geheißen hatte und diese auf der Tribüne Platz genommen hatten, fuhr Giesberts in seiner Rede fort: Kopf hoch und frisch in die Welt geschaut! Wir können uns sehen lassen. Wir katholischen Männer halten treu zu unserer Kirche. Für uns ist der Glaube keine Dekoration. Wir werden die Sozialdemokratie aufs bitterste verfolgen. Wir lachen ihrer Angriffe. Wir nehmen den Kampf auf, denn der Sieg muß unser sein. (Stürmischer Beifall).

Nunmehr erteilte Bischof Schlör nach einigen begrüßenden Worten der Versammlung seinen bischöflichen Segen, wofür der Vorsitzende ihm den treuen Dank der Versammlung aussprach.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

London, 24. Aug. Das dritte Schlichtschiff vom Dreadnought-Typ, der „Temeraire", ging heute in Devomport vom Stapel. Lady Fortescue, die Gemahlin des Lordleutnants der Grafschaft Devon vollzog den Taufakt. Der „Temeraire" ist um 500 Tonnen größer als sein unmittelbarer Vorgänger, der „Bellerophon" und hat ein Deplacement von 18 650 Tonnen. Von seinen übrigen Konstruktionsdaten sind hervorzuheben: Länge 490 Fuß, indizierte Pferdekräfte der Maschinen 23 000, Geschwindigkeit 21 Knoten, Armatur zehn zwölfzöllige Geschütze und 27 vierzöllige Schnellfeuerkanonen.

Westfalen und Rheinland.

Werne (Bez. Münster), 26. Aug. (Tödlicher Unfall.) Samstag Morgen verunglückte auf Zeche Werne beim Aufhauen in einem steil gelagerten Flöz der Hauer Paul Minol dadurch tödlich, daß er 18 Meter tief abstürzte. Er hinterläßt eine Frau ohne Kinder.

Herne, 25. Aug. (Ueberfahren.) Ein trauriger Unglücksfall, der ein junges Menschenleben forderte, ereignete sich am gestrigen Abend auf der hiesigen Mont-Cenisstraße. Die 12jährige Schülerin Maria Hofmeier von Sodingen lief beim Spielen trotz der Warnungszeichen des Straßenbahnwagenführers vor einen herannahenden Wagen der Straßenbahn. Trotz der Bemühungen des Führers, den Wagen zum Stehen zu bringen, geriet das Kind unter den Wagen. Es wurde schrecklich zugerichtet. Außer einem Armbruch wurde der Kopf des bedauernswerten Kindes schwer verletzt. Der Tod trat auf dem Transport zum katholischen Krankenhause ein. Den Wagenführer soll keine Schuld an dem bedauernswerten Unglücksfall treffen.

Volmarstein, 24. August. (Ein folgenschwerer Zusammenstoß) ereignete sich, wie schon gemeldet, in unserem Orte. Als die von ihrem Quartier in Silschede kommenden 5. Ulanen aus Düsseldorf den Ort passierten zum Durchmarsch nach dem Manövergelände, brach unterhalb des Gasthofes Wehberg an einem mit Kartuschen beladenen Krümperwagen die Achse. Die an dem steilen Abhange scharf einsetzende Bremse versagte infolgedessen, wodurch die Führer jede Herrschaft über den Wagen verloren. Dieser sauste mit zunehmender Geschwindigkeit den steilen Berg zur Haltestelle Burg hinab, wo er auf den Wagen des Karusselbesitzers Samm aus Herdecke mit großer Gewalt aufstieß.

Der Stangenreiter und zwei weitere Soldaten wurden bei dem wuchtigen Anprall verletzt. Einer fiel von dem schwer beladenen Wagen, der dem bedauernswerten Manne über den Rücken ging. Er mußte mittels Krankenbahre in das Krüppelheim geschafft werden und dürfte kaum mit dem Leben davon kommen. Die beiden anderen sind leichter verletzt. Sie wurden verbunden und sollen sich nach Düsseldorf zurückbegeben. Außerdem wurden 3 Pferde augenblicklich getötet. Infolge des Unfalles gingen 12 Pferde der Schwadron durch und rasten in der Richtung auf Hagen davon. Hier wurden 7 Stück an verschiedenen Stellen eingefangen und bei Drerup in Altenhagen, in der neuen Schulstraße bei Kinkel sowie auf dem Höing vorläufig eingestallt. 5 der durchgegangenen Pferde werden noch vermißt. Sie sind in der Richtung nach Fley und Haldn weiter gelaufen.

Aus Haspe werden Flurschäden gemeldet, die durch die davonrasenden Pferde verursacht worden sind Soweit bisher bekannt, sind Personen durch die Pferde nicht zu Schaden gekommen. Aber auch der Karusselbesitzer hat bei dem Zusammenstoß enormen Schaden erlitten. Sein Wagen wurde zertrümmert, die wertvolle Orgel vollständig zerstört und ebenso Teile des im Wagen untergebrachten Karussels. Außerdem erwächst dem Besitzer ein erheblicher Schaden dadurch, daß er für längere Zeit sein Geschäft nicht ausüben kann. Ob der Unfall auf einen unglücklichen Zufall oder auf schuldhaftes Verhalten der beteiligten Soldaten zurückzuführen ist, ist nicht bekannt.

Wanne, 25. August. (Die erste Generalversammlung des Steigerverbandes) fand gestern hier statt und war von 300 Steigern besucht. Steiger Werne aus Essen begrüßte die Erschienenen. Die Mitgliederzahl des Verbandes beträgt bereits über Tausend, das ist fast die Hälfte aller in unserem Industriebezirk vorhandenen Steiger. Der Vorsitzende stellte fest, daß seit Bestehen des Verbandes die Behandlung der Steiger auf den Gruben eine bessere geworden sei. Der Vorsitzende teilte weiter mit, man habe auch eine Unterredung mit der nationalliberalen Parteileitung in Bochum gehabt und habe sich dabei darüber ausgelassen daß auf manchen Zechen die Steiger aufgefordert würden, aus dem Steigerverbande auszutreten.

Der Generalsekretär habe dieses Verhalten verurteilt und erklärt, daß sich die nationalliberale Partei auf der Seite des Verbandes stellen und den Kampf gegen die rückständigen Zechen führen wolle. Der kons. Zende streifte dann kurz die Pensionsversicherung und erläuterte das Verhältnis des Steigers zum Bergbeamtenbunde. Der zweite Vorsitzende wies die Unterstellung, der Verband segle im sozialdemokratischen Fahrwasser, energisch zurück.. Die Steiger seien immer die Kerntruppe der Nationalliberalen gewesen.

Hamm, 24. Aug. (Ein schweres Unglück) ereignete sich am Freitag Vormittag in der Westfälischen Drahtindustrie. Dem schon sehr lange auf dem Werk beschäftigten Walzmeister Nettesheim schlang sich ein glühender Draht um ein Bein und verbrannte ihn derart, daß er nach Anlegung eines Notverbandes nach dem katholischen Krankenhause gebracht werden mußte. Hier wurde die Amputation des Unterschenkels vorgenommen.

Neheim, 24. Aug. (Die traurigen Angelegenheiten) sind in der Hauptsache auf die mangelnde Beaufsichtigung der Beamten durch das frühere Stadtoberhaupt zurückzuführen. Die Stadtkasse, die der frühere Rentmeister um fast 50 000 Mk. — einschließlich der von ihm verwalteten Nebenkassen usw. hat er annähernd 80 000 Mk. unterschlagen — erleichterte, ist in 33 Jahren noch nie durch einen mit diesen Geschäften vertrauten Beamten der Kgl. Regierung revidiert worden. Wenige Wochen nach der Verhaftung des Rentmeisters mußte man einen Bureaulehrling entlassen, der mittels Nachschlüssels 80 Mark aus der Armenkasse entwendet hatte. Nunmehr werden schon drei Stellen unserer städtischen Verwaltung durch Beamte der Kgl. Regierung kommissarisch verwaltet und zwar die Bürgermeisterstelle, der Posten des Rentmeisters und nunmehr derjenige des Steuersekretärs. Bürgermeister Brüning hat vor etwa drei Wochen auf höhere Anordnung hin sein Pensionsgesuch eingereicht, das auch genehmigt wurde. Brüning hat Hand an sich selbst gelegt, nachdem er seit zwei Tagen von den Seinen bereits vermißt wurde. Er hinterläßt Frau und vier Kinder, von denen der älteste Sohn 22 Jahre alt ist. Dieser ist schon seit länger als einem Jahre gemütsleidend, und man darf annehmen, daß auch Brüning in einem Anfalle von Geistesgestörtheit zur Waffe gegriffen hat. Die Beweggründe zu dem Selbstmord sind in den bedeutenden Unterschlagungen des Stadtrentmeisters Burghard und des Steuersekretärs Viez, beide bereits verhaftet, zu suchen, in welche verwickelt zu werden der Selbstmörder mit Recht befürchtete. Die Einwohnerschaft Neheims ist infolge all dieser letztzeitlichen Ereignisse in großer Aufregung, und man glaubt allgemein, daß noch mancher bisher hochachtbare Bürger in die unerquicklichen Affären hineingezogen werde. Brüning hat die Tat auf seinem eigenen Schießstande verübt. Er wurde mit dem Revolver, Stock und Hut neben sich, mit einem Schuß in der Schläfe aufgefunden. Der Rasen um die Leiche war arg zerkratzt. Die Tat muß unmittelbar vor Auffinden der Leiche geschehen sein. (Siehe auch den Bericht im 1. Blatt.)

Köln, 24. August. (Ausschreitungen von Festungsgefangenen.) Schwere Ausschreitungen ließen sich im hiesigen Garnisonslazarett zwei Festungsgefangene zuschulden kommen, die zur Beobachtung mit vier anderen Gefangenen in einem Raume untergebracht waren. Nachdem sich die Wache und die Aerzte entfernt hatten, richteten die beiden, von Zerstörungswut befallen, große Verwüstungen an. Tische und Stühle wurden von ihnen zertrümmert; mit den Trümmern demolierten sie Schränke und andere Möbel und zerschlugen sämtliche Fensterscheiben. Die herbeieilende Wachtmannschaft überwältigte die Wütenden und führte sie in den Arrest ab.

Weitere provinzielle Nachrichten siehe 1. Blatt.

Standesamt Dortmund.

Standesamt 1.

Geburten. Ein Sohn: Fuhrknecht Wedekind Linienstr. 4. Schlosser Klapproth, Münsterstr. 140. Arbeiter Neumann, Kirchenstr. 19. Arbeiter Pawolcait, Blumenstr. 20. Kutscher Regensburg, Märkischestr. 68. Gärtner Wittkabel, Holländischestr. 16. Brauer Klaus, Hohestr. 73. Lok.-Heizer Meschede, Ackerstraße 27. Schreiner Hake, Hoherwall 32. Kaufmann Tiliner, Liebigstr. 4.

Eine Tochter: Arbeiter Möller, Beuthstr. 39. Arbeiter Schiwelski, Bessemerstr. 5. Maurer Ostermann, Westerbleichstr. 66. Arbeiter Gremblewski, Treibstr. 33. Arbeiter Krause, Kesselstr. 32. Hausierer Dreyer, Treibstr. 53.

Aufgebote: Anleger Clemens Horstschräer und Auguste Helfer. Kontorist Franz Schnura und Helene Sengpiehl. Photograph Friedr. Dörsch und Adele Wagner. Techniker Wilh. Schloßmacher u. Elfriede Ostermann. Bäcker Alfred Haagen und Maria Kämpener. Maschinist Paul Heinelt und Anna Rüdel.

Eheschließungen: Walzer Joseph Hildebrand und Emma Ontrup. Arbeiter Franziskus Steins und Klara Rüsing. Arbeiter Paul Neumeyer und Lina Jankuhr.

Gestorben: Johanna Welleke, Unionstr. 20, 6 Mon. Elisabeth Verhorst, Hermannstr. 28, 1 J. Bernh. Quante, Heinrichstr. 45, 1 J. Brunhilde Büermann, Leibnitzgasse 33, 2 J. Hugo Volke, Hohestraße 89, 1 Mon.

Standesamt 2.

Geburten. Ein Sohn: Bahnarb. Schenkel, Kchürweg 5. Arbeiter Gronwald, Robertstr. 28.

Eine Tochter. Schlosser Ditz, Wambelerstr. 19. Ingenieur Schulze, Heiligerweg 75.

Aufgebote: Maschinist Heinr. Benecke und Berta Schultz. Arbeiter Wilhelm Volland und Lina Retkowski.

Eheschließungen: Schmelzer Hermann Wibbeke und Maria Wojczynski. Arbeiter Hermann Darowski und Marie Preuß.

Gestorben: Karl Sahm, Auf dem Berge 8, 52 J. Hermann Schulte, Brüderweg 15, 4 Mon.

Pianos

kaufen Sie am vorteilhaftesten direkt bei der Fabrik. Verlangen Sie gratis und franko uns. Katalog nebst Bedingungen u. überzeugen Sie sich, welche grossen Vorteile wir Ihnen bieten selbst bei Ratenzahlungen.

Roth & Junius Hof-Pianofabrik Hagen i. W. 429

Stellenangebote

Sichere Existenz

wird strebsam. Herrn durch Uebernahme der General-Vertretung ein. konkurrenzl. illustr. Wochenschrift verb. mit Sterbekasse (staatl. genehmigt) geboten. Kl. Effektenkaution od. Bürgsch. erf. Offert. u. K. 610 an Emil Neuhaus, Annoncen-Exped. Dortmund. (30077

Gewandte Herren u. Damen zum Vertrieb eines neuen katholischen Werkes sofort ges. Verlagsanstalt Christl. Schriften, Berlin, Potsdamerstr. 82c. 30706

Inspektor

für sofort gegen festes Gehalt für Feuer-, Leben-, Unfall- und Haftpflichtversi. **gesucht. Nichtfachleute werden eingearbeitet.** Off. sub **H. V. 4992** an die Geschäftsstelle d. Ztg. (

Hiesige Kolonialw.-Großhandlung sucht p. 1. Okt. ev. früher ein. branchek., tücht.

Lageristen

der auch das Kaffeebrennen versteht. Angeb. u. **K.** 4982 a. d. Geschst. d. Ztg. 30526

Per bald oder 15. September suche ich für mein Kolonialwar.- und Delikatessen-Geschäft einen

tüchtigen Verkäufer

welcher schon in großen Geschäften tätig war. Persönl. Vorstellung erwünscht. (30556

E. Windmüller, Herne i. W.

Tücht. zuverlässiger

Schlossermeister

gesucht, eventl. **Vorarbeiter**, der sich für diesen Posten eignet, mit Erfahrung in Blecharbeiten u. leichteren Eisenkonstruktionen. Offert. mit Gehaltsansprüchen u. Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten. [30609

A. Witte-Löhmer, Haspe i. W.,
Maschinenfabrik.

Monteure

für **Eisenhoch- u Brückenbau gesucht.**

Nur solche können berücksichtigt werden, welche bereits längere Jahre als Monteur erfolgreich tätig waren und dieses durch entsprechende Zeugnisse und Referenzen belegen können.

Offerten unt. Angabe der Zeit des Eintritts, Zeugnisabschriften und Lohnansprüche sub **K. C. 7051** an Rudolf Mosse, Köln. 30702

Suche zum sofort. Eintritt gegen hohen Lohn mehr. selbst.

Monteure

für elektr. Licht- u. Kraftanlag.
Johannes Hölscher,
Recklinghausen i. W.

Aeltere, möglichst verheiratete

Elektro-Monteure

für dauernde Arbeit bei hoh. Lohn gesucht

Gewerkschaft König Ludwig,
Recklinghausen-Süd.

Tüchtige selbständige

Monteure

sofort gesucht.
Spezialgeschäft für Elektrotechnik, Recklinghausen.

Schlosser
Zuschläger
Nietenwärmer
Hobler,
Hilfsarbeiter

sucht für dauernde Beschäftigung
Union, Abt. Weichenbau,
Dortmund.
Meldungen beim Portier VII, Sunderweg. 4862

Tüchtige (30610

Schwarzblechschlosser

od. **Schwarzblechklempner** geg. hohen Lohn für dauernde Beschäftigung gesucht. (30610
A. Witte-Löhmer, Haspe i. W.
Maschinenfabrik.

Tüchtige (30612

Schlossergehülfen ges.

Alb. Kersten & Comp.,
Langendreer.

Wir suchen: 30485

Schlosser,
Zusammenbauer,
Zuschläger,
Platzarbeiter

in dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn.

Wittener Eisenwerk,
A. Geyer & Co., Witten.

Erfahrener, selbständiger

Schlosser

für Bau- u. Gitterarbeit geg. hohen Lohn gesucht. (63600
Karl Kleffmann,
Grafenhof 11.

Tüchtige Schmiede Schlosser

gegen gut. Lohn gesucht. (63591
Gust. Schade, Hohestraße 226.

Tücht. Schmiede u. Zuschläger

für Förderwagen sowie

Bohrer u. Locher

finden sofort lohnende und dauernde Beschäftigung. (30674
Harpener Bergbau-Akt.
Ges. Abt. Eisenkonstruktion
Derne b. Dortmund.

Durchaus tüchtiger

Installateur

in dauernde Stellung gesucht. (30716
Städt. Gas- u. Wasserwerke
Witten.

Tüchtiger Kupferschmied

sofort gesucht.
Louis Opländer Wwe.,
30689) Hohestraße 190.

Tüchtiger Schmied

gesucht **Wilh. Bartels,** Maschinenbau u. Eisenkonstruktion, Oesterholzstraße 13.

Heizer

für Lokomobile per sofort gesucht. (30700
Reimann u. Schwarz, Steinbruchbetr. **Herdecke** i. W., Näh. beim Bruchm. **Kramps,** dortselbst.

2—3 tücht. Zimmerleute sucht for. **Baum,**
Hörde, Goldstraße 6.

Schreinerg. f. weiße Möb. a. Hohenwall 15, Hintergeb.

Schreiner ges. **Wilh. Scheel,** Weißenburgerstr. 58.

Cementarbeiter

f. dauernde Arbeit gesucht.
Cementwarenfabrik
D. Bost, Hamm.

Tüchtige Beizer

werden bei hohem Lohn gesucht. Jüngere Malergehülfen, welche im Winter dauernde Beschäftigung haben wollen, können sich ebenfalls melden. 30130
Steinheimer Möbelfabrik,
Winkelmann & Albert,
Steinheim in Westfalen.

8—10 Anstreichergehülfen sof. ges. **Carl Schlattmann,** Station Derne.

8—10 Anstreichergehülfen sofort gesucht.
B. Weinberg, Baumstr. 34.

Tüchtige Maler-Gehülfen gesucht. Hesse u. Bucker, 30688) Schwerte.

Auf sof tücht. 2 Bäckerges. ges. Altermühlenweg 77. (

Per sofort oder bald ein

Konditorgehülfe

gesucht. 30641
Konditorei Wirtz, Hörde.

Jung. Konditorgehülfe

zum bald. Eintr. ges. Das. wird auch ein Lehrling unt. günst. Bedina. gesucht. (
August Müller, Konditor, Menden, Kirchstraße.

Junger kath.

Bäckergehülfe

auf sofort gesucht, keine Nacht- und Sonntagsarbeit. (30689
Heinr. Herrmann, Lünen
Münsterstraße 53.

Bäckergeselle gesucht.
63621) Kaiserstraße 14.

Aelt. Bäcker- u. Konditor-Gehülfe auf sofort gesucht.
Bornstraße 62.

Ein zuverl. Bäckergehülfe gesucht. Oesterholzstraße 88.

Junger Friseurgehülfe

gesucht. **H. Kefenbaum,**
Lünen, Langestr. 57.

Jung. Friseurgeh. sof. ges.
E. Hilburg, Wiesstr. 52.

Ein tüchtiger
Friseurgehilfe
gesucht. Gehalt 45—50 Mk. für Kabinett- u. Tischarbeit.
Franz Zielke, Bochum,
Friedrichstraße 33.

Jung. tücht. Barbiergehülfe auf sofort gesucht.
Rheinischestraße 91.

Suche per sofort oder später einen jungen **Barbier- und Friseurgehülfen.**
Bernh. Kett,
30606 **Massen b. Unna.**

Auf einem Gute im Landkreis Dortm. w. a. sof. ein **Gärtner gesucht**
Schr. Angeb. unt. **M. B.** 1977 a. d. Geschst. d. Bl. (

Mehr. tücht. Gartenarbeiter

gesucht. Zu melden Montag mittag. 1. Kampstr. 38. (

Ein zuverlässiger (63429

Brotkutscher

kann Stelle erhalten.
H. Böckmann, Hermannstr. 13.

Fuhrmann

gesucht, für ständige Bedarfsfuhren zwischen Güterabfertigung und Hafengegend ca. 20 Stück pro Monat. Schr. Ang. u. **H. C.** 5002 an die Geschst. (

2 Fuhrknechte

sofort gesucht.
30735) Oswaldstr. 8.

Ordentlicher, nüchterner

Lagerarbeiter

gesucht. **Abrm. Heymann,** Fellhandlung. Schlachthof. (

Mehrere tüchtige (30594

Lagerarbeiter

gesucht. Solche, welche bereits auf einem Plattenlager tätig waren, erhalten den Vorzug.
Nd. Klein & Cie., G. m. b. H.
Lager: Rheinisch. Güterbahnhof

Invalide

f. dauernde leichte Arb. ges.
Rud. Leistner, Dortmund.

Zuverl. Arbeiter

für leichte Arbeit auf dauernd gesucht. (30731
Rud. Leistner, Dortmund.

Tücht. Betriebsarbeiter

auf sofort gesucht.
Gasanstalt Hörde.
Meldung beim Gasmeister. Hörde, den 23. August 1907.
Der Magistrat
G. Simons.

Tüchtige

Strassenarbeiter

gegen hoh. Tagelohn sofort ges. Straßenmeister Schreiber, Schwelm. (30710

Tüchtige Arbeiter

für Straßenbahnumbau nach Hagen i. W. gesucht. Zu melden bei Schachtmeister **Borchert,** auf der Baustelle Eckeseherstraße. (30719

Erdarbeiter

sofort nach Baustelle Dorstfeld gesucht. Zu melden b. Schachtmeister **von Haut,**
Bochumerstraße 1.

Erdarbeiter gesucht.
Kaiserstraße 17.

Gesucht:

Ackerknechte

Kellnerlehrlinge.

Schweizer

Bursche zum Milchfahren, Halbinvalide auf Gut, Fuhrknechte.

Heinrich Maagh

Stellenvermittler, Königswall 10, am Hauptbahnhof.

Offene Stellen:

Mhere Kutscher f. Aerzte, **Hotel, Hauderei od. Geschäft,** 1 **bess. Geschäftskutscher** für Delikatessgesch., **Diener,** der auch Gartenarb. k., **Bäcker, Krankenpfleger, Gartenarb.** und **ein Hausbursche** für **Lehrer-Seminar** am Rhein, **Bursche** f. l. **Ponyfuhrwerk, Hausburschen, Hausdiener, Postillon, landw. Verwalt. o. Baumeist., ält. Fuhrknecht** f. 12 Pferde, **mehr. Fuhr- oder Ackerknechte, Schweiz., Müller, mehrere Hilfsarbeiter** f. **Hagener Eisenwerk.**
August Kölling, Stellenvermittler, Dortmund, Burgmundastraße 26. 30724
J. Mann für Ponyfuhrw. u. zwei **Fuhrknechte** werden heute um 1 Uhr bei mir abgeholt.

Suche für 1. Sept. einen **kräftigen Jungen** a. Zapfer. Solche die ähnliche Stelle schon bekleideten, bevorzugt.
Joh. Weis,
Gildenhaus, Ostenhellw. 19.

Ordentlicher, schulfreier

Junge

für leichte Arbeiten per 1. Sept. gesucht **C. Wiedelmann & Co.** 30586 Zigarren-Fabrik
Langendreer i. Westf.

Junge von 14—15 Jahren für leichte Hausarbeiten sof. gesucht. (30554
Lotter, Recklinghausen,
Hauptbahnhof.

Laufbursche

für den ganzen Tag gesucht.
Buchdruck. Boden u. Firchow,
20669) Hohestraße 17.

Ein ordentl. Laufjunge

ges. **C. von Velsen u. Blume** Medizin. Drogerie engros. Gutenbergstraße 42. (30717

Suche per sofort einen (30649

Schreiberlehrling

Dr. Hoffmann,
Rechtsanwalt, Ludwigstr. 5.

Für kaufmännisches Bureau in Dortmund wird z. sofortigen Eintritt ein

Lehrling

mit **durchaus guter u. besserer Schulbildung** gesucht. Derselbe muß auch vor allem **eine gute und flotte Handschrift** haben. Selbstgeschriebene Angebote mit Lebensl. u. Zeugnisabschriften unter **F. G. 4990** an d. G. erbeten.

Braver Junge als
Lehrling
gesucht. **Gustav Koste, Letmathe,** Großhandlg. in Landesprodukten u. Kolonialwaren. (30704

Modes.

Tücht. mit d. Branche vertr.

Verkäuferin

eventl. p. Sept. ges. Offert. Gehaltsanspr., Zeugnisabschrift. erbeten an
J. Willstädt, Spezialputzgeschäft, **Bochum.**

Tüchtige (30739

Verkäuferinnen

der Kurz-, Weiß- u. Wollwarenbranche finden bei uns Engagement, ferner für unser Putzatelier

1 Lehrmädchen

v. ordentl. Eltern.
Geschw. Jordan, Dortmund
Münsterstraße 24.

Zur selbständigen Leitung und Uebernahme einer Reformwirtschaft auf eigene Rechnung, wird ein tüchtiges, erfahrenes (30722

Fräulein

auf sofort gesucht. Schriftl. Angebote unt. **30722** an d. Geschst.

Wir suchen sofort eine tüchtige nicht zu junge (30515

Verkäuferin

für unsere Kolonialw.-Abteilung
Gebr. Rosenthal, Stockum.

Suche 15. Septemb. junge

gewandte Verkäuferin

Gute Zeugn. erforderlich. Konditorei u. Café **Th. Root** Elberfeld, Wall. (

Tücht. Verkäuferin

für Kolonialwaren-Geschäft sof. oder später gesucht. 30514
Gottlieb Geck, Hamm i. W. 49

I. Verkäuferin

für ein Anf. Oktober neu zu eröffnend. Butter u. Kaffee-Geschäft b. hoh. Salär ges.
August Marx,
Eickel i. W., Markt 7.

Für **Kolonialwaren-, Konserven und Delikatessengeschäft** suche ich ein

Lehrmädchen.

Gute Schulbild. ist erford.
Carl Finkenfley,
28896 Hohestraße 125.

Junge Mädchen zur Erlernung d. bess. Restaurationsküche gesucht ohne gegenseit. Vergütung. **A. Mellmann,** Restaurant „zum schwarzen Raben", Wissstr. 51. (

Blumengeschäft sucht zur Erlernung der Binderei ein

junges Mädchen

unter günstigen Bedingung. Näh. durch die Geschäftsst. dieser Zeitung. 30507

Lehrmädchen f. Kostüme gesucht. Königswall 87, 3. Etg.

Sofort ein **Lehrmädchen** o. vorläufig ein **Tagesmädchen** aus achtb. Fam. gesucht. Näheres in d. G. d. Ztg. (62545

Jung. Mädchen

aus guter Familie, zur Erlernung des bürgerlichen und besseren Haushalts ohne gegenseit. Vergütung gesucht. (30673
Offert. unt. **H. M. 4997** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein junges Mädchen

zur Erlernung der Küche u. des Haush. ohne g. Vergüt. für fl. Hotel nach Schwerte gesucht. Wäsche frei. Schr. Ang. u. **L. H. 4999** an die Geschäftsst. d. Ztg. (

Mädchen

zum Erlernen der Musik zu ein. Konzert-Gesellschaft gesucht, Mon. Vergüt. 20 Mk. u. freies Logis u. Kost. Näh. Aust. Lessingstr. 50, Dortm., bei Diedrich o. persönl. Vorstellung **Witten a. d. Ruhr,** Rest. **Schlüter am Markt. Kapellmeister Scholz.**

Gesucht

zum 1. September ein einfaches

Fräulein

Dasselbe muß perfekt kochen könn. und im Haushalt durchaus erfahren sein. Zweitmädchen vorh.
Frau E. Frensdorff,
30651 Burgwall 9, II.

Auf sof. ein zuverlässiges

Buffetfräulein

zur Bedienung der Wirtschaft gesucht. Näh. **Bochum,**
Restauration Jägerhof,
Wiemelhauserstr. 102.

Zweitmädchen

mit gut. Zeugn., d. Liebe zu Kindern hat, z. 1. Okt. ges.
Rheinischestraße 25.

Jüngeres, properes

Mädchen

w. Liebe zu Kind. hat, gegen gut. Lohn p. sof. od. zum 1. September gesucht. Näheres **Fr. Ettlin,** Kesselstr. 65.

Ein br. tücht. älteres

Dienstmädchen

zum 1. Sept. gegen hohen Lohn gesucht.
63290) Annenstraße 2.

Properes Mädchen

für kleinen Haushalt nach Lüdenscheid gesucht. **Frau Fabrikant Schuster, Lüdenscheid,** Knapperstr. 65, 1. Et.

Ordentl. properes

Mädchen

für klein. Haush. sof. ges.
Weißenburgerstr. 78.

Suche f. 1. Okt. ein zuverl.

Zweitmädchen

Prinz Friedrich Karlstr. 12.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit und gewandtes 30738

Zweitmädchen

f. Penn a. Nh. gesucht. Meldung. **Oberbollendorf a. Rh., Heisterbacherstr. 18.** Pas. i. **Mädchen** f. Küche- u. Hausarbeit gesucht f. Anf. Sept.

Tücht. Dienstmädchen

zum 15. September gegen hohen Lohn gesucht. 30677
Frau Gemeinde-Vorsteher Sassenhoff, Baukau, bei Derne.

Gesucht wird auf **sofort** ein

evgl. Dienstmädchen.

Hamburgerstraße 6, 2 Tr.

1 tücht. Dienstmädch. für Haush. u. Wirtsch. p. 15. Sept ges. Wilhelmstr. 25. (

Suche für mein Restaurant zum baldigen Eintritt ein jung.

Mädchen,

die bürgerlich kochen kann und alle Hausarbeit versteht. Lohn nach Uebereinkunft. Näheres 30683) **Unna,** Markt 3.

1 junges Mädchen

von 16—17 Jahr. zur Erlernung der Küche u. aller Hausarbeiten auf sofort gesucht. Zu erfr. i. d. Hauptagentur **Unna.** (30684

Ein ordentl., br. (30648

Dienstmädchen

per 1. September gesucht.
Münsterstraße 102.

Für herrschaftlichen Haushalt

tücht. evgl. Zweitmädchen

zum 1. Septbr. gesucht. 64235
Anfrag. Arndtstr. 19, Dortmund.

Für kinderl. kl. Haushalt wird zum 1. Oktober ein ordentliches

Mädchen

m. g. Zeugn. f. alle Hausarbeit gesucht. (63580
Fr. Denke, Friedensstr. 36, v.

Fleißiges und sauberes

Mädchen

für Hausarbeit sucht z. 1. Sept. **Frau Landrichter Goebel,**
Kronprinzenstr. 107, pt.

Ein zuverkäffiges jung. (30607

Mädchen

zu ein. 1½ jähr. Kinde gesucht **Frau D. Katzenstein,**
Derne b. Dortmund.

Properes fleißiges 30488

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn sofort oder später **gesucht.**
Hohensyburgstr. 35 I.

Sof. od. später tüchtiges

Dienstmädchen

krankheitsh. a. liebst. v. auswärts gesucht. F. jed. Sonntag Ausg. Beurhausstr. 49, II

Dienstmädchen,

am liebst. vom Lande, zum 1. Sept. ges. **Frau Küper,** Westenhellweg 94.

Für alle häusl. Arbeiten ein properes **Mädchen** gegen hohen Lohn gesucht.
Dresdenerstr. Nr. 39, Ecke Ardeystraße.

Tüchtiges Dienstmädchen

bei hohem Lohn sof. gesucht.
Thomasstraße 8, 1. E.

Ehrliches, properes

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn gesucht.
30713) Uebelgönne 19, pt.

Auf sof. ein tücht.

Dienstmädchen

gesucht, Zweitm. vorh. **Lohn 210 M.** Bornstraße 65. (

Mädchen ges. z. 15. Sept. o. spät. Königswall 93, 2. Etg.

Mädch. od. Frau f. morgens gesucht. Königswall 10. (

Suche für in eine Metzgerei ein tücht. **Dienstmädchen.** Lohn 18—20 Mark.
J. Lindner, Steinstraße 4.

Morgenmädch. ges. Rheinischestr. 58, Laden. (

Br. ehrl. 15j. Tagesm. 1. Sep. ges. Schillerst. 78. (

Tagesmädchen v. 15—16 J. gesucht. Kielstr. 55, 2. Etg.

Jüng. **Tagesm.** sof. gesucht. Heiligegartenstr. 40, 2. E.

Morgen od. Tagesmädch. ges. Ardeystraße 112, I.

Morg.- od. Nachm.-Mädchen ges. Hohensyburgstr. 10, 1. E

Sauberes Tagesmädchen gesucht. **Frau Wilh. Bartels,** Oesterholzstraße 13.

Tücht. zuverl. Mädchen v. Lande, evgl., findet selbst. Stelle als **Haushälterin** auf einem Gute b. Hagen. Gefl. Off. u. **M. S.** 2382 a. d. **Ann.-Exp. Hugo Ackersberg, Köln-Ehrenfeld.** (

Schulfr Mädchen für nachm. z. Ausl. gesucht. Brückstraße 17, im Laden. (

Kräftige, propere

Spülmädchen

gegen hohen Lohn gesucht.
30714) Uebelgönne 19, pt.

Frauen und Mädchen, über freie Zeit verfügend, z. Austragen ein. Wochenschrift sofort gesucht.
30721) Silberstraße 36, p.

Junges Mädchen

für leichte Lagerarbeiten gesucht **Ladewig & Wolff,**
Andreasstr. 6.

Dütenkleberinnen

gesucht. Brüderweg 38 (Hof.)

Mädchen

für die Wäscherei sofort gesucht (Motorbetrieb). (30679
Hotel Schlenkhoff,
Herne i. W.

Mädchen,

welches Marmor polieren kann, gesucht. (30729
Rud. Leistner, Dortmund.

Putzfrau od. Mädchen ges.
Brückstraße 45, 1. Etg.

Waschfrau gesucht.
Ackerstraße 25½, 2. Etg.

Prop. Frau z. Wasch. u Putz. ges. Marktstraße 38, part. (

Es sucht sofort und 1. Sept. **Mädchen f. Privat, Restaur. u. Landwirtschaft, für hier u. ausw., Köchin** f. Restaur. gegen hohen Lohn. Es suchen Stellen für Dortmund **Mädchen** u. **Haushälterin** durch **Frau Rosa Gieselmann Ww.** Stellenvermittlerin, Berg 13 Telefon 2302. (30736

Gesucht sofort

10 Mädchen f. hier u. ausw.
Achtung!
Mehrere Mädchen such. Stell. in bess. Häusern durch **Frau Auguste Pfeiffer,** Stellenvermittlerin, 1. Kampstr. 14.

Nur für weibl. Personal!
Köch. für Hotel und Privat, Buffetfräul., Stützen, Kinderfräul., Schnittchenm., Küchen-, Zweit- u. Mädchen zu 2 Pers., Landmädchen.
Empfehle
Mädchen von 14—16 Jahren.
Fr. Gertrud Maagh,
Stellenvermittlerin, Dortm.,
Schwarzebrüderstr. 12, F. 2840, hinter Warenhaus Althoff.

Ges. Amme, Lohn bis 40 Mk
ält. Fräulein als Stütze, anschnl. Fräul. f. Buffet, Privat- und Restaur.-Köchin, Salär 60—80 Mark, Kaffeeköchin, Kochlehrfräul., Zimmer-, Küchenmädchen, Haus- u. Zweitmädchen sucht sof. Wwe. **Henriette Blumenroth, Stellenvermittlerin,**
63596) 1. Kampstraße 9.

Gesucht werden:
Hotel-, Restaurations- und Volksköchinn., Küchen-, Zweit- u. Hausmädchen für Privat u. Hotel, Landmädch., ferner Ackerknechte, Schweizer, Burschen u. landwirtsch. Arbeit.
Wwe. **Henriette Göbler**
Stellenvermittlerin **Helle7**

Mädchen
erh. sof. Stellung für hier u. auswärts. Köchin sucht Stellung. **Hermann Falkenberg,** Stellenvermittlung, Gerberstraße 8a.

Stellengesuche

Kaufmann, 26 J., sucht Stellung als **Kontorist** oder **Reisender. Kolonialbr.** bevorzugt. Offert. u. **U. 1088** a. d. Geschst. d. Z. (

Adressen, Abschriften etc.
werden schnell u. billig geschrieben. Off. u. **H. S. 6662** an d. Geschst. d. Ztg.

Polier

erfahr. in größ. Arb., wie Zechen u. Fabrikanlag. sucht sof. od. spät. Stell. Schr. Ang. u. **R. 1084** a. Geschst. (

Jung. Mann, ges. Schlosser, Halbmd., sucht leichte Beschäftigung gleichviel welcher Art. Schr. Ang. unt. **B. K. 6650** an die Geschäftsst. (

Konfektion.
Fräulein sucht Stellung als

Directrice

in einem Abänderungs-Atelier. Gefl. Off. erb. u. **B. W. 6654** an die Geschäftsstelle. (63425

Hausdame

gebild., unabh., 38 Jahre, gründl. u. praktisch in seinem Hauswesen erfahren, mit bestimmt, liebenswürdigen Wesen, sucht Stellung Schriftl. Angeb. u. **L. 1078** a. d. Geschst. d. Ztg. 63446

Dame, seit mehr. Jahr. a. d. kaufm. Bureau tät., sucht St. f. Stenogr. u. Schreibmaschine. Schr. Ang. unt. **M. C. 6660** an die Geschst. d. Z.

Dame, seit mehr. Jahr. a. d. kaufm. Bureau tät., sucht Besch. f. halbe Tage. Dies. ist perf. i. Stenogr. u. Schreibmasch. Schr. Ang. u. **B. P. 6661** an die G. d. Ztg. (

Fräul., im Gesch. u. Haush. bew., i. Stell. als **Haushälterin.** Gefl. schr. Ang. u. **R. B. 5001** an die Geschst. (

Perfekte Hotel-Köchin sucht gest. a. g. Zeugn. f. Stell. Offert. u. **B. 1089** a. die Geschst. d. Ztg. (

Anständ. Mädchen sucht sofort Stelle in kinderl. Haushalt. (63519
Näh. Kaiserstr. 15a.

Pr. ält. Mädch. sucht sof. Stell. a. liebst. in kl. Haush.
Vorstadtstraße 58.

Suche p. 1. Okt. od. später selbständ. Wirkungskreis als

Haushälterin

Bin 31 J., evgl., habe durch gutes Kochen, Ordnungssinn, solid. Wirtschaften stet. Anerkennung gefund. Verlasse jetzige Stelle nach 3jähriger Tätigk. freiwill., ohne jede Differenz aus privaten Gr. Zeugn. pp. zur Verf. Schr. Ang. u. **B. Z. 6659** an d. G.

2 Küchenmädchen

such. z. 1. Sept. Stell. durch **Karl Nettelbusch,** Stellenvermittler, Hansast. 6. Tel. 2438

Aelt Mädch. f. **Wasch- u. Putzst.** Stubengasse 21. (

Saubere Waschfrau sucht mehrere Stellen. (
Clausthalerstr. 25, 3 Tr., r.

Es suchen sofort Stelle: Landmädch., Küchen- u. Zimmermädch. Frau Anna Juni, Stellenvermittlerin,
63582). Münsterstraße 15a.

Vermietungen

August Müller, Dortmund bei. Umzüge billigst u. sachgemäß.

Umzüge bei. bill. u. sachgem. **Rob. Gillsohann,** Bremerstr. 6.

Umzüge besorgt billig u. sachgemäß **Heinr. Bäckerling,** Balken- u. Baubausstr.-Ecke hint. Stadt.

Einfamilienhaus
mit Laden, Werkstelle, Hof, Garten sof. o. 1. Okt. zu vm. Näh. Heiligegartenstraße 20.

Ladenlokal

2 Schaufenster, an der Hauptstraße in **Hagen i. W.** gelegen, worin bisher ein Putzgeschäft mit außerord Erfolge betrieben wurde, m. 6 Zimmer-Wohnung per 1. August d. J. evtl. auch ohne Wohnung zu vermieten. Das Lokal eignet sich auch für jedes andere bessere Konsumgeschäft. Anfr. bitte zu richt. an **W. Suer, Hagen in W.,**
Frankfurterstraße 75.

Erstes Ladenlokal

am Platze, geeignet für Friseure usw. od. als Filiale f. hies. Mebg. per 1. Okt. in e. neuen Kolonie zu verm. Schr. Ang. u. **M. 6586** a. G.

Langendreer

Zum 1. Okt. ist in günstigster Lage ein kleineres Ladenlokal zu vermieten. Gut als Filiale geeignet. Zu erfrag. in d. G. d. Z. 63416

Ladenlokal

mit oder ohne Wohnung in dem neuerbauten Haus Kessel- u. Lützowstr.-Ecke p. 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen Kesselstr. 29, 1. r.

Grosses Ladenlokal

auf sof. od. später mit oder ohne Wohnung, in bester Geschäftsl., f. jede Branche zu vermieten. Schr. Ang. u. **H. G. 4987** an die G. d. Z. Ebenfalls biete sehr preiswerte Bauplätze zum Verkauf an.

Ladenlokal
in g. L. zu verm. Wo, sagt die Geschst. d. Ztg. (63587

Helle
Bureau- und Lagerräume auch getrennt zu vermieten.
Westenhellweg 134.

Ladenlokal mit Wohnung,
worin seit Jahren **Kolonialwarengeschäft** betrieben. mit vollständ. Einrichtung per 1. Okt. in **Herten i. W.** zu vermieten.
E. Triebel, Wanne
30268 Bahnhofstraße.

1 Werkstelle od. Lagerraum sof. od. sp. zu verm. Näh. H. Benölken, Rheinischest. 76

Kutscher-Wohnung

4 Zimm., Küche m. Z., fern. schön, Stall für 2 Pf., gr. Remise, Futterboden, abgeschloss. Hof m. Z. per 1. 10. zu verm. Bescheid 29806
Hohestr. 2, 1. Et., Tel. 721.

Grosse I. Etage
Westenhellweg 22

für Rechtsanwälte, Aerzte oder auch für jeden anderen Geschäftsbetrieb p. 1. Okt. zu verm. 24945
Wolff, Westenhellweg 22.

Herrsch. II. Etage

Elisabethstr. 2a, (am Südwall) per 1. Oktober od. sp. z. verm.

Hübsche abgeschlossene

Etagen-Wohnung

von 5 Räumen und allen Bequemlichkeiten auf sofort od. zum 1. Okt. zu verm. Näh. Stauffenstr. 8, 1. Et. (

Abgeschl. 5 Zimmer

m. all. Zbh. preisw. zu v. Näh. Märkischest. 137, Büro.

2, 3 u. 4 Zim.-Wohnungen

per 1. Oktober zu vermieten.
Näh Kesselstr. 29, I r. 63187

Ackerstr. 27

Wohnung, II. Etage 4 Zimmer abgeschl. sofort zu vermieten.
Näh. Ardeystr. 80, 1. Etage

Herrschaft. Wohn., 4 Z., Küche usw., mit Zentralheiz. an ruh. Fam. z. 1. Okt. z. v. Näh. Beurhausstr. 73, part.

Schöne abgeschl. 2. Etage v. 4 Räumen, versch. Nebengels. z. 1. Okt. zu verm. Kochgas u. elektr. Licht vorhanden.
Kägerstraße 25.

Abgeschl. Wohnung

von 3 Zimmern zu vermieten.
24196 Mallinckrodtstr. **315.**

Wohnung

3 Z., 2. E., abgeschl., in bess. Hause, sof. od. spät. zu verm. Näheres Schubertstraße 15.(

Abgeschl. **3-Zimmerwohn.** auf sofort oder 1 Okt. zu vermieten. Desgleichen ein **kleiner Laden.** Näheres
Stauffenstr. 8, 1. Et.

3 schöne Zimmer, 2 Et., Hohestr. 126, an einz. Pers. per 1. Okt. zu verm. Näh. im Hause. 19376

Kirchderne

Parterre-Wohnung 2 Zim. auf sofort zu vermieten. Näheres **Dortmund,** Münsterstraße 73, Laden. (63557

2 Zimmer zu vermieten.
Oestermärschstraße 50.

5 Mansardenz. zu vermieten
63403) Kielstraße 41, 1. Etg

3 Mans.-Z. per 1. Sept. 2 **Zimmer** per 1. Oktober.
Bornstraße 52.

1 Mans.-Z. p. 1. Sept. zu v.
Näh. Rheinischestraße 14.

2 Boden. 1. Okt. o. früher zu om. Schützenstraße 26. (

Möbl. Z. m. Kost z. v. **Wwe. Berghold,** Düppelst. 21. II. (

1 frdl. m. Part.-Z. sof. o. sp. zu verm. Kaiserstr. 41. (

Hübsch möbl. Zimm. m. Morgenkaffee per sof. o. 1. Sept. zu verm. Ardeystr. 110, II.

Frdl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer p. sofort od. später zu vermieten. Kuckelke 29, Laden rechts. (

Frdl. m. Z. m. 2 Bett. zu verm. Weiherstr. 58, 1. Et.

Möbl. Zimmer m. v. Pens. sof. z. vm. Kaiserstr. 1.

Schön möbl. P.-Zimmer in b. H. mit voll. Pension zu vermieten. 1. Kampstraße 94.

Möbl. Zimm., 2 Bett., mit P. zu verm. Kurzestr. 6, 2. Et.

Möbl. Z. zu v. Kielstr. 36, p.

2 möbl. Zim. bill. zu verm. Töllnerstr. 27.

Frdl. m. Frontz. i. b. H. zu verm. Kaiserstraße 33, II. (

Sch. m. Z. m. 2 B., Morgenkaffee M. Hohestr. 59½, III. (

Einf. möbl. Mans.-Z. z. vm. Weißenburgerstr. 46a, II.

F. möbl. Z m. o. o. Klavier zu verm. Hohestr. 59½, 3. E.

1 b. möbl. Zim. u. 1 Zim m. 2 Bett. sof. od. spät. zu vm. 2. Kampstraße 20, 2. E.

Einf. m. Z. m. 2 Bett. z. v. 1. Kampstraße 113.

Gemütl. möbl. Zimm. evt. mit voll. Pens. a. bess. Dame z. verm. Märkischestr. 30, III.

M. Part.-Z. m. o. o. Pens. z. vm. Bremerstr. 5, part. (

Einf. möbl. Zim. m. 2 Bett. z. verm. 1. Kampstr. 113. (

Frdl. möbl. Zim. m. Helle 17, Nähe Hauptbahnhof. (

Schön möbl. Zimmer frei.
Lambachstraße 19, part.

Mädchen f. Zimmer erhalt. Uhlandstraße 6, 2. Etg.

F. möbl. Zimmer zu verm.
Münsterstr. 35, 1. Etage.

2 f. möbl. Zimmer zu vermiet. Holländischestr. 4, part.

Einf frdl. möbl. Zimmer an anst. j. Mädchen 1. Sept. zu verm. Ardenstr. 108, wart. (

Gut möbl. Zimm. a. bess. Herrn zum 1. Sept. z. vm. Königswall 41, part.

Schlafst. Kielstr. 48, 2. E. l.

Schlafst. f. Alsenstr. 35½, II.

Bessere Schlafstelle frei.
2. Kampstraße 20.

G. Schlafst. Humboldtstr. 16.

Prop. Schlafstelle frei. von der Tannstr. 35, 1. Etg.

Schlafst. 2. Kampst. 5, III. r.

Schlafstelle, Bett allein.
Heroldstr. 59, 3 Etg.

2 Mädch. **k. Schlafstelle** erh. Gänsemarkt 11.

Schlafst. Bischofsgasse 4. (

Mädchen erh. Schlafstelle.
Stubengasse 21, 1. Etage.

Schlafst. Rheinischest. 119. (

2 Schlafstellen frei.
1. Kampstraße 34.

Schlafst. Kurfürstenst. 4, p.

Anst. Mädchen erh. Schlafstelle. Unnaerstr. 7, 3. Etg.

Schlafst. 2. Kampstr. 38a, p.

Kost und Logis frei.
Holländischestr. 11, 1. Etg.

Logis frei. Uhlandstr. 23.

Kost u. Logis. Alsenstr. 13.

Kost u. Log. Friedrichstr. 22.

K. u. L. Annenstr. 9, III. (

Kost u. Log. Rolandstr. 8. (

Mietgesuche

Ladenlokal

für **Kolonialwaren** mit Wohnung zu mieten gesucht. 63520
Schriftl. Ang. unter **H. B. 6656** an d. Geschst. d. Ztg.

Wohnung

3—4 Räume, m. mittl. Lager sof. od. spät. ges. Schr. Ang. u. **G. B. 6658** an die G.

Immobilienmarkt

Bauunternehmer

Suche f. gr. ausw. Terrain Einfamilienhaus, Villa oder herrsch. größ. Wohnhaus zu vertauschen. Schr. Ang. mit Lage u. Preis u. **H. 1091** an die Geschst. dieser Ztg.

Einf. aber hochrentable

Wirtschaft

Nähe Dortmunds, w. Uebernahme des väterl. Geschäfts sofort z. verk. **Pr. 145 000 Mk.** bei ca. 10 000 M. Ang. Gr. Bier- u. Branntweinverbrauch w. nachgewiesen, Nebenmiete 3

Althoff

Vorteilhaftes Angebot
meiner Special-Abteilung

Kurzwaren

Artikel für Schneiderinnen

Taillenband . . . . . Meter 35, 20, 12, 8 Pf.	Schweissblätter . . . . . Paar 22, 16, 9 Pf.
Taillenband, mit Gold durchwirkt . Meter 3 Pf.	Besenborde, schwarz und farbig . Meter 3 Pf.
Taillenstäbe . . . . . Dtz. 18, 12, 8 Pf.	Besenborde, Ia. Mohair . . . . Meter 9 u. 6 Pf.
Taillenstäbe Ia., mit Fischbeineinlage, Dtz. 28 Pf.	Samtstoss . . . . . Meter 28 u. 24 Pf.
Taillenverschlüsse . . . Stück 25, 15, 8, 5 Pf.	Lüsterstoss . . . . . Meter 14 Pf.
Druckknöpfe, mit Feder . . . Dtz. 20, 15, 8 Pf.	Fischbeinstäbe . . . . . Dtz. 22, 18, 8 Pf.
Nahtband . . Stück von 10 Meter 45, 30, 18 Pf.	Echt Fischbein . . . . . Stange 60 Pf.
Hohlband . . . . . Meter 9, 7, 5, 3 Pf.	Kragen-Einlage . . . . . Meter 8 u. 5 Pf.
Soutache, schwarz und farbig, 10 Meter für 9 Pf.	Kragen-Einlagen . . . . Stück 40, 25, 18 Pf.
Gürtel-Unterlagen . . . . Stück 45, 40, 35 Pf.	Kragenstützen . . . . . Dtz. 35, 25, 12 Pf.

Für den Hausbedarf

3 Stück Halbleinenband . . . . . für 10 Pf.	Mangelknöpfe . . . . . Dtz. 10—4 Pf.
Gardinenband . . . . . Meter 15 u. 10 Pf.	Wäscheschrankborde . . . . . 10 Meter 50 Pf.
Rouleauxcordel . . . . . Stück 90, 40, 12 Pf.	Wäschebuchstaben . . . . . Dtz. 4 u. 2 Pf.
Einfasslitze . . . . . Meter 5 u. 3 Pf.	Nähnadeln . . . . . 25 Stück 8, 5, 1 Pf.
Teppichband . . . . . Meter 20, 15, 8 Pf.	Damenstrumpfhalter . . . . . Paar 95, 45, 35 Pf.

Artikel für Schneider

Knopflochseide „Amanns Unerreicht" Roll. 40 u. 22 Pf.	Schneiderkreide . . . . . Dtz. 10 Pf.
Reihgarn . . . . . Rolle 15 u. 7 Pf.	Hosenknöpfe, grosse / kleine
Hosenhaken und Augen . . . . . Dtz. 5 Pf.	Nickel . . . . . Dtz. 4 Pf. / Dtz. 3 Pf.
Hosenschnallen . . . . . Dtz. 15, 8, 3 Pf.	Hosenknöpfe, Carons Patent Dtz. 6 Pf. u. 5 Pf.
Schneiderknöpfe, Steinnuss, 4loch — Rock: Dtz. 25 Pf. — Westen: Dtz. 15 Pf.	Hosenknöpfe, echt Steinnuss . Dtz. 18 u. 12 Pf.
Westenknöpfe, Kugelform, farb. m. Tupfen Dtz. 45 Pf.	Passband, grau . . . . . 100 Meter 95 Pf.
Kragenhalter mit Feder . . . . . Stück 8 Pf.	Tressen „Organsin" . . . Meter 28 u. 25 Pf.
Hosenschonerband, Eisengarn Meter 10 u. 5 Pf.	Tressen „Seiden Gallon" . Meter 20, 18, 15 Pf.
Rockaufhänger . . . . . 100 Stück 60 Pf.	Tressen „Mohair Cachemir" Meter 28 u. 20 Pf.
Patent-Rockhenkelband . . . . . Meter 8 Pf.	Schneiderseide „Gütermann" . Rolle 45 u. 23 Pf.
	Schneiderseide „Roter Löwe" . . Rolle 16 Pf.

Auf sämtliche **Sommer-Confection** ohne Rücksicht auf die bereits herabgesetzten Preise ein **Extra-Rabatt** von . . . . . **10 bis 20 Procent.**

Olympia-Theater
Dortmund.

Sonnabend, den 31. August,
abends 8 Uhr:
Eröffnung der VI. Saison!

Grosse Gala-Première.
Die hervorragendsten Kunstkräfte aller Herren Länder!

Eine Sehenswürdigkeit I. Ranges
wird der vollständig neu ausgestattete

Olympia-Tunnel.
Festliche Eröffnung
Sonnabend, den 31. August, abends 6 Uhr.

Walhalla
Direktion R. Kritsch. Art. Leiter Leo Neufeld.

Täglich abends 8 Uhr:
Das brillante Weltstadt-Programm
Kolossaler Erfolg!
Weinreiss Burlesken-Ensemble
ganz neue Burlesken.
Mr. Morton
der weltberühmte Entfesselungskünstler, genannt
„Der Ausbrecher-König"
und die übrigen
hervorragenden Spezialitäten.
Näheres Anschlagsäulen.
Beginn präzise 8 Uhr. Kleine Eintrittspreise.
Hochachtungsvollst
R. Kritsch.

Th. Lappe's
Aromatique

feinster Magenlikör, bereitet seit dem Jahre 1828 von Apotheker **Th. Lappe** und den ihm folgenden Besitzern d. Apotheke zu Neudietendorf

Prämiiert in Deutschland schon 1865 auf der Industrie-Ausstellung in Merseburg mit gold. Medaille, auch preisgekrönt auf vielen anderen Deutschen und Internationalen Ausstellungen und auf den Welt-Ausstellungen Chicago 1893 Paris 1900, St. Louis 1904.

Original-Flaschen besonders kenntlich durch die Schutzmarke der Firma

Th. Lappe,
Neudietendorf i. Thüringen
Erste und älteste Fabrik Deutschlands des echten Aromatique.

Kleinste Raten — **Zum Umzug** — Grösste Kulanz

Grosse Aufregung
herrscht über meine so überaus leichten
Zahlungs-Bedingungen
wie solche von keiner Seite geboten werden können.

Ich bitte,
Lesen Sie **gefälligst**

1	Zimmer	Möbel	Anzahlung	5 Mk.
2	„	„	„	12 „
2	„	„	„	20 „
3	„	„	„	25 „
4	„	„	„	30 „

Einzelne Möbel
als wie
Herde, Oefen, Schränke, Küchenbuffets, Anrichten, Betten, Kinderwagen
mit **3 Mk. Anzahlung** per Stück.

Bessere Zimmer-Einrichtung
in jeder Preislage und größter Auswahl am Lager nur im größten und modernsten
Möbel-Credit-Haus
„Glück-Auf"
Dortmund, Brückstr. 12-14, I. Stock
im Hause der Stehbierhalle Wilberg.
Herne, Bahnhofstrasse 97.

Ausverkauf wegen Geschäfts-Uebergabe!

So lange Vorrat, werden um zu räumen:
Ca. **50000 Rollen Tapeten** für Küchen, Esszimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Salons etc.
zum **Papierwert** abgegeben. — Ferner werden
Naturell- und Fond-Borden bis 5 Band Breite
Naturell- u. Fond-Friesborden 2—3 u. 4 Band breit
} **zur Hälfte des Verkaufspreises losgeschlagen.**
Lincrusta-Imitation in allen Ausführungen, zu **15 Pfg.** pro lfd. Meter,
Lincrusta in allen Farben nnd Mustern, 48 cm breit, zu **50 Pfg.** pro lfd. Meter.
Linoleum Fabrikate der Linoleumwerke Hansa in Delmenhorst
„ „ Bremer Linoleumwerke in „
„ „ Germaniawerke in Bietigheim „
Uni, pro qm zu Mark **1.35, 1.50, 1.90** und **2.20**
Granit, „ „ „ „ **2.00, 2.40**
Mottled, Ingrain, Moiré u. **Inlaid** pro qm zu Mk. **2.00, 2.50, 3.00, 3.50**
gegen bar verkauft.

Carl Döring, Lütgebrückstr. 9.

Wegen Räumung meines **Engros-Lagers Hamburgerstrasse 48** bietet sich den Herren Malern und Anstreichermeistern sowie sämtlichen Werken ein
Gelegenheitskauf
um zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** ihren Bedarf in allen Sorten **Lacke, Farben, Glas**, sowie die gangbarsten Nuancen der **Beeck'schen wetterfesten Anstrichfarbe** zu decken, worauf ich besonders hinweisen möchte.

Das Beste
was auf dem Gebiete der Waschmaschinen je erfunden wurde, ist unbestreitbar die
Kampmann'sche Wassermotorwaschmaschine
mit Wäschebeweger Niegedacht
Die Maschine wird mit einem Gummischlauch mit der Hauswasserleitung verbunden und arbeitet vollständig von selbst. Auf Wunsch gebe ich die Maschine zur Probe. 28635
Otto Berthold, Dortmund
Münsterstrasse 6-8. Fernsprecher 3062.

Ein gut erhaltenes nur kurze Zeit in Miete gestand.
Salon-Pianino
mit hochedler Tonfülle und angen. Spielart ist mit 20-jähriger Garantie sehr bill. zu verkaufen. 29636
H. van Bremen
Dortmund, Heiligerweg 15.

Neue Fahrräder
mit voller Garantie weg. Umzug
Mk. 75.—
pro Stück. Ersatzteile billigst
56762 Weiberstraße 70.

Amerika.
Weitere Preisermässigung.
Verkauf der Fahrkarten.
Auskunft bei 30534
Otto zur Hellen,
Dortmund, Königshof.

Bimskies
zu Betonzwecken ebenso
Schwemmstein
liefert zum alten Preis
J. Schneider L. Lüdesdorf.

Verlobungsringe
in mehreren Qualitäten und Formen.
— Verkauf nach Gewicht zu sehr billigen Preisen. —
Gravieren der Namen sofort und gratis.
A. Eick & Comp.,
Nikolaistr. 5 **Dortmund** Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando.

Die **Tabak- u. Cigarettenfabrik**
Friedrich Fuchs, Merzig (Saar)
gegründet 1824
empfiehlt ihre beliebten und preiswerten
Rauchtabake, Kautabake und Cigaretten.
Preisliste gratis. Muster billigst. 4152

Gut erhaltene
Abbruch-Materialien
wie: **Fenster, Türen, Bauholz, Bretter, Dachpfannen, Treppen, Einfriedigungspfosten, Brennholz** etc. stets billig zu haben.
H. Dirks, Kl. Helmstr. 1.

Eine Partie wenig gebrauchte, größere 28865
Wirtschafts-Herde
davon mehrere mit Majolikabekleidung und Aufsatz verkauft billigst **F. Meise,**
Lütgebrück- und Hansastraße.

Sofa 4 Mk., Matr. 3 Mk. aufpolstern. Karte genügt.
Wüsten Missundestr. 1.

Sparkasse der Stadt Hörde.
Vom **1. Januar 1908** werden die Spareinlagen mit
3¾ Prozent verzinst.
Die Verzinsung beginnt am 1. bezw. 16. des Monats.
Einlagen **in jeder Höhe** werden täglich mit Ausnahme des Mittwochs- und Samstags-Nachmittags angenommen. Die Einzahlung kann auch durch die Post und auf Reichsbank-Giro-Konto erfolgen. 28879
Hörde, den 7. August 1907.
Die Verwaltung:
D. Vaerst. Wirdeier. Tapprogge.

---

1 Massanzug 16 Mk.
aus Stoffresten u. Partiekäufen
Schicke Fass. Mod. Desi. Mstr. fr.
Max Hacker Ratibor 12.

Männer-Schöning, leidenbehand nach 18jähriger Erfahr. Hüttenpw. 27. Sprechstund. vorm. 8-1 u. abends 6-8 Uhr auch Sonntag Vormittag.

Gebrüder Wolff
Burgwall und Nord- und Heroldstrassen-Ecke.

Auf sämtliche Kolonialwaren geben wir
grüne Rabattmarken
und nehmen vollgeklebte Sammelbücher — in Zahlung. —

Ausgabe!

3.00, 3.50

Bremen

Fahrräder

Nähmaschinen

Marken

Uhren

Diz. 10 Pf.
Diz. 3 Pf.
Diz. 6 Pf. u. 5 Pf.
Diz. 18 u. 12 Pf.
100 Meter 95 Pf.
Meter 28 u. 25 Pf.
Meter 30, 18 u. 15 Pf.
Rolle 45 u. 23 Pf.
Meter 28 u. 20 Pf.
Rolle 16 Pf.

das Telephon noch genau auf der gleichen technischen Stufe, wie damals als Graham Bell seine Erfindung der Welt übergab. Die angefügten Verbesserungen haben mit dem System an sich nichts zu tun. Graham glaubt an einen Fortschritt in Richtung zunehmender Vereinfachung und bezeichnet das drahtlose Telephon als eine Frage weniger Jahre. Und zum Schluß berichtigt der Gelehrte die öffentliche Meinung mit einem seltsamen Paradoxon: „Die Leute", so sagt Graham Bell, „betrachten mich als einen Elektriker, aber in Wirklichkeit erfand ich das Telephon durch meine elektrotechnische Unwissenheit. Kein Elektriker hätte jemals von den Versuchen geträumt, die ich unternahm. Die Idee, durch die Luftschwingungen der menschlichen Stimme einen elektrischen Strom zu erzielen, wäre jedem praktischen Elektriker lächerlich erschienen. Niemand der nur halbwegs Elektriker ist, hätte das Telephon erfunden. Dazu gehörte eine erprobte Kenntnis vom Wesen der Laute und vom Sprachmechanismus, und das war mir von klein aufgegeben. Ja, mein Interesse mag ererbt sein, denn mein Vater Alexander Melville Bell war Deklamationslehrer in Edinburgh und beseitigte Sprachfehler. Sein Vater wiederum, mein Großvater übte in London schon den gleichen Beruf aus."

Als Dortmund noch nicht Großstadt war.

Vom Einsturz der beiden Häuser an der Kuckelke — Schatzsucher. — Pechvogel.

Es war in der Nacht des 22. Septembers 1892, abends um 10 Uhr 45 Minuten, da vernahmen die Anwohner der Kuckelke ein lautes Krachen und Splittern, das sie jählings aus dem Schlummer erwachen ließ. In aller Eile warfen sie einige Kleidungsstücke über und rannten auf die Straße, um zu sehen, was denn eigentlich vorgefallen war. Und sie sahen es bald. — Die beiden Häuser Nr. 17 und 19 waren eingestürzt. —

Manchem unserer jüngeren Bürger dürften die Ursachen dieses Einsturzes nicht bekannt sein, und deshalb will ich sie hier kurz anführen —:

Dort, wo jetzt das Geschäft von Tacke und Lindemann sich befindet, stand früher ein baufälliges Haus, das im Volksmunde die „Frankenburg" genannt wurde. Dieses Haus kam eines Tages zur Subhastation und ging in den Besitz der Sparkasse zu Lünen über. Daneben standen die beiden eingestürzten Bauten.

Die Sparkasse Lünen vermietete die Frankenburg an einen schlechten Zahler, der eines Tages seine Habseligkeiten anderswo unterbrachte, und sich um das von ihm gepachtete Haus einfach nicht mehr bekümmerte. — Dieser Umstand bereitete der anwohnenden Jugend eine große Freude, denn nun hatten sie Gelegenheit, eine Burg zu stürmen und „Räuber" darin zu spielen.

Mit allerlei Wurfgeschossen zogen sie ins Feld, und eröffneten ein Bombardement, das Tür und Fenster sprengte, und die Burg feierlichst in Besitz genommen wurde.

Nun begann ein freies fröhliches Treiben. — Es wurden Gendarmen und Räuber ernannt, und beide Parteien kämpften in den verschiedenen Stuben, wobei die Lehmwände in die Brüche gingen und die Türen aus den Angeln flogen und nicht zu knapp. —

Unsere Polizei hatte aus „kommunalen" Gründen zu diesem Treiben geschwiegen, denn — die Frankenburg stand in der Straßenbauflucht-linie.

Eines Tages jedoch schritt sie ein. Sie hatte entdeckt, daß die von der Jugend bloßgelegten Stützbalken morsch und durchaus nicht mehr tragfähig waren, daß das weitere Bestehen des Hauses mit Lebensgefahr für die Nachbarn und Passanten verknüpft war, also mit einem Wort, daß es von der Bildfläche verschwinden mußte. — Nun stellte man schleunigst eine Polizeiwache vor dem Gebäude auf, und forderte die Sparkasse auf, es als Besitzerin binnen drei Tagen niederzulegen.

In Lünen aber, und das wußte man hier ganz gut, konnten derartige Beschlüsse nicht in solch kurzer Zeit gefaßt werden, und so kam es denn, daß unser Mitbürger Hannebeck mit dem Abbruch betraut wurde und diesen auch gründlich besorgte.

Die drei alten Baracken — die alle drei in der Fluchtlinie standen — hatten im Laufe der Jahre recht enge Fühlung genommen. Die Dachbalken der Frankenburg rogten z. B. recht weit in die Bedachung des Nebenhauses, und unterstützten letzteres in freundschaftlichster Weise.

Hannebeck aber war hartherzig genug, auf diesen Umstand keine Rücksicht zu nehmen. — „Runner met dem ollen Kasten!" rief er seinen Leuten zu, und befohl ihnen, die in Frage kommenden Dachbalken einfach durchzusägen. — Dieses geschah und hatte zur Folge, daß die Dächer der Häuser 17 und 19 in der angegebenen Nacht einstürzten. Und dieses Einstürzen hatte wiederum zur Folge, daß die städtische Verwaltung sagte: „Diese Häuser sind auch baufällig, sie müssen runter!" — Sie lagen ja in der Fluchtlinie. —

Und nun will ich den geneigten Lesern mal erzählen, was sich bei der Bewerkstelligung dieser Abbrüche ereignete.

Als die Frankenburg seit einigen Jahren niedergriffen war, ertönte auf der Kuckelke ein donnerähnliches Rollen. Einige „Zahlbürger" saßen noch in der Krakehler-Ecke beim Skat, darunter auch Herbst, der vor Schreck seinen sicheren „Grand" stürmte.

Hier empfing sie eine mächtige Staubwolke und die Nacht war so dufter, daß man kaum die Hand vor den Augen sehen konnte. Aber nachfolgende Geräusche, wie Krachen und Splittern, deuteten die Richtung an, wo der Unfall passiert war. Man vermutete gleich, daß die beiden alten Häuser eingestürzt seien und befürchtete, daß die Einwohner unter den Trümmern lagen. — In Gemeinschaft mit anderen Nachbarn, die nun hinzukamen, begab man sich an die Unglücksstelle, um Hülfe zu bringen, so gut es eben möglich war.

Aber zum allergrößten Erstaunen der Herbeigeeilten, fanden sie, daß die Bewohner der beiden Häuser, Schildmann und Kersting, mit ihren Familien noch ruhig schliefen. — Schleunigst wurden sie geweckt. Als ein Kostgänger Schildmanns, der im zweiten Stockwerk schlief, das Fenster öffnete und sich nach dem Vorgefallenen erkundigte, wurde ihm geantwortet: „Maket, dat itt do herut kommt, de Hüser stürtet in!"

Der Mann bekam einen solchen Schrecken, daß er aus dem Fenster sprang, aber unverletzt blieb. Schildmann kam dann mit einer Lampe, und fragte auch, was denn eigentlich los sei?

„Dien Hus stürtet in!" wurde ihm geantwortet.

„Ach wat", meinte er, „dat steiht so fast as Diörp'm!: Dann begab er sich hinauf auf den Balken, um zu sehen, was eigentlich passiert war.

Nach kurzer Zeit kam er zurück und belehrte: „De Dachstauhl is rüwer gangen, widders nits!"

Inzwischen war ein Schutzmann herbeigekommen, der sofort die Bürgerfeuerwehr alarmierte, welch' letztere dekretierte, daß die Häuser schleunigst niedergerissen werden müßten. In aller Eile wurden die Habseligkeiten der Bewohner hinausgeschafft und dann gings ans Werk.

Man war zunächst bestrebt, einges Balkenwerk an den Ecken fortzureißen, aber das ging nicht so ohne weiteres. Das Holz stammte von westfälischen Eichen, und war hart—näckig. Nur unter Zuhilfenahme von Beilen gelang es schließlich, eine Ecke einzureißen — dann ging's an die nächste. Als hier die Taue an den Balken von der Feuerwehr festgemacht worden waren, und die ganze Kolonne angefaßt hatte, um auf Kommando zu ziehen, trat Herbst hinzu, und meinte: „Meine Herren, so tut dat nicht gehen — itt maut dönn Schlüpp höcher maken, süst kömt de Balken nit. Ick kenn dat, wachtet mol, ick will ink helpen!" Sprach's und verfügte sich hinauf, um die Schlinge des Taues höher an den Balken anzubringen.

Als dieses geschehen war, rief er triumphierend hinunter: „So, nu treket män — ower feste, Jungens, — er betrachtete die unter ihm Stehenden schon nicht mehr als Herren — dann fall dat Luder wuoll kommen müten!"

Und da griffen unten einige Dutzend nerviger westfälischer Fäuste zu, das Tau spannte sich, nun furchtbar, für den armen Daumen so sehr, daß er gequetscht wurde. Von Angst und Schmerzen beinahe wahnsinnig, rief Herbst nun in einem fort: „Hürt, Hu!", in der Hoffnung, man werde ihn doch endlich hören. Aber dort unten waren die Menschen fürchterlich. Unablässig erscholl der Ruf: „Keinen . ." „Hürt!" rief stets Herbst dazwischen; „Rupp!" brüllten die anderen, und die Daumenfolterqualen des armen Herbst steigerten sich bei ihm bis zur Siedehitze. Er begann zu brüllen, lauter und anhaltender, wie „Biesenbruchs-Esel", der „melodische" Schrecken der Kuckelke, sodaß er endlich doch gehört wurde.

Mit Anwendung seiner letzten Kräfte löste nun Herbst den „Schlüpp" und rannte hinunter.

„Hu, Junge, Junge, mien Duhmen — mien Duhmen. Hei ess kappot, loht mi dühr, hei ess kappot!" rief er, das verletzte Glied mit der rechten Hand hallend, und brach sich Bahn durch die Menge der Zuschauer und lief nach Hause, wo er ohnmächtig zusammen sank.

Sein Nachbar, der Lenz, wurde nun von der in Verzweiflung geratenen Gattin des „Sterbenden" herbeigeholt und ordnete an, daß der Herr Dr. Müller sofort requiriert werden müsse.

Dieser kam, legte einen Verband an — und Herbst ging am folgenden Tag mit verbundener Hand spazieren. Aber nicht weit, denn sobald er die Straße betrat, tönten ihm die Rufe entgegen: „Hüü, hü, mien Duhmen, mien Duhmen!" und Jung und Alt hielt sich den Daumen, der linken Hand und wanden und krümmten sich, und schnitten solche Gesichter, daß der arme Herbst es vorzog, sich dieser Art Ovation zu entziehen, bis Gras über die Sache gewachsen war.

Briefkasten der Redaktion.

M. Dortmund. Wenden Sie sich an ein Annoncenbureau.

F. B. Dortmund. Dazu fehlt uns der Raum.

L. W. Hörde. Es werden nur militärisch ausgebildete Leute in unseren Kolonien verwandt. Die Verhältnisse sind überall dieselben.

E. N. W. 35. Lüst: E. Nr. 631, Entscheidung der Oberersatzkommission: Krankheiten des Ohres, ein Jahr zurück.

D. K. Wanne. Zu 1: Ihre Erkrankung brauchen Sie nicht anzuzeigen. Erst nach der Einstellung werden Sie einer gründlichen ärztlichen Untersuchung unterworfen. Zu 2: Sie müssen sich an eine Buchdruckerei mit Verlagsbandlung wenden.

Julisturm. Der Kriegsschatz hat nie eine Stiftung, Legate oder dergleichen für Kriegsbeschädigte mit dem Kriegsschatz zu verwechseln.

F. S. Dortmund. Wenden Sie sich an die Direktion der Anstalt in Bochum.

Th. W. 1000, Wanne. Zu 1: die Kündigung ist zum 1. November giltig. Zu 2: Drei Meter. Zu 3: Ja.

Alter Abonnent 12. Sie können zum nächsten Termin kündigen.

J. G. × × × Dortmund. Deshalb können Sie nicht ohne Kündigung ausziehen.

Südlicher Abonnent, Dortmund. Sie können keinen Abzug machen.

L. M. Barop. Nur der Arbeitgeber.

A. Witten. Zu 1: Dann können Sie ohne Kündigung ausziehen. Zu 2: Der Mietsabzug ist gerechtfertigt.

H. Sch. Eving. Die Kündigung muß bis zum 15. erfolgen.

Standesamt Brackel.

Vom 1. bis 15. August.

Geburten: Ein Sohn: Unfallinvalide Heinrich Götte. Milchhändler Heinrich Brockmann, Wambel. Bergm. Wilhelm Fleige. Bergm. Julius Hirsch. Bierverleger Peter Wegener, Wambel. Zinkhüttenarbeiter Andreas Kaiser, Wambel. Gemüsehändler Ernst Kösling, Wambel. Handlanger Joh. Goldmann, Wambel. Bergm. Friedrich Picht. Bergmann Karl Laudin. Althändler Franz Neumann, Wambel. Bergm. Johann Spiekermann, Wambel. Hilfswagenwärter Heinrich Bartmann. Bergm. Julius Schafer, Wambel Holz.

Eine Tochter: Bahnarbeiter Wilhelm Wilms. Schreiner Ludwig Becker, Wambel. Bergm. Ludwig Hering, Wambel Holz. Bahnarb. Friedr. Haddrath. Bergm. Ludwig Becker. Bergm. Alfred Schreiber, Wambel Holz. Former Hugo Wiese. Bergm. Jakob Cuder, Wambel Holz. Bergm. Wilhelm Sander, Wambel. Bergm. Johann Michalski. Bergmann Hermann Rockemann, Wambel (Zwillinge). Bergmann Wilhelm Hofmeister. Ziegelmeister Heinrich Dröge, Wambel.

Aufgebote: Apothekenbesitzer Doktor Heinrich Rüping, Soest und Adele Rosenbaum, Wambel. Bergm. Louis Borgmann und Luise Hofmeister. Bergm. Albert Wagner und Wilhelmine Lawenz, Wambel. Hilfsweichensteller Karl Sandel, Brakel und Martha Kosemeitz, Dortmund. Bergm. Wilhelm Kraus, Wambel Holz und Margarethe Schmitz, Godesberg.

Eheschließungen: Bergm. Johann Kistat und Elfriede Jahsen. Erdarbeiter Wilhelm Schmitt und Pauline Tomme, Wambel. Bergmann Johann Pap und Anna Cisimadia.

Sterbefälle: Witwe Henriette Wissemann geb. Nordhoff, 77 J. Ida Leidereiter, Wambel, 1 J. Hedwig Fröschke, Wambel Holz, 5 M. Emma Wnuck, 2 Monate. Alfred Hölscher, 8 M. Lehrer Heinrich Prein. 56 J. Karoline Rockemann, Wambel 7 T.

Standesamt Aplerbeck.

Vom 1. bis 15. August.

Geburten. Ein Sohn: Bergm. August Wiethaus. Steinbrucharb. Louis Furlan, Schüren. Hoheler Karl Nichwin, Schüren. Bergm. Albert Jnberg, Sölde. Bergm. Eduard Ewald, Schüren. Bergm. Heinrich Möller. Bergm. Wilhelm Wehn, Bergm. Karl Elges, Schüren. Schuhmachermeister August Konze. Arbeit. Robert Müller. Bergmann Wilhelm Betzinger. Bergm. Karl Lehmkühler, Sölde. Milchhändler Hermann Schulz, Sölde. Bergm. Wilhelm Mell. Schreiner Bernhard Allhaus, Sölde. Bergm. Karl Briete. Buchdrucker Ernst Dünhof. Bergm. Valentin Löwe. Schmelzer Albert Daub. Former Bernhard Ausberg.

Eine Tochter: Steinbrucharb. Julius Furlan, Schüren. Fabrikarb. Wilhelm Stackemann, Schüren. Berginvalide Heinrich Elberfeld. Brikettmeister Wilhelm Engelmann, Sölde. Bergmann Heinrich Lammert, Sölde. Bergm. Heinrich Landskröner. Bergm. Eduard Ewald, Schüren. Berginvalide Heinrich Bocklitz. Bergm. Otto Lembke. Oberarzt Dr. med. Paul Pohlmann. Bergmann Wilhelm Bell, Schüren. Bergm. Heinrich Bicariesmann. Zuschläger August Mehring. Bergm. Josef Schulte. Eisenbahnarb. Albert Hackenberg, Sölde. Fabrikarb. Friedrich Demmig, Schüren. Bergm. Friedrich Dieckerhoff, Schüren. Bergm. Albert Jarmuschefski, Sölde. Wirt Wilhelm Friedrichs. Bergm. Heinrich Werth, Sölde.

Aufgebote: Pfarrer Gustav Lammert, Sölde und Emma Breitlauch, Gronau. Fabrikarb. Heinrich Becker u. Maria Dreier, Schüren. Lehrer Friedrich Schroeder, Ostenfeld und Elfriede Kappe Sölde. Bergm. Franz Bernards und Wilhelmine Wolfeld, Sölde.

Eheschließungen: Gärtner Fritz Wille, Kratz und Marie Schulze, Sölde. Bergm. Franz Ehrenberg, Schüren und Emilie Otting, Berghofen. Bergm. Gustav Kämper und Elfriede Wonthoff, Schüren. Hülfsweichensteller Hermann Kittler, Kirchderne und Karoline Wilms, Sölde. Kaufm. Wilhelm Möller und Anna Schröer. Ingenieur Johannes Horn und Ida Witte. Bergm. Karl Hueck und Ida Wemhöner, Sölde. Bergm. Heinrich Osthoff und Maria Meier, Schüren. Bergm. Aug. Thöne und Ida Schulte, Sölde. Maurer Friedrich Austermühle und Friederike Schwerte. Former Karl Heuner und Luise Horlohe, Schüren.

Sterbefälle: Alwine Scharpenberg, Sölde 18 J. Fabrikinvalide Wilhelm Fell, 81 J. Anschläger Franz Kirchhoff, Schüren, 44 J. Kaufm. Georg Steinlein, 62 J. Margarete Borghoff, Schüren, 6 J. Gustav Heinrich Feldmann, Sölde, 3 M. Martha Schmidt, Schüren, 3 M. Paulin: Brell, 2 M.

Unterhaltungsblatt

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder Generalanzeiger.

Nr. 234. Montag, 26. August 1907.

Der verlorene Sohn.

16)

Roman von Elsbeth Borchart.

(Nachdruck verboten.)

Inge nahm es mit einigen Dankesworten und legte es auf den Tisch.

„Mutti, möchtest Du nicht dafür sorgen, daß die Rosen in Wasser gesetzt werden? Sie haben alle lange Stiele."

„Gewiß, mein Kind, ich werde sie sogleich selbst in der Vase ordnen."

Sie nahm die Schachtel und ging damit hinaus.

„Du sorgst Dich sehr um die Rosen, Kind," sagte Grunow, als sie allein waren, mit scharfem Blick.

„Ja, es wäre schade, wenn sie schnell verwelkten müßten —. Wie geht es eigentlich Tante Beate" lenkte sie ab. „Schade, daß sie nicht mit kommen konnte. Ich hätte sie so gern kennen gelernt."

„Das wirst Du in Berlin nachholen. Tante Beate wird ganz in unserer Nähe wohnen und Dich oft besuchen."

„Ich freue mich schon darauf, daß sie mir ihren Rat und Beistand leihen wird."

„Das wird sie," gab er mit einem sarkastischen Lächeln, das Inge entging, zur Antwort. „Doch — sieh her, mein Lieb — nimm diese Perlen als Brautgeschenk von mir an. Sie müssen Dich entzückend kleiden."

Er hatte bei diesen Worten ein kostbares Perlenhalsband aus einem Etui genommen und wollte es ihr umlegen. Aber sie wich entsetzt zurück.

„Um Himmelswillen, Hans — Perlen bedeuten — Tränen."

Grunow trat verletzt über die seltsame Aufnahme seines kostbaren Geschenks zurück.

„Du bist abergläubisch, Inge? Das hätte ich Dir niemals zugetraut. Du kränkst mich, wenn Du sie nicht anlegst."

„Verzeih mir, Hans — aber ich bitte Dich — nur heute nicht —" Sie war ganz fahl geworden und streckte beide Hände wie abwehrend von sich.

Grunow biß sich auf die Lippen vor Unmut, aber ehe er noch etwas erwidern konnte, trat Frau Helmbrecht über die Schwelle.

„Mama, Du mußt mir helfen."

Grunow ging ihr einige Schritte entgegen und zeigte ihr die Perlen. „Inge will sie nicht anlegen — die Kleine ist abergläubisch und meint, sie bedeuten Tränen."

Frau Grunow warf einen langen Blick auf das bleiche Antlitz ihrer Tochter. Dann nahm sie das Halsband aus Grunows Hand und trat damit zu ihr hin.

„Welche köstlichen Perlen. Komm, Inge, daß ich sie Dir umlege."

Nur den Bruchteil einer Sekunde begegneten sich beider Blicke. Einer hatte den anderen verstanden. Dann ließ Inge sich ruhig von der Mutter das Halsband umlegen.

Sie schauderte leicht zusammen, als die kalten Perlen ihren Hals berührten. Doch verbarg sie es unter einem Lächeln.

„Habe Dank, Hans — vielen Dank."

Er zog ihre Hand an seine Lippen.

In demselben Augenblick meldete der Diener, daß der Wagen, der die Eltern nach der Kirche bringen sollte, vorgefahren sei und Frau Helmbrecht verabschiedete sich schnell und ging hinaus.

Wieder war das Brautpaar allein. In wenigen Minuten fuhr auch der Brautwagen vor und Inge sah Buchenau zum letzten Male. Sie waren als die letzten im Hause geblieben.

Da erfaßte sie eine namenlose Angst. Es war ihr, als wenn alle, die ihr teuer waren, von ihr gingen und sie allein auf einer einsamen Insel zurückblieb.

Aber noch war jemand bei ihr.

„Hans — Hans —"

Sie schrie es schluchzend auf und barg ihren Kopf, unbeachtend, daß der Schleier dabei zerdrücken mußte, an seiner Brust.

„Inge, mein Lieb, — was hast Du nur?" Er zog sie in seine Arme und küßte sie.

„Der Brautwagen ist vorgefahren."

Der Diener, der das Brautpaar in der Umarmung gefunden, zog sich schmunzelnd zurück.

Inge richtete sich auf, zupfte den Schleier zurecht und schritt am Arme ihres Bräutigams hinunter zum Brautwagen.

Unten hatten sich die Arbeiter und Arbeiterfrauen um den Brautwagen geschart. Sie mußten doch ihr „Fräulein Inge" als Braut sehen.

Ein leises Raunen und Flüstern ging durch die Menge, als das Brautpaar endlich aus der Tür trat.

„Wie schön sie ist — aber, mein Himmel, — so blaß — so blaß und ernst unser liebes lustiges Fräulein Inge."

Nun war es geschehen. Unverbrüchlich fest war sie an ihn gekettet. Die Ringe waren gewechselt, der Segen gesprochen, die letzten Orgeltöne verhallt.

„Bis daß der Tod euch scheidet."

Die Worte des Pastors, ihres lieben alten Pastors, der sie schon eingesegnet hatte, hallten in ihren Ohren und gaben sie nicht mehr frei. Sie klangen in die Festmusik, in das fröhliche Schwirren der Stimmen, in die Glückwünsche der Freundinnen. Inge saß wie im Traum und hört mechanisch auf Reden, Trinksprüche und Glückwünsche. Es war ihr, als wenn das alles gar nicht ihr galt, und als wenn sie es abweisen müßte.

Dann kam aber doch das Erwachen — der Abschied von den Eltern — ein herzbrechender Abschied. Als sie erst wieder zur Besinnung kam, saß sie bereits in einem Wagenabteil erster Klasse und fuhr an ihres Gatten Seite ihrem neuen Bestimmungsorte Berlin zu.

Ihr trostloses Weh machte sich in einem Tränenstrom Luft.

Der Gatte ließ sie schweigend gewähren. Er hielt das für das beste. So würde sie sich am besten und schnellsten wieder zurechtfinden.

Und sie fand sich zurecht.

Mit stolzer Energie richtete sie sich auf und trocknete ihre Tränen.

Wohl ging sie einer neuen, ungewissen Zukunft entgegen, aber sie war fest entschlossen, dem Geschick ihr bischen Glück abzutrotzen.

Ueber ein Jahr war vergangen.

Inge saß mit ihrer Freundin, der jungen Frau Amtsrichter Volkmann, gemütlich beim Kaffeetisch und plauderte.

Das war eine Freude gewesen, als sie in der Frau Amtsrichter Volkmann ihre Pensionsfreundin Süsi Hübner entdeckte. Wie viele köstliche Erinnerungen gab es da auszutauschen, wie viele zusammen erlebte Ereignisse von damals gab es durchzusprechen.

Gottlob, daß die Freundin da war und ihr ein Stück Jugend zurückgab. Die alten Zeiten, wo ihr frohes Lachen die Räume erfüllte, kehrten wieder. Die beiden jungen Frauen waren wie zwei Kinder, zu allen lustigen Streichen wie einst aufgelegt, und nicht selten schüttelten die beiden Männer die Köpfe über irgend einen tollen Unsinn, den die beiden ausgeheckt hatten. Aber sie freuten sich doch darüber und ließen ihre Frauen gewähren.

Süsi Volkmann war eine sehr glückliche junge Frau; sie hatte ihren Gatten ebenso, wie er sie, aus Liebe geheiratet, und der Himmel ihrer Ehe hing ihr voller Geigen. Von Inge nahm sie Gleiches an. In Grunow hatte sie stets den aufmerksamen, um sein bildhübsches Frauchen besorgten Gatten kennen gelernt. Man hielt Inges Ehe auch allgemein für eine äußerst glückliche und sagte, daß der Mann seine Frau auf Händen trage und ihr jeden Wunsch zu erfüllen suche.

Am Anfang ihrer Ehe hatte dieses Urteil auch zugetroffen. Grunows Leidenschaft für Inge beherrschte ihn vollständig; er überschüttete sie mit Zärtlichkeit und Liebe. Ihre kühle Zurückhaltung jedoch kühlte auch seine Glut überraschend schnell ab. Der Rausch verflog und die alten, ihm in seiner Junggesellenzeit lieb gewordenen Gewohnheiten, die er um ihretwillen aufgegeben hatte, traten bald wieder in ihre Rechte. Dazu kam noch, daß er sich in seinen Erwartungen auf eine reiche Mitgift getäuscht sah. Sein Schwiegervater hatte ihm auseinandergesetzt, daß es unmöglich sei, jetzt ein größeres Kapital flüssig zu machen. Die Herstellungskosten der neuen Maschine wären bedeutende und wenn auch später ein Gewinn zu erhoffen sei, so wäre vorläufig das Betriebskapital nicht zu entbehren. Er gewähre ihnen aber aus den Einnahmen der Fabrik eine Zulage, deren Höhe genügend sei, einen glänzenden Haushalt zu führen.

Grunow hatte darauf nichts erwidert und seine Enttäuschung zu verbergen gesucht. Innerlich war er empört. Nun konnte er weder seinen vielen Verpflichtungen nachkommen, noch der Tante die geliehene Summe zurückerstatten. Und diese drang in ihn und machte ihm Vorwürfe, sich nicht genügend vorgesehen zu haben.

Schweigend, aber zähneknirschend mußte er es dulden, daß sie als täglicher Gast bei ihm aus und ein ging, und dazu mußte er noch eine höfliche und zuvorkommende Miene aufstecken. Am liebsten hätte er sie, wie er sich ausdrückte, „achtkantig zum Hause hinausgeworfen", aber die Schuld an sie verbot es ihm. Er mußte sich immer wieder hinzuhalten und zu vertrösten suchen.

Als er damals die Wohnung für sich und Inge in der Rathenowerstraße, gegenüber dem Kriminalgericht mietete, ahnte er nicht, daß Beate bereits eine solche in nächster Nähe in Altmoabit für sich in Aussicht genommen hatte. Es war, als wenn sie ihn nicht aus den Augen lassen, sondern jeden Schritt von ihm überwachen wollte. Dieses Gefühl bedrückte und beklemmte ihn.

Nicht anders erging es Inge. Sie, die sich anfangs auf den mütterlichen Rat und die Gesellschaft der älteren Dame gefreut hatte, fing an, die häufigen Besuche derselben als etwas Bedrückendes zu empfinden. Trotzdem Beate es niemals an Liebenswürdigkeit fehlen ließ, und und der jungen Frau ihres Neffen auf alle mögliche Weise schmeichelte, fühlte sie doch in ihrer Gegenwart ein Unbehagen, das sie sich selbst nicht zu erklären vermochte. Sie kam sich wie der Gatte überwacht und beobachtet vor, und das gab ihr ein unsicheres, unruhiges Gefühl. Zudem fand sie noch, daß Hans seiner Tante nicht mit dem Respekt begegnete, den sie fordern konnte. Es wurden oft heftige Worte zwischen ihnen gewechselt. Dieses alles wirkte so deprimierend auf sie, daß sie froh war, wenn ein Tag verging, ohne daß Tante Beate sich sehen ließ, oder wenn sie durch irgend eine Einladung ihrer Gesellschaft überhoben wurden.

Im Grunde hatten sie keinen regen Verkehr. Außer einigen Kollegen ihres Mannes waren Volkmanns die einzigen, mit denen sie oft zusammen kamen. Besonders schlossen sich die beiden Frauen immer enger an einander an. Die Nähe ihrer Wohnungen — Volkmanns wohnten ebenfalls in Moabit — ließ ein häufiges Sichsehen und Sichsprechen zu. Und Inge verlangte jetzt mehr nach der Freundin als zuerst.

Zu Anfang hatte sie der Gatte noch ab und zu in ein Theater und Konzert geführt, oder sie trafen sich mit Freunden in einem Lokal oder saßen auch lesend und plaudernd still zu Haus. Allein hatte Grunow sein junges Weib fast nie gelassen.

Doch als seine Leidenschaft verrauscht war, hatte er nach und nach angefangen, ohne sie auszugehen. Bald schob er seinen Beruf vor, bald hatte er sich mit Kollegen verabredet.

Inge war viel allein. Sein Beruf mußte ihn in der Tat sehr in Anspruch nehmen. Er hatte sie deshalb ja nicht einmal im Somme rzu den Eltern nach Missroy begleiten können, sondern sie hatte allein fahren müssen. Während er sein Weib jedoch in dem Glauben ließ, sein Beruf fessele ihn an Berlin, saß er wohlgemut in einem Modebad und erfreute sich ungestörtester Freiheit. Inges Briefe an ihn beförderte Tante Beate über Berlin an die richtige Adresse, ebenso, wie seine Briefe an seine Frau durch ihre Hand gingen. So zeigte sich die Tante doch zu etwas nütze.

Für Inge waren die sechs Wochen in Missroy bei den Eltern eine wahre Labsal und Erholung geworden. Sie blühte ordentlich auf und die Mutter ließ jede Sorge um sie schwinden. Den Vater fand Inge in so guter Laune und bei solchem körperlichen Wohlbefinden, wie sie ihn noch kaum kannte. Die Krankheit seiner Augen schritt schneller vorwärts, als man anfangs geglaubt hatte Die Aerzte gaben Hoffnung, daß der Star schon in einem halben Jahre zur Operation reif sein werde und diese Aussicht belebte den geistig wie körperlich noch so kräftigen Mann.

So wirkte der Aufenthalt bei den Eltern in jeder Hinsicht erfrischend und stärkend auf Inge und so schwer ihr auch der schließliche Abschied wurde, so kehrte sie doch leichteren Herzens nach Berlin zu ihrem Gatten zurück.

Hier fand sie freilich manche Veränderung vor.

Der …

Das „Berliner Tageblatt" bringt folgende Betrachtung über die Sozialisten-Lebe…

Am 19. Juni … „der Redner des … von Griechen, Pol… den Letten in de… sammlung. Alle … Nationen" waren … spiele auf dem … umspielt der gro… Sie waren auch … Freiheit zu grüße… Liche zu entzün… Gesandte", sagte … aller Pergament, … aller Menschen g…

Man kann … wenn man von … vor den Sozialis… Schleier entfalte… nende Rede lieh… des Anarchismus … verheißende Stu… brüderung verspo… geben, daß die … ertragen hat? … Schwarmgeistes … dem Gedanken … kehren. Man … danken Jean … Lebedour und … „Die zweihundert … Carlyle, „die … Millionen, das … in der Tasche, … „die Konstitution … solches Schauspiel … des 18. Jahrhund… ihle war ein glän… heit, aber ein … aber was er in … im Grunde … gegen Bernstein, … Polländer von … Kolonialpolitik … geblieben … er schwärmt mit … und ihre gütige … immerhin auf … wiesen, der aus … Tiere ein intelligentes … machte. Darin … scheidet er sich von … Eduard Bernst… lonialdebatte sehr … dieses Standpunkts … ten Staaten den … stengrographische … Eduard Bernstein … lich. Es ist doch … sozialistischen … Boden hauten und … dianer von diesen … ist. Der … Naturvölker … einwenden, daß … niemand mehr … entwickelung über … lohnen. Aber der … Zukbaner verdrängt … rung der Neger … mit seiner schändlichen … deutlich auf den … Kulis sozial denken …

Was sich …

Einem … Bei einer „… sehr deutlich … Einem … Arzt, nachdem er … mit ernster Miene … „Ihr, ich rate … „Bei wem, … Aus einem … „Ernst Wichert … Tieschen Fröhlich … waren bei der … zum ersten Mal … in die „B. … dichtein war … Großen. Fort … G. „Drosselt … A. M. zur … S. …

Bei einem … „Kneifen … Herr Graf, … zeit haben, … stellen?" … „Es tut … morgen …

Wie wir … für die nächste … soll wieder … werden!

Der Leichtsinn … Er hat schon …

vermißte zwar seine Zärtlichkeit, die schon in der letzten Zeit vor der Reise bedeutend nachgelassen hatte und der sie stets gern aus dem Wege gegangen war, nicht, doch zeigte er jetzt zuweilen eine Laune und eine Verstimmung, die ihr auf die Nerven fiel. Sie beunruhigte sich sehr darüber und fragte ihn besorgt, ob ihm etwas fehle, ob er krank sei. Darauf hatte er nur die mürrische Antwort „Aerger im Beruf — Fehlschlagen eines Prozesses" und dergleichen mehr.

Inges Sorge wuchs. Sie blieb stets ruhig und gelassen seinen oftmals rauhen Worten gegenüber und das brach mancher heftigen Szene die Spitze ab. Die Aussicht, ihre Eltern vielleicht schon im Frühjahr bei sich zu sehen, trug sie über alle Unannehmlichkeiten fort. Die Operation des Vaters sollte in einer Berliner Klinik vorgenommen werden und die Mutter wollte ihn begleiten und währenddem bei der Tochter logieren. Inge freute sich ganz kindisch auf diesen Besuch und ertrug im Gedanken daran leichter die wechselnde Laune des Gatten.

Nur einmal — vor wenigen Tagen war es — hatte sie sich ernstlich bekümmert gefühlt.

Hans hatte sie ersucht, an den Vater zu schreiben und eine bedeutende Summe von ihm zu fordern. Er habe einen Prozeß, auf den er gehofft, verloren und sei in arger Geldverlegenheit.

„Aber so nimm doch die Zulage, die Papa am ersten Oktober schickte", hatte sie erwidert.

„Närrchen, Du meinst wohl, die paar bunten Lappen hielten eine Ewigkeit vor."

„Aber mein Himmel, wir haben erst den fünften Oktober und das Geld soll doch für ein Jahr reichen," hatte sie erschrocken gerufen.

„Soll reichen! Hahah." Er brach in ein höhnisches Gelächter aus. „Dein Vater hält uns außerordentlich knapp, mein Täubchen."

„Aber Hans, das kannst Du nicht im Ernst meinen. Die Zulage ist doch hoch."

„Für Deine Begriffe vielleicht. Ich sage Dir, sie ist zum Leben zu klein und zum Verhungern zu groß. Warum zahlt Dein Vater nicht Deine Mitgift aus, wie es recht und billig wäre?"

Sie erschrak und wurde blaß.

„Du weißt, daß ich noch nicht majorenn bin und keinen Anspruch darauf habe," erwiderte sie leise."

„Der Grund ist nichtig."

„Doch nicht der Grund, daß Papa jetzt ein Kapital aus der Fabrik nehmen kann. Die neue Maschine erfordert alles flüssige Geld."

„Dieser verrückte Amerikaner mit seinen verrückten Ideen hätte auch lieber in Amerika oder sonst wo bleiben sollen, anstatt Deinem Vater das Geld aus der Tasche zu ziehen."

„Hans, ich bitte Dich, ihm allein verdankt Papa den Aufschwung der Fabrik," warf sie entrüstet ein.

„So? Meinst Du? — Du scheinst es Dir zur Pflicht gemacht zu haben, für den noblen Amerikaner stets eine Lanze zu brechen." Er sah sie so scharf an, daß sie unter diesem Blick erbebte. „Du wirst also heute noch an Deinen Vater schreiben, Inge," fuhr er fort, als sie schwieg, „und wirst ihm vorstellen, daß ich die Summe notwendig brauche, hörst Du? — Adieu."

Damit ging er hinaus und warf die Tür krachend ins Schloß.

Inge fuhr erschauernd zusammen.

Eine solche Szene hatte er ihr noch nie gemacht. Er mußte das Geld notwendig brauchen, daß er sich so in seiner Erregung hatte hinreißen lassen. Aber gerade das beängstigte sie. Der Zuschuß, den der Vater schickte, war bedeutend. Sie selbst verbrauchte für ihre Person so wenig und die Theaterbesuche waren ja längst eingestellt worden. Wozu hatte er nur das viele Geld nötig? Und nun sollte sie noch dazu den guten Vater um eine Summe bitten, die ihr schwindelnd hoch vorkam und wo sie wußte, daß es ihm unmöglich war, sie zu geben. Doch Hans hatte es so energisch gefordert, daß sie sich mit schwerem Herzen endlich dazu entschloß. Da sie aber wußte, daß alle Briefe ihm von Mr. Williams vorgelesen wurden, so zog sie es vor, an die Mutter zu schreiben und sie zu bitten, den Vater ihren Wünschen gefügig zu machen.

Heute war die Antwort eingetroffen.

„Mein liebes Kind," schrieb Frau Helmbrecht, „Dein Brief hat uns in ernste Trauer und Aufregung versetzt. Wozu braucht Ihr nur das viele Geld? Berlin soll zwar ein teueres Pflaster sein, aber wie man in so kurzer Zeit eine solche Summe, noch dazu bei der hohen Zulage, die der Vater Euch gibt, verbrauchen kann, ist uns ein Rätsel. Ich kenne doch meine Inge nicht als verschwenderisch. Was macht Ihr nur? Ihr müßt Euch unbedingt mehr einschränken, sonst ruiniert Ihr Euch und uns in kurzer Zeit.

Schon die früheren Summen, die Dein Mann von dem Vater forderte, waren hoch, aber auf Mr. Williams Verwendung wurden sie ihm geschickt. Die letzte Forderung aber übersteigt alle Grenzen, und Dein Vater ist außer stande, sie zu zahlen. Stundenlang hat er mit Mr. Williams zusammen beraten und gerechnet. Es geht nicht, Inge — wirklich nicht, obgleich Mr. Williams jede Möglichkeit erwog, die Summe flüssig zu machen. Es blieb trotzdem doch nur ein Ausweg: Er zahlt Euch die am ersten Januar fällige Zulage schon jetzt. Hans mag damit einen Teil der Schulden begleichen, aber er darf keine neuen machen, denn der Vater kann nicht mehr helfen. Suche auf Deinen Gatten zu wirken, Inge, spreche und berate mit ihm diese Angelegenheit; es kann so nicht weiter gehen."

Inge ließ den Brief zu Boden gleiten. Sie war vollständig vernichtet. Die Trostesworte, die die Mutter ihr schrieb, hatte Hans die geforderten Summen erhalten. Die Schmach und Demütigung war nicht auszudenken. Inge brach darunter fast zusammen.

Wohl hatte sie dem Gatten keine Liebe entgegengebracht, aber sie hatte versucht, sich seinen Gewohnheiten anzupassen und ihre Ehe nach jeder Richtung hin zu einer glücklichen zu gestalten. Sie hatte ihm stets ein freundliches, heiteres Gesicht gezeigt und seine wechselnden Launen mit Geduld ertragen. Heute, zum ersten Male, überkam sie ein wilder Zorn gegen ihn. Wie hatte er es ihr vergolten, daß Stimmen der Sehnsucht, die in bangen Stunden immer wieder nach Glück schrien, gewaltsam unterdrückte? — Er hatte sie hintergangen — hatte den Vater heimlich um Geld gebeten — hatte ihr neulich sogar vorgeworfen, daß sie keine Mitgift erhalten habe, und die hohe Zulage, die der Vater gab, „lumpig" genannt. —

Mein Himmel — wenn er sie nur des Geldes wegen geheiratet hätte! Der Gedanke, so blitzschnell er auftieg, wirkte wie lähmend auf ihre Nerven. Des Geldes wegen! Und sie hatte sich stets damit zu trösten versucht, daß er sie liebe, und daß darum allein ihre Ehe eine erträgliche wäre! — Und nun war das vielleicht auch nicht der Fall. Er hatte anfangs nur geheuchelt und jetzt lohnte es ihm nicht mehr der Mühe.

Inge faßte nach ihrem Herzen, das sich vor Schmerz zusammenschrumpfte. Seine Zärtlichkeitsbeweise waren ihr früher stets lästig gewesen, jetzt sehnte sie sich plötzlich danach, nur als Beweis, daß er sie liebe, daß ihre Annahme von vornherein nicht wahr sein möge.

Gewiß, er liebte sie, mußte sie noch lieben, und nur, um sie nicht zu beunruhigen, hatte er ihr seine Geldforderungen an den Vater verschwiegen, und wenn er sich neulich hinreißen ließ, so war daran nur seine augenblickliche Geldverlegenheit, der Verlust des Prozesses, von dem er sprach, schuld.

In ihrem echt weiblichen Mitleid fand Inge diese Entschuldigungsgründe. Wie schwer mußte die Sorge auf ihm lasten! An ihr war es, sie ihm tragen zu helfen, ihre Pflicht als sein Weib gebot es ihr ebenso, wie ihr persönliches Empfinden. Wenn er ihr nur offen sagen wollte, wozu er das viele Geld nötig habe! Es mußte Mittel und Wege geben, die Schulden zu decken und weiteres Schuldenmachen zu verhindern. Aber er war so verschlossen in diesem Punkt. „Was versteht Du, Küken, mit Deinen neunzehn Jahren davon?" hatte er ihr erst letzthin auf eine diesbezügliche Frage geantwortet. Außerdem sah sie ihn so selten. Tagsüber nahm ihn sein Beruf in Anspruch und abends war er meist fort.

Wenn er nur heute Abend einmal zu Hause bei ihr bliebe! Sie wollte an sein Herz appellieren, ihn bitten, beschwören, sie über seine Sorgen nicht im Unklaren zu lassen, und ihm Mamas Brief schonend, ganz schonend mitteilen. Vielleicht gelang es ihrer Bitte, ihn heute zu Hause zu halten.

(Fortsetzung folgt).

Cannabis indica.

Eine seltsame Geschichte von **Adolf Stark.**

(Nachdruck verboten.)

„Also wir wären einig", sagte Professor Zizingiberis und heftete den stechenden Blick seiner Augen durch die Brillengläser auf mich. „Also, wir wären einig. Sie treten als Assistent unter den vereinbarten Bedingungen bei mir ein. Ich kann ihnen versprechen, daß die Zeit, welche Sie in meinem Hause verbringen, in keiner Beziehung für Sie eine verlorene sein wird. Sie werden lernen, viel lernen, und Sie werden verdienen, viel verdienen, denn ich habe eine noble Klientel, die sich nicht schmutzen läßt, und ich sorg schon dafür, daß meine Assistenten zu etwas kommen. Der Dienst ist nicht übermäßig schwer. Ihr Ressort ist der linke Flügel, die Männerabteilung. Die rechte Seite hat mein zweiter Assistent unter sich, Doktor Pearsen, und das Zentrum, der Mitteltrakt, ist mein Privatgebiet. Ich schärfe ihnen noch einmal ein, daß sie diesen Teil des Hauses, ohne gerufen zu werden, nie betreten dürfen, daß Sie sich um die Vorgänge in demselben nie interessieren, daß sie nie eine diesbezügliche Frage stellen dürfen, bei Vermeidung sofortiger Entlassung. Und jetzt bitte ich, mich für eine Stunde zu entschuldigen. Die Zeit der Visite ist gekommen, wo ich den Rundgang durch die Krankenzimmer machen muß. Richten Sie sich inzwischen so behaglich ein, wie es Ihnen beliebt. Da drüben auf dem Rauchtisch finden sie Zigaretten verschiedener Sorten und daneben auf dem Tischchen liegen die neuesten medizinischen Journale. Also, entschuldigen Sie, und auf Wiedersehen."

Er drückte mir die Hand mit einer Kraft, die man dem kleinen, hageren Menschen nicht zugetraut hätte, seine stahlgrauen Augen blitzten mich nochmals an, dann verließ er das Zimmer.

Ich war allein.

Ich tat, wie mein künftiger Chef gesagt hatte, streckte mich behaglich auf dem Sofa aus, langte nach einer von den Zigaretten herbei, die im Bereich meiner Hand standen, und während ich die duftigen Rauchringe in die Luft blies, überdachte ich meine Lage.

Daß ich hier in der Anstalt des Doktor Zizingiberis als Assistent unterkam, war ein Glücksfall, auf den ich kaum gehofft, als ich auf die Anzeige in den medizinischen Blättern hin mein Gesuch eingeschickt hatte. Der Doktor hatte vollständig recht: Die Stelle war glänzend dotiert und Zizingiberis galt allgemein als Gelehrter und Meister in seinem Fach, bei dem ein Assistent sich ganz gut vervollkommnen konnte. Mein Gott, gewisse Eigenheiten hatte er ja, zum Beispiel dies strenge Verbot, seine Privatklinik im Mitteltrakt zu betreten. Aber das war eine Kleinigkeit, die man bei den vielen Vorteilen der Stellung schon in Kauf nehmen konnte.

Ich warf den Stumpf der Zigarette weg und zündete mir eine neue an. Mir war so wohlig und behaglich zu Mute, wie schon lange nicht. Das machte wohl die Aussicht auf eine gesicherte, ja glänzende Zukunft. Förmlich berauscht kam ich mir vor, so, wie wenn ich Champagner getrunken hätte, und nun meine Gedanken, ohne sich gerade zu verwirren, leichtfüßig mit tollen Capriolen ihre Bahn durchsprängen.

Wo war ich vorhin stehen geblieben? Richtig, bei dem Verbot, den Mitteltrakt zu betreten und sich um die Vorgänge dort zu kümmern. Warum diese Geheimniskrämerei? Hatte Dr. Zizingiberis dort vielleicht jene Fälle untergebracht, deren Studium er sich selbst vorbehielt, und fürchtete er, daß ein anderer Arzt ihm den Ruhm irgend einer entdeckten Heilmethode streitig machen könnte? Möglich, ein derartiges Mißtrauen, eine solche Eifersucht ist bei Gelehrten nicht so selten.

Oder waren es andere Gründe, weshalb ein Uneingeweihter jene Räume nicht betreten durfte? Man munkelte allerlei von dunklen Geheimnissen, die hinter den Mauern der Heilanstalt schlummerten, ohne daß aber jemand sagen konnte, was Wahrheit, was Tratsch und Phantasiegebilde sei.

Ich erhob mich vom Sofa. Sonderbar, ich hatte das Gefühl der Schwere ganz verloren; ich wollte ein paar Schritte gehen, aber meine Beine flogen in die Luft, als sollte ich einen Hopser tanzen. Und dabei hatte ich ein so eigenes Gefühl im Kopfe, als seien meine Gedanken nicht ganz in Ordnung und stünden auf ebenso schwachen Füßen, wie ich selbst. Bei dem allen aber war mir unendlich wohlig und behaglich zu Mute.

Es kostete mich eine ziemliche Anstrengung, die Türe zu gewinnen und auf den Gang hinaus zu treten. Das Zimmer, in welchem sich unser Gespräch abgewickelt hatte, lag in einem der Seitenflügel, aber der lange Gang, auf den es hinausging, setzte sich auf den Mitteltrakt fort. Eine Tür, welche für gewöhnlich die beiden Teile von einander abschloß, stand weit offen; vielleicht hatte der Doktor sie zufällig zu schließen vergessen. Jedenfalls konnte ich den langen Gang vollständig überblicken.

Während ich noch zögerte, was zu tun sei, ins Zimmer zurückkehren oder eine Stiege suchen, die in den Garten hinabging, öffnete sich plötzlich im Mitteltrakt eine Türe und eine Frau trat in den Gang hinaus. Anfang sah ich nur die hohe, geschmeidige, jugendliche Gestalt, welche von einem weißen, schleierartigen dünnen Kleide umhüllt war, das die schönen Körperformen voll hervortreten ließ.

Dann wandte sie mir ein Gesicht zu, ein Gesicht von solch hoher Schönheit, daß mich der Anblick wie ein Blitz traf. Auch sie stand scheinbar betroffen über meine Anwesenheit da. Dann aber glitt sie lautlos den Gang hinab, gerade auf mich zu.

Ich eilte ihr entgegen. Hart an der Grenze des verbotenen Mitteltraktes begegneten wir einander. Sie streckte mir die Hand entgegen und sprach etwas in einer fremden Sprache, die ich nicht verstand. Aber der Klang ihrer Stimme und mehr noch der Ausdruck ihres Gesichtes und ihrer Augen verrieten mir den Sinn ihrer Worte.

„Ich rette Dich, süßes Wesen," rief ich, „ich rette Dich, und wenn zehn Zizingiberis sich uns entgegenstellen. Komm, komm mit mir."

Ich schlang den Arm um ihren Leib und fühlte durch den dünnen Stoff hindurch die Wärme ihres Körpers. Das Blut stieg mir vor Erregung in die Schläfen und meine Brust keuchte. Sie aber warf plötzlich ihre Arme um meinen Hals, drückte mich an sich und küßte mich heiß und innig. Eine unendliche Wärme durchströmte mich in diesem Momente.

Plötzlich öffnete sich eine Türe und wutenbrannt, das Gesicht von Zorn entstellt, stürzte Zizingiberis auf den Gang. Deutlich drang eine schrille Stimme an mein Ohr. „Cannabis, Cannabis," rief er und dazwischen hörte man ein heiseres, kicherndes Lachen. Cannabis? Hieß so das Weib, welches sich in meine Arme geflüchtet hatte? Mir kam es vor, als hätte ich diesen Namen schon irgendwo früher gehört, aber ich konnte mich nicht erinnern, wo und wann, denn meine Gedanken tanzten noch immer im wilden Wirbel und überdies ließen mir die rasch hereinbrechenden Ereignisse keine Zeit zum Nachdenken.

Die Schöne hatte sich beim Erscheinen des Doktors nur noch enger an mich geschmiegt, ihre Hände umklammerten meinen Hals, ihr Leib preßte sich an den meinen. Die Lust dieser engen Umarmung war so groß, daß ich darüber ganz die Gefahr vergaß, die uns beiden offenbar von Seite des Doktors drohte.

Er stürzte auf mich zu, umklammerte meinen Arm und rüttelte mich, daß ich beinahe stürzte. Ich konnte mich nicht wehren, da der andere um die Taille der schönen Cannabis lag, die ich auf keinen Fall loslassen wollte. So setzte ich dem Ansturm des Irrsinnigen, denn nur ein solcher konnte es sein, Widerstand entgegen, bemüht, meinen Arm seinen Händen zu entreißen und durch allerhand Körperbewegungen meine Begleiterin vor ihm zu schützen. Aber er wiederholte stets von neuem seine Angriffe, wobei er unverständliche Worte vor sich hinmurmelte, unterbrochen von höhnischem Kichern. Nur ein einziges Wort, das sich aber oft genug wiederholte, drang bisweilen deutlich an mein Ohr: „Cannabis".

Das stumme Ringen dauerte eine gute Weile. Ich zweifelte nicht, daß ich das dürre Männchen leicht überwinden würde, wenn ich beide Hände frei hätte. Aber ich traute mir nicht, das schöne Weib loszulassen, die mich immer enger, immer heißer umschlang, getrieben von einem wunderlich gemischten Gefühl, das sich aus Liebe und Angst zusammensetzte, glühende Liebe zu mir und Angst vor dem andern. Und mir selbst war so eigen zu Mute, ich kann gar nicht beschreiben wie.

Plötzlich griff Doktor Zizingiberis hinter sich ins Leere und hielt auf einmal etwas Weißes in der Hand, etwas Blinkendes. Hatte er es aus einem Winkel hervorgeholt oder war es ihm von einem unsichtbaren Helfer gereicht worden, ich weiß es nicht. Aber er ließ es mit aller Wut auf meine Stirne niedersausen; im ersten Schrecken ließ die schöne Cannabis los, die mir im gleichen Augenblick wie von Geisterhänden entrissen wurde und verschwand. Ich hörte noch aus weiter Ferne ihre Stimme, wie sie mich beim Namen rief, und dann schwand mein Bewußtsein.

Als ich wieder zu mir kam, lag ich ausgestreckt auf dem Sopha und vor mir stand Dr. Zizingiberis, der sich über mich beugte und mich finster, drohend, wie hypnotisierend ansah; im Gegensatz zu diesem bösen Blick schien seine Miene freundlich, zu einem Lächeln verzogen, und er fröhlte vergnügt: „Er kommt wieder zu sich, der Herr Kollege, er kommt wieder zu sich. Ich bin wahrhaftig neugierig, was für ein Märchen er uns erzählen wird."

Ich fuhr so schnell vom Sopha empor, daß er mir nicht ausweichen konnte und nun unter meinem Griffe stöhnte und ächzte, denn ich hatte ihn an den Schultern gepackt und schüttelte ihn hin und her wie der Wind einen Baumast schüttelt.

„Schurke, gib sie heraus, die schöne Cannabis, die du im Mitteltrakt gefangen hältst. Jetzt weiß ich, warum ich jenen Teil des Hauses nicht betreten sollte, aber —".

Ein schlanker junger Mann, dessen Anwesenheit ich bis jetzt nicht bemerkt hatte, löste mit sanfter Gewalt meine Hände und drückte mich auf das Sopha zurück. Es war der andere Assistent, Doktor Pearsen. „Kommen sie doch zu sich, Herr Kollege," rief er. „Das Ganze war ja nur ein Traum, den sie uns gefälligst ausführlich erzählen werden, bis sie in besserer Verfassung sind. Verstehen Sie, ein Traum, hervorgerufen durch eine unglückselige Verwechslung. Der Diener hat heute Morgen anstatt der gewöhnlichen Zigaretten solche erwischt, welche eine Portion Cannabis indica beigemischt enthalten. Dr. Zizingiberis ließ sich dieselben jüngst zu Versuchszwecken direkt aus der Türkei bringen. Wieviel von dem Zeug haben sie denn geraucht?"

Ich war noch ganz betäubt. „Cannabis indica?" stammelte ich.

„Natürlich, indischer Hanf, das, was man Haschisch nennt." — — — —

Ich habe trotz der vorteilhaften Bedingungen den Posten als Assistent bei Dr. Zizingiberis nicht angetreten. Mir graute vor dem Manne. Und dann war da noch ein Umstand, der mir zu denken gab. Mitten auf der Stirne hatte ich einen großen blauen Fleck, wie von einem Hieb, und es gab doch im ganzen Zimmer kein scharfes Eck, an dem ich mich hätte anstoßen können. Und dann, — als ich das Haus verließ und mich an der Schwelle des Gartens noch einmal umdrehte, schien es mir, als blickte hinter den Gittern im ersten Stock des Mitteltraktes ein schönes Ge" ht auf mich herab und es deuchte mir, als ob ein halb ersticktе Stimme meinen Namen rief.

Ich hatte keine Zeit, der Sache nachzugehen, denn mit beinahe unhöflicher Hast drängte mich Zizingiberis, der mich begleitet hatte, über die Schwelle und schlug die Türe hinter mir zu.

Ich weiß noch heute nicht, was ich von den Vorgängen im Hause des Arztes zu denken habe. Manchmal, in nüchternen Augenblicken, sage ich mir, daß das Ganze wirklich nur ein Traum war, dann aber kommen wieder Stunden, wo ich zweifle, wo —.

Doch es hat keinen Zweck, sich den Kopf zu zerbrechen, denn die Wahrheit werde ich doch nie erfahren.

Die gesundheitliche Bedeutung des Obstgenusses

Von **Dr. Walter Bonegg.**

(Nachdruck verboten.)

Das Obst ist wohl kein Nahrungsmittel, zumindest kein wertvolles bei dem Gesamtmenge und Gehalt an Nährstoffen nicht zu sehr voneinander differieren dürfen, trotzdem fehlt es aber ihm nicht an gesundheitlicher Bedeutung. — Ja wir können ohne weiteres behaupten, daß es eine sehr zweckmäßige Ergänzung der Nahrungsmittel im engeren Sinne des Wores bildet, und daß es bei Kindern und Darmkranken, namentlich im Sommer, geradezu als notwendige und äußerst nützliche Ergänzung der täglichen Nahrung betrachtet werden darf. — Wenn wir sagten, es sei kein Nahrungsmittel, so müssen wir diese Behauptung doch etwas einschränken. Nehmen das Obst in den verschiedenen Obstgarten so gut wie gänzlich fehlt. — Hingegen besitzt es in seinem chemischen Gefüge einen anderen Teil, der auch in der Ernährung eine wichtige Rolle spielt: den Zucker. Und dieser Zuckergehalt gewährt dem Obste immerhin einen gewissen Nährwert — Er ist freilich bei den verschiedenen Obstsorten sehr verschieden — Am reichlichsten findet er sich in der Weintraube, weniger reichlich schon in der Kirsche und verhältnismäßig spärlich im Apfel und in der Birne. — Im allgemeinen ist das Obst reicher an Zucker als die Milch. — Nur die zuckerreiche menschliche Milch kann es mit den zuckerarmen Obstarten in dieser Hinsicht aufnehmen. — Mit der Milch hat das Obst noch eine andere Eigenschaft gemein, den überaus großen Gehalt an Wasser, der bei beiden mehr als vier Fünftel der gesamten Menge ausmacht. —

Ist die Bedeutung des Obstes als Nahrungsmittel sehr gering, so ist sein Wert als Mittel zur Anregung und Förderung der Verdauungstätigkeit umso größer. Es liegt auf der Hand, daß es da umso bessere Dienste leisten wird, je träger die Verdauungsarbeit vor sich geht — In der heißen Sommerzeit ist nun auch bei sonst gesunden Leuten die Tätigkeit des Verdauungsapparates ein wenig geschwächt, sie bedarf der Anregung, ohne die sie leicht zu einer Darmverstimmung führt. — Davon abgesehen gibt es Leute, deren Verdauungstätigkeit jahraus jahrein geschwächt ist, deren Darm nur langsam, fast möchte ich sagen: mit Widerwillen, seine Funktionen verrichtet. — In dem einen, wie in dem anderen Falle vermag das Obst dem Uebel zu steuern. — Und weil es dies tut, erhebt es sich über den Rang eines zweifelhaften Nahrungsmittels und den eines gesunden Genußmittels zum Range eines Heilmittels. — Worin sind nun aber diese günstigen Wirkungen des Obstgenusses begründet? — In dem Gehalt aller Obstarten an Salzen und freien Säuren, die nicht allein den Darm, sondern auch die andern bei der Verdauung und der Ausscheidung beteiligten Organe zu erhöhter Tätigkeit reizen. — Dadurch wird der Umsatz der Stoffe im Organismus ein rascherer, der Lebensprozeß geht mit einer gelinden Beschleunigung vor sich. — Und weil dadurch das in den Körper gebrachte Nährmaterial schneller verbraucht wird, wächst der Appetit. Am meisten Säuren und Salze finden sich in der Erdbeere, die in bezug auf ihren Nährwert zu unterst in der Reihe der Obstsorten steht, ferner im Pfirsich. — Die Birne enthält von beiden am wenigsten unter den bei uns gepflegten Sorten. — Ihr nahe steht die Weintraube. — — —

Daß das Obst im Sommer sicherlich der beste Durstlöscher ist, diese Tatsache würde eigentlich gar keiner Erwähnung bedürfen. — Wenn wir doch von ihr sprechen, weil in ihr eine gewisse Gefahr des Obstgenusses für die Gesundheit liegt, nämlich die des Ueberessens. — Es ist kein Zweifel, daß allzureichlicher Obstgenuß seinerseits zu Verdauungsstörungen führen kann. — Die Fruchtsäuren, die in kleineren Mengen für die Verdauung so wertvoll sind, können sie in großen Mengen behindern. — Dazu kommt noch, daß die Früchte, die reich an Fruchtfleisch sind, Aepfel, Birnen, Pflaumen, selbst die Verdauungstätigkeit des Magens und Darms in Anspruch nehmen. — Bei den wasserreichen Früchten, der Erdbeere, der Traube, der Kirsche, der Johannis- und der Stachelbeere ist dies naturgemäß weit weniger der Fall, weshalb sie auch im allgemeinen vorzuziehen sind. — Uebrigens braucht man bei gesunden Leuten und insbesondere bei Kindern nicht allzu ängstlich zu sein. — Sie können ruhig ziemlich erhebliche Quantitäten aller Obstarten zu sich nehmen, ohne davon eine andere Wirkung als eine Förderung der Verdauung und eine gewisse Abhärtung des Magens zu verspüren. — Und das sind ja nur wünschenswerte Erfolge! — Anders liegen die Dinge bei Magenkranken. — Bei ihnen muß man darauf bedacht sein, die Vorteile des Obstgenusses möglichst ungeschmälert einzuheimsen, die Nachteile aber, die bei einem gestärkten und überempfindlichen Magen sicher zutage treten würden, zu vermeiden. — Für sie kommt deshalb an Stelle des Genusses des rohen Obstes der des gekochten und abgeschälten und der der Fruchtgelees in Betracht. — Gesunde Leute sollten ihre Obstrationen niemals geschält essen. — Denn gerade der derben Schale kommt jene Wirkung zu, die wir vorhin als Abhärtung des Magens bezeichnet haben.

Die gesundheitlichen Vorteile, die der Obstgenuß bietet, haben zu seiner rationellen Verwendung bei allen möglichen Krankheiten in den sogenannten „Obstkuren" geführt. — Sie bestehen darin, daß dem Kranken täglich neben sehr reichlicher Fleischnahrung ziemlich große Obstquantitäten gereicht werden. Gewöhnlich bedient man sich zu diesen Kuren der Weintrauben, daher der Name „Traubenkuren", ebenso könnten aber auch die Kirschen und die anderen Arten des Beerenobstes hierzu gebraucht werden. Die Kur beginnt in der Regel mit kleineren Mengen, etwa ein bis zwei Kilogramm im Tage, und geht allmählich zu größeren (vier Kilogramm und noch mehr) über. Sie hat sich bei allgemeiner körperlicher Schwäche, Blutarmut, hartnäckiger Stuhlverstopfung und anderen Leiden wiederholt glänzend bewährt.

Mannigfaltiges.

— (Die Könige als Raucher.) Im Gil Blas liest man: Unter den gekrönten Häuptern scheinen die meisten durchaus nicht geneigt zu sein, der „Liga gegen den übertriebenen Tabakgenuß", die Eduard 7. rauchte die erlesensten Zigarren und verschenkt auch von Zeit zu Zeit nicht, ein Pfefferchen hervorragenden Kubaks zu schmauchen. Leopold 2. von Belgien und Carlos von Portugal sind hartnäckige Zigarrenraucher und brauchen ein gutes Dutzend täglich. Kaiser Franz Josef von Oesterreich raucht trotz seines hohen Alters noch die Pfeife. Kaiser Wilhelm haben die Aerzte geraten, so wenig wie möglich zu rauchen, und obwohl er eine wunderbare Pfeifensammlung besitzt, bindet er nur selten eine kleine Zigarette an, die er gewöhnlich fortwirft, wenn er sie zur Hälfte geraucht hat. Der Zar raucht dagegen etwa 90 Zigaretten am Tage, und auch Alfons 13. gibt der Zigarette den Vorzug, die er immer in einer mit Gold gefaßten Bernsteinspitze raucht; nur selten gestattet er sich eine Havanna. König Viktor Emanuel ist wieder nur ein schwacher Raucher; zwei Zigaretten am Tage genügen ihm. Und König Oskar von Schweden ist gänzlich Nichtraucher.

— (Das blutige Kanapee.) Im Brüsseler „Soir" stand dieser Tage folgende Annonce: „Seltene Gelegenheit. Zu verkaufen ein Kanapee, corpus delicti eines sensationellen Verbrechens. Zu erfragen . . ." usw. Ein Mitarbeiter des „Independance belge" begab sich sofort nach der angegebenen Straße und fand im Laden eines Tapezierermeisters das Kanapee, auf welchem vor einigen Wochen ein Mann ermordet worden ist. Das gepolsterte Ruhebett wies einen großen Blutfleck auf und drei bräunliche Streifen auf dem Stoff zeigten an, daß das Blut des Ermordeten bis zum Boden geflossen war. Wenn der Tapezierer auch noch die Leiche beiseite hätte, hätte er sie sicher auf das Kanapee gelegt, um den Wert des Möbels noch zu erhöhen. „Schade, daß er sie nicht wenigstens durch eine Wachsfigur ersetzt hat," dachte der Journalist. Während er so nachsann, kam aus dem Nebenzimmer eine würdige Matrone. „Sie betrachten dieses Kanapee?!" sagte sie freundlich. — „Ja. Ist es zu verkaufen?" — „Natürlich! Es ist das Kanapee aus der Mordaffäre X . . . — eine seltene Gelegenheit!" — „Wieviel soll es denn kosten?" — „150 Franken!" — „Das ist etwas zu viel. Was ist es denn ohne das Blut wert?" — Die Matrone zögerte einen Augenblick; dann sagte sie: „Na, 50 Franken!" — „Sie verlangen also für den Blutfleck 100 Franken?" — Die Dame schien gekränkt zu sein, denn sie antwortete nicht. — „Ha! — sich denn schon Liebhaber gefunden?" inquirierte der Journalist weiter. — „Noch nicht. Die Annonce ist ja soeben erst erschienen!" — „150 Franken, das ist mir doch zu teuer," sagte der Zeitungsmann, indem er seinen Hut nahm. — „O, wir würden schon einig werden!" — „Ich will mir's jedenfalls noch überlegen." — „Je, überlegen Sie es sich," erwiderte die gemütvolle Matrone, indem sie mit einer gewissen Zärtlichkeit den Stoff mit dem Blutfleck glatt strich. Und solches geschah im Juli 1907!

— (Wie das Telephon erfunden wurde) — eigentlich auf Grund einer mangelhaften Kenntnis der Elektrizität — das erzählt Graham Bell, der den ersten brauchbaren Apparat konstruiert hat, in einem Gespräch, das er mit einem Mitarbeiter der Zeitschrift „Great Toughts" hatte. Gerade vor dreißig Jahren, 1877, war es, als das Telephon zuerst aus dem Reich der Experimente zur praktischen Verwendbarkeit übertrat. Schon 1874 hatte Graham Bell begonnen, sich mit der Uebertragung von Stimmenschwingungen auf eine Metallplatte zu beschäftigen. „Unmittelbar vor der Erfindung des Telephons beschäftigte ich mich mit zwei anderen, davon unabhängigen Forschungsproblemen; die eine betraf die Uebertragung von Musiktönen zu dem Zweck mehrfacher Telegraphie; die anderen Experimente beschäftigten sich mit der manometrischen Kapsel von Koenig und mit dem Phonautographen von Leon Scott, zwei bekannten wissenschaftlichen Apparaten, die in sichtbarer Form die Schwingungen des Sprechens verdeutlichen. Mein Gedanke dabei war, die verschiedenen Vibrationen der einzelnen Vokale und Konsonanten zu studieren, denn ich hoffte, daß es möglich sein würde, taube Kinder an solchen Apparaten zum Ablesen der gesprochenen Worte zu erziehen. Ich benutzte dabei, dem Rat des hervorragenden Bostoner Ohrenarztes Dr. Clarence J. Blake folgend, als Phonautograph auch ein menschliches Ohr, daß ich einem Toten entnahm und erzielte damit auf geschwärztem Glas sehr schöne Spuren der Sprachvibrationen. Die Untersuchungen mit diesem Ohr als Phonautographen brachten mich auf den Gedanken des ersten Telephons. Ich kam auf die Idee, daß wellenförmige Strömungen erzeugt werden könnten durch die Vibrationen eines Apparates, den man vor einem Elektromagneten anbringt, wenn diese Vibrationen den Luftschwingungen bei Lauten entsprechend gemacht werden konnten." 1874, während eines Aufenthalts im Hause seines Vaters bei Branford in Ontario, fand Graham Bell dann ein Mittel Schwingungen eines eisernen Apparates hervorzurufen, indem er ihn an eine gespannte Membrane brachte und ein Jahr später war die theoretische Folgerung in die Wirklichkeit übergeführt. 1876 wurde die Erfindung angenommen und wiederum ein Jahr später betätigte sich bereits der Handelsverkehr des neuen Kommunikationsmittels Im August 1876 wurden die ersten praktischen Versuche auf große Entfernungen unternommen. Zwischen Boston und Cambridge, Massachusets, dann zwischen Newyork und Boston konnten die ersten Ferngespräche geführt werden; und jetzt konnte Bell bereits auf eine Entfernung von 1500 englischen Meilen, zwischen Washington und Madison telephonieren. Aber auch heute noch, so meint Graham Bell, das Telephon noch in seinen Kinderjahren. Obgleich seit der Erfindung des Fern-

Der Naturmensch.

Das „Berl. Tagebl." brachte gestern folgende Betrachtungen über die Kolonialrede des Sozialisten Ledebour in Stuttgart:

Berlin, 26. August.

Am 19. Juni 1890 führte Anacharsis Cloots, „der Redner des Menschengeschlechts", eine Schar von Griechen, Polen, Chaldaeern und anderen fremden Leuten in den Saal der Pariser Nationalversammlung. Alle diese Vertreter der „unterdrückten Nationen" waren gekommen, um an dem Schauspiele auf dem Masfelde, an dem großen Ausstattungsstück der großen Bundesstaates teilzunehmen. Sie waren auch gekommen, um das Licht der neuen Freiheit zu grüßen und die eigene Fackel an diesem Lichte zu entzünden. „Unsere Beglaubigung als Gesandte", sagte Anacharsis Cloots, „steht nicht auf Pergament, sondern in den allgemeinen Herzen aller Menschen geschrieben."

Man kann an diesen Auftritt zurückdenken, wenn man von der Indierin liest, die in Stuttgart vor den Sozialisten aller Länder ihren traurigen Schleier entfaltet und wenn man die weltumspannende Rede liest, in denen alle Ideale, alle Wünsche des Anarchismus wieder aufleben. Philister und verknöcherte Stubenseelen mögen solche Weltverbrüderung verspotten — — aber warum nicht zugeben, daß die Menschheit schon viel Schlechteres ertragen hat? Anacharsis Cloots und seine Schwarmgenossen waren nur kleine Bürger, die von dem Gedanken Jack Jean Rousseaus lebten und zehrten. Man kann, 117 Jahre später, diesen Gedanken Jack Jeans und die Spuren des Rousseauschen Geistes in den Reden wiederfinden, die Herr Ledebour und einige andere in Stuttgart hielten. „Die zweihundert menschlichen Individuen", schreibt Carlyle, „die sich versammeln im Namen von 25 Millionen, das Evangelium von Jean Jack Rousseau in der Tasche, mit der Glaubenszuversicht, daß sie „die Konstitution" — machen können — — ein solches Schauspiel die Frucht und das Schauprodukt des 18. Jahrhunderts kann man jetzt erleben." Carlyle war ein glänzender Psychologe der Vergangenheit, aber ein mäßiger Prophet. Es ist ganz sicher, daß Herr Ledebour von Jean Jack Rousseau nichts „in der Tasche" oder auch nur im Kopfe hatte, aber was er in der Kolonialdebatte predigte, war im Grunde dieses Evangelium. Er wandte sich gegen Bernstein, gegen David und gegen den Holländer van Cols, die eine verständige, friedliche Kolonialpolitik gebilligt hatten. Herr Ledebour weigert den Kulturmenschen das Recht, ihre angebliche Gesittung in fremde Länder zu tragen und er schwärmt mit Jean Jack Rousseau für die Natur und ihre gütige Wunderkraft. Aber Jean Jack hat immerhin auf den glücklichen Augenblick hingewiesen, der aus einem dummen und bornierten Tier ein intelligentes Wesen und einen Menschen machte. Darin und was das Genie betrifft, unterscheidet er sich von Herrn Ledebour.

Eduard Bernstein hat in seiner Stuttgarter Kolonialdebatte sehr richtig gesagt: Eine Konsequenz dieses Standpunktes sei ja, daß man die Vereinigten Staaten den Indianern überlassen müßte Der stenographische Bericht verzeichnet nach diesen Worten Widerspruch und Lachen, aber die Bemerkung Eduard Bernsteins war durchaus nicht so lächerlich. Es ist doch nicht zu bestreiten, daß die sozialistischen Arbeiter Amerikas auf geraubtem Boden hausen und das sympathische Volk der Indianer von diesen Einwanderern verdrängt worden ist. Der Naturmensch Ledbour wird zweifellos einwenden, daß das historische Tatsachen seien, die niemand mehr ändern könne und er wird alle Verantwortung über die Eroberung Amerikas ablehnen. Aber der amerikanische Arbeiter, der den Indianer verdrängt hat, muß heute die Konkurrenz der Neger befürchten und der chinesische Kuli mit seiner schändlichen Preisdrückerei rückt ihm bedenklich auf den Leib. Sollen auch Neger und Kulis sozial denken lernen und sollen sie verhindert werden, der Spielball des Kapitalismus und der Ausbeuter zu werden? Dann aber muß man sie aufklären und erziehen, heranbilden und selbst bevormunden und die Theorie der freien Naturmenschen erhält einen empfindlichen Stoß.

In dem Satze, den Bernstein in Stuttgart gesprochen, befindet sich das Wort „Konsequenz". Es ist das Malheur der Apostel und der allzuhochstrebenden Menschenfreunde daß sie diese Konsequenz nicht kennen. Auch Rouquiere war in seiner Jugend nach Ermenoville zu Jean Jack Rousseau gepilgert und man weiß, wohin seine Liebe zur Menschheit und sein Eifer für Menschenrechte ihn führte. Unsere Sozialisten sind gewiß keine Rouquieres, aber auch sie wollen ihre Ideen durchsetzen der Menschheit ihre Staatsideale aufzwingen. Sie verurteilen in endlosen Resolutionen die bevormundung der Hottentotten und Hereroneger und sie möchten ihren Willen diktieren. Herr Ledebour haßt die herrschsüchtige Menschheit, die den freien Urwaldsohn nicht nach eigenem Belieben leben lassen und er kennt doch nur sein Dogma, dem die Welt sich beugen soll. Er wäre aber nicht abgeneigt, andere zwangsweise zu beglücken und ist im Grunde auch Herr Ledebour nur ein naturfeindlicher Kulturmensch.

24. Deutscher Weinbaukongreß.

Mannheim, 25. August.

Unter sehr zahlreicher Beteiligung aus allen Weinbaugegenden Deutschlands und auch des Auslandes trat heute der Deutsche Weinbaukongreß zu seiner 24. Tagung in Mannheim zusammen. Den Vorsitz in der Verhandlung führten der Vorsitzende des Deutschen Weinbauvereins Buhl-Deidesheim, Blankenhorn-Mülheim und Graf Maluschka-Greifenklau, Schloß Vollrath i. Rhein. Von den deutschen Regierungen waren die preußische, die württembergische, die hessische, Baden, Elsaß-Lothringen, von den Provinzial-Regierungen die Rheinpfalz, die Rheinprovinz, die Provinz Hessen-Nassau und die Provinz Sachsen, Regierungspräsidenten von Koblenz, Köln, Trier und Wiesbaden vertreten. Bürgermeister Ritter-Mannheim, der im Namen der Stadt den Kongreß willkommen hieß, wies darauf hin, daß die Frage der Reform des Weingesetzes, wie in Frankreich, so jetzt auch in Deutschland zu einer brennenden geworden sei. Der Vorsitzende des Kongreß Buhl erwiderte, daß die Winzer entschlossen seien, nicht auf die politischen Parteien zu warten, sondern über ihre Köpfe hinweg tatkräftig in die Reform der Weingesetzgebung einzugreifen. — Hierauf wandten sich die Beratungen den wissenschaftlichen Vorträgen zu, die heute auf der Tagesordnung standen. Den ersten Vortrag hielt der bekannte Chemiker Professor Dr. Kulisch, der Leiter der Kolmarer Weinuntersuchungsstation über die **Erfahrungen aus dem Gebiete der Kellerbehandlung der Weine.**

Der Referent behandelte zwei aktuelle Fragen, die Pasteurisierung des Mostes und des Weins und die Schwefelung des Weins. Die Pasteurisierung wird in neuester Zeit besonders von Frankreich empfohlen. Sie hat den Zweck, eine Reihe von Keimen aus dem Wein zu entfernen und ihm andere Organismen zuzusetzen, um ihn dadurch dauerhafter und früher konsumfähig zu machen. Die anfangs gehegten Befürchtungen, daß der Wein durch die Pasteurisierung einen Kochgeschmack annehmen oder seine Blume verlieren werde, habe sich im allgemeinen nicht bestätigt. Auch sei es sicher, daß bei einer Kalamität in der Weinernte eines Jahres, wie sie sich 1901 durch den Rückgang der Säure plötzlich herausbildete, die Pasteurisierung sehr gute Dienste leisten könne. Auf der anderen Seite sei aber nicht zu übersehen, daß dadurch der Kohlensäuregehalt der Weine herabgesetzt werde und namentlich die Moselweine gleich einen schalen Geschmack bekommen. Es sei infolgedessen von der Pasteurisierung nur in besonderen Fällen Gebrauch zu machen. Was das Schwefeln des Weines angeht, so bestehe in deutschen Weinbaukreisen die Gepflogenheit, viel zu wenig Schwefel zu nehmen, insbesondere beim Rotwein den Schwefel ganz weg zu lassen. Grade dort aber habe das Schwefeln, wie Referent an zahlreichen Beispielen und Untersuchungen der Kolmarer Untersuchungsstation nachweist, besten Erfolg gezeitigt.

Den zweiten Vortrag hielt Generalsekretär Kerp-Köln über die **Aufgaben der Winzervereinigung.** Er hob hervor, daß nicht erst in neuerer Zeit der deutsche Weinbaukongreß an diesen genossenschaftlichen Organisationen der mittleren und kleineren Winzer lebhaften Anteil nehme, sondern sie in Verbindung mit dem Reichsverband landwirtschaftlicher Genossenschaften schon immer unterstützt habe. Die Weinbauvereine stellen eine überaus charakteristische Gruppe der Produktivgenossenschaften dar. Man zähle zurzeit 202 Winzergenossenschaften mit 11 376 Mitgliedern. Die meisten dieser Vereinigungen haben zum Zweck die gemeinsame Lagerung und Pflege sowie den gemeinsamen Absatz des Weines entweder durch freihändigen Verkauf und Versteigerung, oder durch Errichtung von Probierstuben usw. zum Detailverkauf. Redner legt eingehend dar, daß die wahre Aufgabe der Konsumvereine in der Beförderung der intensiven Kultur, in der Regelung der Traubenernte und in der sorgsamen Pflege der geernteten oder gekelterten Weine liegen müsse. Dagegen sei es nicht ihre Aufgabe, dem redlichen Weinhandel Konkurrenz zu machen und die Winzergenossenschaften sollten am besten auf den Detailverkauf verzichten. Die weinbauenden Großbetriebe und die Genossenschaft der vereinigten weinbauenden Kleinbetriebe müßten Hand in Hand mit dem ehrlichen deutschen Weinhandel zum Nutzen der deutschen Weinproduktion arbeiten. (Lebh. Beifall.) Eine Diskussion fand nicht statt. Der Vorsitzende schloß die Verhandlungen mit dem Wunsche, daß der Handel und die Winzervereine sich auf neutralem Boden des deutschen Weinbaukongresses näher treten müßte. Dadurch könnten die Mißverständnisse am besten beseitigt werden. Morgen werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Erste Generalversammlung des Steigerverbandes.

Wanne, 25. August.

Der Steigerverband, der in der kurzen Zeit seines Bestehens 45 Prozent der im Ruhrverein lebenden Steiger bereits zu seinen Mitgliedern zählt und der in der letzten Zeit soviel von sich reden gemacht hat, hielt heute in Wanne im Kettgen'schen Saale wie wir bereits in gestriger Ausgabe mitteilten, seine erste Generalversammlung ab. Die Tagung war außerordentlich stark besucht; es mochten etwa 300 Steiger anwesend sein. Der Verband der Steiger hat sich dem Deutschen Bergbeamtenbunde angeschlossen und ist als Zweigverein von diesem zu betrachten. Der Vorsitzende, Steiger Werner aus Essen, begrüßte die Erschienenen und gab seiner Freude über den großen Besuch Ausdruck. Sodann wurde in die Beratung des Statuts eingetreten, das von dem Beratungsausschusse einer Durchsicht unterzogen worden war und einige Abänderung erfahren hatte. Die Versammlung genehmigte das abgeänderte Statut, erkannte den Beratungsausschuß an und erteilte diesem auch das Recht zu, die Kassenrevisoren zu wählen. Im Anschluß daran machte der erste Vorsitzende einige **hochbedeutsame Mitteilungen.** Die Mitgliederzahl des Verbandes betrage zur Zeit etwa 1039. Das sei in der kurzen Zeit des Bestehens des Verbandes ein beispielloser Erfolg. Der Verband sei letzthin arg angegriffen worden; auf jenen rüpelhaften Ton wolle man nicht verfallen, aber energisch wolle man darauf antworten. Er könne konstatieren, daß seit dem Bestehen des Verbandes die Behandlung der Steiger auf den Gruben eine bedeutend bessere geworden sei. Was der Verband außer besseren Dienstverträgen fordert, sei die Errichtung von Arbeiterkammern, Erweiterung der Berggewerbegerichte und dann habe er auch ein Augenmerk auf die Paragraphen 73, 74 und 75 des preußischen Berggesetzes (Qualifikations-An- und Aberkennung). Der Verband verfolge dann ferner die Taktik, sich nicht zu einer Partei zu schlagen, sondern versucht, alle Parteien für sich zu gewinnen.

Eine Abordnung habe in dieser Beziehung kürzlich eine Unterredung mit dem nationalliberalen Abgeordneten Franken gehabt, ferner mit dem Nationalökonomen Professor Franke-Berlin, Abg. Lic. Naumann, Reg.-Rat a. D. Dr. Stackmann, von allen seien sie liebenswürdig empfangen worden, und es sei das Versprechen abgegeben worden, daß man sich der Sache des Verbandes annehmen wolle.

Der Steigerverband sei der erste Zweigverein, der ein vorbildliches Statut geschaffen habe. Es sei geplant, eine Bundesleitung ins Leben zu rufen, die in geschäftlicher Weise tätig sei. Die Hauptaufgabe sei dann auch mit, die Mitglieder zu gewerblich geschulten Menschen heranzubilden, damit sie dem Verbande Ehre machten. Dann werde der Verband immer mehr anerkannt werden.

Ueber die Agitationstätigkeit sprach der 2. Vorsitzende. Er wies zunächst jene Unterstellung scharf zurück, der Verband segele im sozialdemokratischen Fahrwasser. Die Ausführungen des ersten Vorsitzenden hätten uns ja eines anderen belehrt. Die Steiger seien immer die Kerntruppe der Nationalliberalen gewesen. Für den Winter beabsichtige man folgendes zu unternehmen: alle drei Monate sollen in sämtlichen Revieren Agitationsversammlungen abgehalten werden; dann soll ein Fragebogen in Umlauf gesetzt werden über Dienstzeit, Gehälter, Prämien, Stellenlosigkeit etc., auf Grund dessen man eine Eingabe an das Abgeordnetenhaus vorbereiten wolle. Weiter werde durch Ausbreitung der Ideen des Steigerverbandes gesorgt durch die „Soziale Praxis", deren Herausgeber Prof. Franke dies zugesagt habe. Der Redner bat dann noch die Anwesenden, der Fahne stets treu zu sein und für den Verband zu agitieren.

Damit war die hauptsächlichste Tagesordnung erschöpft.

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

Unser Abonnent, der Bergmann **Franz Kirchhoff** von **Schüren**, Adelenstraße 8, stürzte auf der Zeche Freie Vogel in einen etwa 20 Meter tiefen Schacht und war sofort tot. — Wir haben der Frau des Verstorbenen die Unfallunterstützung im Betrage von

300 Mark

zugesandt.

Der **General-Anzeiger** zahlt nicht nur seinen Abonnenten **tödliche Unfälle** aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, **sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind;** ausgenommen sind nur laut unseren Statuten grobes Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-Krampf- und epileptische Anfälle, innere Erkrankungen oder dergl.

Aus dem Gerichtssaal.

Ferienstrafkammer.

Dortmund, 26. August.

Eine Lichtgeschichte! Der Kettenfabrikant Heinr. Brüninghaus jr. aus Fröndenberg hatte sich am 18. Juli d. Js. vor dem Schöffengericht in Unna zu verantworten und zwar wegen Betruges. Er wurde damals freigesprochen. Gegen dieses Urteil legte der Amtsanwalt Berufung ein und so kam die Sache heute wiederum zur Verhandlung. Es handelt sich eigentlich nur um eine Lappalie, die indessen eines gewissen Interesses für Abnehmer von elektrischem Licht nicht entbehrt. Der Angeklagte hatte im Dezember vor. Jahres einen Klempner zu einer Arbeit in seiner Fabrik bestellt und dieser schaltete, ohne dem Angeklagten etwas davon zu sagen, eine elektrische Lampe hinter dem Zähler für elektrische Kraft ein. Diese elektrische Kraft entnahm der Angeklagte dem Gemeinde-Elektrizitäts-Werk Fröndenberg, aber nicht elektrisches Licht, welch' letzteres teurer berechnet wird, als Kraft. Als der Klempner fort war, benutzten Arbeiter die Lampe, aber der Angeklagte schnitt die Leitung verschiedenemal durch und entfernte sie 4 Wochen später ganz. Nach diesen Vorgängen wurde ein Arbeiter vom Angeklagten entlassen und dieser erstattete nun Anzeige bei dem elektrischen Werk, das gegen Brüninghaus gerichtlich vorging. Die heutige Verhandlung endete mit der abermaligen Freisprechung des Angeklagten.

Westfalen und Rheinland.

Brambauer, 26. August. (Abschiedsfeier.) Am 1. September bekommt die Zeche Minister Achenbach ein anderes Direktorium. Herr Bergassessor Haarmann von der Zeche Königsborn bei Unna übernimmt die Direktion von Achenbach. Herr Direktor Lange ist eine allgemein beliebte und geachtete Persönlichkeit hier und wird dessen Scheiden im allgemeinen sehr bedauert. Am Samstag abend wurde dem Scheidenden von den Arbeitern und Beamten der Zeche „Minister Achenbach" und den Bürgern von Brambauer ein großer Fackelzug dargebracht. Es beteiligten sich an dieser Ovation der hiesige „Knappenverein", die Feuerwehr, der Turnverein der katholische Arbeiterverein, der Gesangverein „Sangeslust",der Gesangverein „Liedertafel" und der Gesangverein des evangelischen Bürger- und Arbeitervereins. Herr Oberlehrer Linneweber sprach im Namen der Beteiligten dem Herrn Direktor Lange seinen Dank aus für alles Gute, was er für das Gemeinwohl für Brambauer und all sein gutes Streben für die Gesamtheit unserer Gemeinde getan habe. Der Herr Direktor könne gewiß sein, daß sein Andenken in Ehren gehalten würde und daß er sich durch seine Humanität und seinen edlen Charakter in Brambauer ein Denkmal gesetzt habe. Am Schlusse wünschte Redner dem Herrn Direktor und seiner Familie in Zukunft ein glückliches Leben. Hierauf dankte der Herr Direktor in sehr bewegten Worten, wobei manches Auge der Zuhörer sich mit Tränen füllte. Die drei Gesangvereine trugen jeder einzeln seine Lieder vor, worauf der Turnverein einen sehr schönen und exakten Aufmarsch machte. Diese Leistung und der Pyramidenbau des Vereins war ein gelungener zu nennen. Auf dem Rückzuge der Vereine hörte man wiederholt die Worte des Bedauern, daß der Herr Direktor Brambauer verlasse.

Brechten, 26. August. (Feuer.) Das Wohnhaus des Bergmanns Fr. Benthaus hier brannte fast bis auf die Umfassungsmauern nieder. Stroh und Heu wurden ein Raub der Flammen.

Lünen, 26. August. (Kaisermanöver). Gelegentlich des diesjährigen Kaisermanövers wird in der sogenannten Kappenbergerheide hier ein großes Proviantamt nebst Feldbäckerei und Schlächterei errichtet werden. Demselben gehören an 1 Intendanturrat, 1 Kontrolleur, 1 Oberbäcker, 3 Bäcker und eine Anzahl Metzger. Diese beiden ersterwähnten sind heute schon hier eingetroffen, die anderen kommen am 30. August und bleiben bis zum 6. September.

Wickede, 26. August. (Gestorben.) Im Krankenhause zu Unna starb dieser Tage der 13 Jahre alte Schüler Franke von hier. Derselbe hatte sich vor einigen Wochen beim Stelzenlaufen infolge Falles eine schwere Verletzung zugezogen, woraus eine Knochenentzündung entstand, die den Tod des Knaben herbeiführte.

Hörde, 26. August. (Böser Sturz). Gestern abend stürzte der Arbeiter Theodor Venator, Bickefeld 65, so unglücklich die Treppe hinunter daß er schwere innere Verletzungen davontrug und in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Hörde, 26. Aug. (Feuer.) Gestern abend gegen 6 Uhr ertönten die Alarmsignale der Hüttenfeuerwehr. Auf dem Boden des Hüttenkasino war Feuer entstanden. Es wurde jedoch bald durch die Hüttenfeuerwehr gelöscht, sodaß ein nennenswerter Schaden nicht entstanden ist.

Lanstrop, 26. August. (Diebstahl auf der Straße). Gestern Nachmittag wurde dem Bergmann Fritz G. von hier von zwei zugereisten Personen die Taschenuhr auf der Straße aus der Tasche gestohlen. Die Täter sind verhaftet.

Husen, 26. August. (Die Grundsteinlegung) der neuen evangelischen Kirche fand hier gestern statt. Die Feier wickelte sich nach folgendem Programm ab: Versammlung im Betsaal, Festzug zur Baustelle, Feierliche Grundsteinlegung, Nachversammlung im Saale des Herrn Schulte.

Ergste, 26. August. (Unglücksfall.) Einen bedauernswerten Unglücksfall erlitt das 5jährige Kind Emilie Grüll von hier. Beim Spielen kam es so unglücklich zu Fall, daß es einen Arm brach.

Herbede a. d. Ruhr, 26. August. (Die böse „Sieben".) Der feuchte Sommer scheint einen bösen Einfluß auf diejenigen ausgeübt zu haben, die an einer „trockenen Leber" leiden, sodaß sie selbige mit Feuerwasser täglich reparieren müssen; denn auf der in allen öffentlichen Schankstellen ausgehängte Trunkenboldliste figurieren in unserm Amte jetzt sieben solche Leberkranke. „Das werden die Schnapsbrenner schon merken können," äußerte ein biederer Wirt einem Gaste gegenüber, dem die große Zahl dieser „Kandidaten" auf besagter Liste auffiel. Hoffentlich bringt im nächsten Jahre ein trockner Sommer eine Linderung und Heilung des Leidens.

Sodingen, 26. August. (Von der elektrischen Straßenbahn überfahren und sofort getötet) wurde am Sonnabend ein Mädchen von 13 Jahren.

Horsthausen, 26. August. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich am Sonntag vormittag im Zechenanschlußbahngleise der Schachtanlage „Friedrich der Große". Der Bahnarbeiter Vincenz Nesting aus Baukau, der mit dem Abladen eines Eisenbahnwaggons fertig geworden war und über die Geleise schreiten wollte, wurde von einer von ihm nicht bemerkten Rangierlokomotive erfaßt und mitgeschleift. Als man ihn aufhob, fand man, daß er eine klaffende Kopfwunde, sowie schwere Verletzungen des Hüftgelenkes und der rechten Hand davongetragen hatte. N. wurde in das Krankenhaus in Herne geschafft.

Gelsenkirchen, 26. August. (Eine wüste Schlägerei), der ein Menschenleben zum Opfer fiel, fand in der vergangenen Nacht auf der hiesigen Essenerstraße statt. Nach Schluß einer Festlichkeit kam es zwischen mehreren Heimkehrenden zum Wortwechsel, der alsbald in eine Schlägerei ausartete. Der 20jährige Bergmann Schulmann erhielt einen Stich in den Unterleib, sodaß er auf der Stelle seinen Geist aufgab. Ein anderer erhielt lebensgefährliche Stiche in den Kopf. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Der Haupttäter ist ein gewisser Derkmann; man hat ihn bis jetzt noch nicht fassen können.

Hamm, 26. August. (Ein Eisenbahnunfall) ereignete sich heute vormittag 10 Uhr auf dem Bahnhofe der Ruhr-Lippe-Kleinbahnen an der Alleestraße. Hier fuhr eine leerfahrende Maschine auf einen entgegenkommenden Güterzug auf. Der Zusammenstoß war so stark, daß die Lokomotive des Güterzugs aus dem Gleise geworfen wurde. Die Gefahr erkennend, waren die Führer von den Maschinen herabgesprungen; auf diese Weise sind wenigstens keine Menschenleben verunglückt. Die Leermaschine hatte sich ohne Führer auf einem Privatanschlußgleis festgelaufen. Der Materialschaden ist ziemlich bedeutend, da beide Lokomotiven sehr stark beschädigt wurden. Der Verkehr ist nicht unterbrochen.

Mülheim-Ruhr, 25. August. (Von der Straßenbahn erfaßt und getötet) wurde vorgestern auf der Aktienstraße, in der Nähe der Firma Cleff, der Arbeiter B. von hier. Derselbe geriet unter die Räder und erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß er gleich danach starb.

54. Deutscher Katholikentag.

Würzburg, 26. August.

Im Laufe des gestrigen Abends wurden noch eine ganze Reihe Reden gehalten aus denen einige Hauptpunkte wiedergegeben sein mögen. Benediktiner-Pater Graf Galen-Prag, der Vorsitzende des Zentralkomitees der Katholiken Oesterreichs verbreitete sich in interessanten Ausführungen über die Lage der Katholiken nach den letzten Reichsratswahlen und über die Los von Rom-Bewegung. Fast hundert Männer sitzen im Parlament, die sich um das Banner des Christentums geschart haben. (Lebh. Beifall.) Dazu kommt, daß auch die internationale Einheit der Katholiken Oesterreichs erreicht ist. (Stürm, Beifall.) 1905 unternahmen es die Freimaurer im Bunde mit den Liberalen und der Sozialdemokratie, den gesetzlichen Schutz des christlichen Glaubens zu unterbinden. (Pfuirufe.)

Es waren noch nicht 6 Wochen verflossen, da erhoben 4½ Millionen österreichischer Katholiken mit ihren Namen Protest dagegen, daß die höchsten Güter des christlichen Glaubens angetastet werden. (Stürm. Beifall). Die Gegenseite, die aus Freimaurern, Juden, dem glücklicherweise verkrachten Freisinn und der Sozialdemokratie bestanden, brachte noch nicht den sechsten Teil an Unterschriften auf. (Lebh. Beifall). Die Liberalen im Bunde mit der durch die letzten Wahlen so gestärkten Sozialdemokratie propagieren jetzt die Trennung von Kirche und Staat. In diesen Kämpfen verlassen wir uns nicht mehr auf irgend eine Regierung, sondern wir sind den deutschen Katholiken gefolgt und vertrauen auf unsere eigene Kraft. (Großer Beifall).

Die Los-von-Rom-Bewegung

hat trotz der horrenden Summen, die sie auch aus Deutschland erhalten hat (Pfuirufe), keine nennenswerte Erfolge erzielt. (Gr. Beifall.) Uebrigens haben auch die alteingesessenen ehrlichen Protestanten Oesterreichs es stets abgelehnt, sich mit dieser Gesellschaft einzulassen. (Beifall.) Unser herrlicher Bürgermeister Dr. Lueger (minutenlanger Beifall und endlose Hochrufe), unser großartiger Bürgermeister Lueger bürgt dafür, daß seine Parole der Verchristlichung der Reichshauptstadt und der Verchristlichung des Stammlandes mit Anspannung aller Kräfte durchgesetzt wird. (Stürm. Beifall.) Wir Oesterreicher fühlen es, daß wir zusammengehören. Die Erinnerung einer tausendjährigen gemeinsamen Vergangenheit ist unauslöschlich. Wir sind eins in treuer Liebe zur heiligen Kirche und zum heiligen Vater. (Stürm. Beifall.) — Dr. Pestalozzi-Pfyffer (Zürich), Vorsitzender des schweizerischen katholischen Zentralkomitees, bringt Grüße aus der Schweiz.

Rev. Wand (Illinois), Vertreter der deutschen Katholiken Amerikas, preist die religiöse Freiheit in Amerika. — Landtagsabgeordneter Ziegler-Luxemburg: Wir Katholiken Luxemburgs verdanken den deutschen Katholiken die besten Waffen, mit denen wir große Erfolge erzielt haben. Auch bei uns begann der Unglaube unsere christliche Gesellschaftsordnung zu bedrohen. Da gründeten wir nach deutschem Muster den Volksverein für das katholische Luxemburg. (Stürm. Beifall.) Ebenso fanden wir in Deutschland das Muster für unsere katholischen Arbeitervereine, in denen sich die meisten unserer Arbeiter zusammenfanden. (Beifall.) Ketteler, Windhorst, Liber waren uns leuchtende Beispiele. Stürm. Beifall.) Wir blicken aber mit ebenso großem Stolz auf die gegenwärtigen Zentrumsführer, die die Scharen zu so glänzendem Siege zu führen wußten. (Anhaltender Befall.)

Was sich Berlin erzählt.

Einfälle und Ausfälle.

Bei einer „unverstandenen Frau" kann man sehr deutlich sein!

*

Einem zerstreuten Patienten sagte der Arzt, nachdem er ihn sehr genau untersucht hatte, mit ernster Miene:

„Hm, ich rate Ihnen — bestellen Sie Ihr Haus!"

„Bei wem," fragte der Patient.

*

Aus einem modernen Roman:

„Ernst Böttcher war Beamter der A. E. G., Lieschen Fröhlich Verkäuferin im K. d. W. Beide waren bei der „Gr. Berl. Str." abonniert, wo er sie zum ersten Mal sah, als sie ihr reizendes Köpfchen in die „B. Z. a. M." versenkte. Ihr erstes Stelldichein war U. d. L. am Denkmal Friedrich des Großen. Dort nahm Böttcher eine „B. E. D. G."-Droschke und fuhr mit Lieschen nach dem Th. d. W. zur „L. W."

*

Bei einem „rout".

„Herr Graf, möchten Sie nicht die Freundlichkeit haben, mich Ihrer Frau Gemahlin vorzustellen?"

„Es lohnt nicht mehr — wir lassen uns morgen scheiden!"

*

Wie wir hören, hat Herr Direktor Reinhardt für die nächste Saison von Hugo von Hoffmannsthal wieder einige — Antiquitäten erworben!

*

Der leichtsinnige Chauffeur.

Er hat schon tausende von Kilometern zurückgelegt — aber nicht einen Groschen für seine Familie!

*

Manche Schriftsteller haben mit florierenden Aktiengesellschaften das gemein, daß sie große Abschreibungen machen!

*

Sowie Unterstaatssekretär Dernburg aus Ost-Afrika nach Berlin zurückgekehrt ist, wird er auch den Lauben-Colonien einen Besuch abstatten!

*

Moritz, ich brauch' ä Läufer für mein Schlafzimmer!"

„Nu, liebe Frau, ich werd' jeden Abend durch Dein Schlafzimmer laufen — haste auch ä Läufer! . . ."

*

„Ach, gnädige Frau — höre eben, daß Ihr Herr Gemahl nicht zu Hause ist!"

„Nein, Herr Baron — mein Mann ist im Klub!"

„Bitte, gnädige Frau — lassen Sie ihn doch heute Glück im Spiel haben!" . . .

*

In der Bar um vier Uhr morgens.

„Ach, verzeihn Sie, mein Herr — kommen mir riesig bekannt vor. Wurden Sie nicht einmal aus der Union-bar hinausgeworfen, weil Sie der blonden Lissy eine Ohrfeige gaben und mit dem Sektkübel die Fensscheibe einschlagen haben!?"

„Nee — das war nicht die blonde Lissy, sondern die rote Olga! Das war auch nicht in der Union-bar, sondern in der American-bar. Das ist übrigens nicht mir passiert, sondern einem Vetter von mir."

„Na, sehn Sie!!"

*

Annonce eines Theaterdirektors.

„Suche per sofort für meine Bühne in einer Garnisonstadt eine junge Naive, die in allen Sätteln gerecht ist, sich für Hosenrollen eignet und schlimmsten Falles auch Anstandsdamen geben kann!"

B. B. C.

Der Vorsitzende teilt mit, daß verschiedene Redner der vorgerückten Zeit wegen auf das Wort verzichten. (Bravo!) Als er dann unter den Namen der zurückgetretenen Redner auch den des

Reichstagsabg. Matthias Erzberger

nennt, erhebt sich ein vielstimmiges Oho und es erschallen stürmische Rufe: Reden! Reden! Erzberger tritt freundlich lächelnd vor und verneigt sich vor der ihm stürmische Ovationen darbringenden Menge: Wir Berliner Katholiken danken den deutschen Katholiken für die werktätige Hilfe zur Linderung der Kirchennot. Setzen Sie das Werk nur fort! (Heiterkeit.) Prälat Nacke vom Bonifatiusverein ist bereit, selbst heute Geld anzunehmen. (Stürm. Heiterk.) Die ragenden Kirchentürme in Berlin sind Zeichen der Einigkeit der Katholiken, zugleich aber drohende Finger gegen die auftauchenden Anzeichen der Uneinigkeit. (Stürm. Beifall.) Nach Berlin können wir den Katholikentag ja nicht einladen. Wir haben zwar genug arbeitsfrohe Kräfte. Aber Berliner Luft und märkischer Sand tun nicht gut für den herrlichen Baum der Katholikentage. Obwohl wir 10 Prozent der Berliner Bevölkerung ausmachen, konnten wir es bisher nicht erleben, daß auch nur ein einziger Stadtverordneter in das rote Haus einzog zur Vertretung der katholischen Interessen. Das hat uns Berlinern gezeigt (Gr. Heiterk.), wie notwendig auch in Berlin die Einigkeit aller Katholiken ist. (Stürm. Beifall.)

* * *

Heute früh wurde die erste geschlossene Versammlung des Katholikentages in der Festhalle durch den Landtagsabgeordneten Dr. Thaler eröffnet. Universitäts-Professor Dr. Hanner-Würzburg betonte in einer Ansprache: Neuerdings sind Stimmen laut geworden, die zeigen wollen, daß Germanentum und Christentum zwei Begriffe sind, welche im Gegensatz zueinander stehen. Aber auf diesen Einwurf darf man wohl erwidern, daß gerade aus der innigen Verbindung beider Elemente in glaubensstarker Zeit die herrlichsten Blüten unserer Kultur entstammen. (Stürmischer Beifall.) Man stelle doch diese Gegner vor den herrlichen Dom der Stadt am Rhein und frage sie, ob diese Verbindung von Christentum und Germanentum, dem das Bauwerk entsprossen ist, nicht die Verkörperung höchster Kultur darstellt. Wir haben den Wunsch, daß die Saite in der großen Gottesharfe, welche das deutsche Volk darstellt, in diesem Dom in ihrem schönsten Tone erklingen möge, um ein Bekenntnis der Treue gegen unseren Glauben abzulegen. (Stürm. Beifall.)

Zum ersten Präsidenten wurde hierauf Reichsabgeordneter Fehrenbach, zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden Freiherr v. Franckenstein, Kämmerer und Regierungsassessor in Würzburg, zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden Landtagsabgeordneter Engelen gewählt.

Der Präsident schlägt dann vor, an die kirchlichen und weltlichen Behörden Huldigungstelegramme abzusenden. Das

Huldigungstelegramm an den Papst,

das in lateinischer Sprache abgefaßt ist, hat folgenden Wortlaut:

„Die heute in der bayerischen Kreishauptstadt Würzburg tagende Generalversammlung der Katholiken, die von vielen Tausenden von Katholiken besucht ist, bringt Sr. Heiligkeit Papst Pius 10., der alles in Christo dem Herrn erneuern will, die Gesinnung der größten Ehrfurcht und Verehrung und des Gehorsams dar, und erbittet für die Versammlung die Erteilung des apostolischen Segens".

Das

Telegramm an den Kaiser

lautet:

„Ew. Kaiserl. und Königl. Majestät legt die 54. Generalversammlung der Katholiken in der alten Frankenstadt Würzburg ihre ehrfurchtsvolle Huldigung zu Füßen. Mit dem Gefühl aufrichtigsten wärmsten Dankes erinnern wir uns dabei an die goldenen Worte, mit denen Ew. Majestät schon wiederholt der Bedeutung wie dem Wert des christlichen Glaubens in erhebender Weise Ausdruck gegeben hat. Diesen Dank glauben wir nicht besser betätigen zu können als mit der Versicherung größter Ehrfurcht und Treue gegenüber dem erhabenen Oberhaupt des Deutschen Reiches, und mit dem Wunsche, daß Gott der Allmächtige Ew. Kaiserl. und Königl. Majestät mit einer langen, glücklichen und segensreichen Regierung begnaden möge."

In gleicher Weise wurde ein Telegramm an den Prinzregenten Luitpold abgeschickt.

Der Vorsitzende verliest dann ein

Schreiben des früheren Fürsten zu Löwenstein

des jetzigen Paters Raymundus in Venloo, des früheren Vorsitzenden der Katholikentage. Das Schreiben ist gleichzeitig von den gesamten Dominikanern des Klosters Venloo unterzeichnet. Der Katholikentag sendet an Pater Raymundus ein Antwortschreiben, in dem es heißt:

„Es drängt uns, unserem hochverehrten Kommissar der Katholikentage, der der Welt ein edles Beispiel der Entsagung und Geistesstärke gezeigt hat, unsere Huldigung darzubringen. Gott schütze Se. Durchlaucht, den ehrwürdigen Pater Raymundus, und segne ihn für seinen Lebensabend".

(Endloser Beifall.) Der anwesende Sohn des Fürsten zu Löwenstein bittet, das Wort „Durchlaucht" wegzulassen. Präsident Fehrenbach: Wir wollen es stehen lassen. Wir glauben nicht, daß Pater Raymundus deswegen aus dem Kloster ausgeschlossen wird.

Vom Grafen Ballestrem, dem früheren Reichstagspräsidenten, ist ein Telegramm eingegangen, das zur Verlesung gelangt. Er bedauert darin, daß die Hinfälligkeit des Alters ihm den Besuch des Katholikentages unmöglich mache.

Es werden dann die Anträge beraten, über die bereits die früheren Katholikentage beschlossen haben, und die deshalb nicht erst durch die Ausschüsse zu gehen brauchen. Wie immer behandelt der erste Antrag die Papstfrage. Landtagsabgeordneter Dr. Porsch-Breslau empfiehlt folgenden Antrag: „Die 54. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands sendet wie alle ihre Vorgängerinnen dem heiligen Vater in Rom den Ausdruck unwandelbarer kindlicher Treue und Anhänglichkeit. Sie macht schon jetzt die Katholiken Deutschlands aufmerksam auf das hehre Fest des 50jährigen Priesterjubiläums, welches der gegenwärtig regierende Papst Pius 10. im nächsten Herbst feiern wird, mit der Aufforderung, nach besten Kräften zur Verherrlichung dieses Festes beizutragen.

Sie weist darauf hin, daß die immer dringender werdende finanzielle Notlage des Heiligen Stuhles angezeigt erscheinen läßt, bei dieser Gelegenheit dem Heiligen Vater durch eine besondersu reiche Spende mit einem außerordentlichen Petruspfennig zu Hilfe zu kommen. Sie weist ferner darauf hin, daß das Interesse, die Unabhängigkeit und Freiheit der Kirche und der päpstlichen Verwaltung es dringend erfordern, zur Bestreitung der laufenden Bedürfnisse des Heiligen Stuhles den gewöhnlichen Petruspfennig zu einer regelmäßigen, alljährlich wiederkehrenden Gabe an den Heiligen Vater zu gestalten, welche diesen in den Stand setzen muß, allen an ihn herantretenden Erfordernissen der Kirche in vollem Umfange gerecht zu werden. Sie fordert die Katholiken Deutschlands auf, an jenem außerordentlichen Jubiläumspetruspfennig wie auch an dem alljährlichen regelmäßigen Petruspfennig sich durch möglichst reiche Spenden zu beteiligen als ein Beweis der Treue der Katholiken Deutschlands zu ihrer Kirche und ihrer innigsten Verehrung zu dem regierenden Papst."

Abg. Porsch führt dazu aus: Die antiklerikale Bewegung in Italien, die dem heiligen Vater so viel Kummer bereitet hat in diesen Tagen die ersten Pilgerzüge verhindert. Wir hoffen, daß sie den späteren deutschen Pilgerzügen keine Hindernisse in den Weg stellen werden. Wenn wir die volle Freiheit und Unabhängigkeit der kirchlichen Regierung wünschen, dann müssen auch die Katholiken der ganzen Welt dazu beitragen, daß sie dem Papst die schwere Last der Regierung erleichtern und das Jubiläum zum Anlaß nehmen, neben der Versicherung der Verehrung im reichsten Maße zu dem Petruspfennig beizusteuern. — Der Antrag wird ohne Debatte angenommen.

Pater Graf Galen-Prag: Der Netto-Gewinn der Los von Rom-Bewegung beträgt für die ganzen zehn Jahre der Tätigkeit selbst nach protestantischen Berichten 30 200 Seelen. Aber im vorigen Jahre ist die Zahl der Apostaten im Vergleich zu 1905 um ein Drittel gesunken, die der Konvertiten um 300 gestiegen. (Beifall.)

Graf Schönborn-Glauchau schildert die Lage der Katholiken in Sachsen, wo die Bonifazius-Vereine für kirchliche Bedürfnisse recht hohe Summen zur Verfügung stellen. 1905 waren es 315 000 Mk. Es vergeht fast kein Jahr, in dem nicht ein oder zwei Kirchen gebaut werden. Die Zahl der Katholiken, der Missionen und Volksschulen habe sich vermehrt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Ausnahmetarif für Steinkohle und Koks. Wie wir erfahren, wird an den zuständigen preußischen Stellen im Hinblick auf den wachsenden Kohlenmangel und die Steigerung der Kohlenpreise die vorübergehende oder dauernde Aufhebung der bestehenden Ausnahmetarife für Steinkohle und Koks nach den verschiedensten Auslandsgebieten ernstlich erwogen. Diese Ausnahmetarife entstammen übrigens noch der Zeit der Privatbahnen und waren damals vorwiegend aus Rücksichten des Wettbewerbs dieser Bahnen untereinander eingeführt worden. Bevor indessen jetzt ein endgiltiger Beschluß gefaßt werden wird, über die Beseitigung dieser Ausnahmetarife, soll zuvor diese Frage dem preußischen Landeseisenbahnrat überwiesen und dessen Gutachten darüber eingefordert werden.

Lindequist in Südwest-Afrika.

Unterstaatssekretär v. Lindequist, der vor Uebernahme seines neuen Amtes im Reichskolonialamt zu Berlin noch einmal nach Deutsch-Südwestafrika gereist ist, um seinem Nachfolger v. Schuckmann persönlich die Geschäfte zu übergeben, hat dort zunächst den Süden des Schutzgebietes aufgesucht. Bei seiner Ankunft in Keetmanshoop wurde er von der Zivilbevölkerung und der Garnison vor den Toren der Stadt festlich begrüßt und dankte für den Empfang mit einer Ansprache, der wir nach dem Berichte der Deutsch-Südwestafrikanischen Zeitung folgende Stellen entnehmen:

Schwere Zeiten lägen hinter uns; aber man könne nun auch mit Vertrauen der Zukunft entgegensehen. In nicht ferner Zeit würde der Bau der Eisenbahn, der jetzt bereits Kuibis erreicht habe, bis Keetmanshoop vollendet und damit erreicht sein, daß Keetmanshoop mit Lüderitzbucht, dem besten Hafen des Schutzgebietes, ja wohl der ganzen westafrikanischen Küste verbunden und dem Weltverkehr erschlossen sei. Er hege die feste Zuversicht, daß damit die Zukunft des anfangs vielleicht stiefmütterlich behandelten Südens und seine wirtschaftliche Bedeutung für das Schutzgebiet und das Reich gesichert sei.

Unerläßlich aber für das Gedeihen des Landes sei die freudige, auch Mühe und Opfer nicht scheuende Betätigung der Bevölkerung selbst. Der aufrichtige Empfang der ihm heute zuteil geworden lasse ihn mit Bestimmtheit hoffen und erwarten, daß die weiße Bevölkerung des Südens des Schutzgebietes sich des in sie gesetzten Vertrauens würdig zeigen werde, daß sie die Friedenszeit, die wir erhoffen dürften, durch segensreiche Arbeit in Einklang mit der Regierung, mit der Truppe und dem Reichstag voll ausnützen, und daß dieses mit deutschem Blut teuer erkaufte Land immer deutsch bleiben werde. Der wichtigste Faktor für die Entwicklung des Landes werde für längere Zeit immer noch die Eingeborenenfrage bleiben. Als er vor neun Jahren — auf dem Wege zur Heimat — hier durchgekommen sei, da sei bereits der Stamm der Bondelswarts, unter Johannes Christian so dreist und hochmütig aufgetreten, daß Kenner des Landes und seiner Eingeborenen schon damals ahnten und voraussagten, was später bittere Wahrheit wurde.

Jetzt habe die deutsche Faust den Feind niedergeschlagen; aber falsch wäre es, zu glauben, daß er sich nicht wieder erheben könne. Kluge Vorsicht, gepaart mit tatkräftiger Entschlossenheit und eiserner Strenge im gegebenen Falle müsse die Richtschnur bilden. Das deutsche Volk habe bezeigt und durch die Tat bewiesen, daß es für seine Kolonien Opfer zu bringen bereit sei. Sei auch vielleicht der Süden unseres Schutzgebietes früher nicht so beachtet worden, wie er es verdient habe, so sei er doch jetzt, nun er einmal infolge des Krieges sozusagen das Sorgenkind der Kolonialverwaltung geworden sei, eben dadurch in den Vordergrund der kolonialen Interessen des Reiches getreten, und es sei bestimmt zu hoffen, daß das Reich und die Kolonialverwaltung diesem Sorgenkind auch fernerhin die erforderliche Pflege angedeihen lassen werden, wenn das deutsche Volk sehe, daß seine Hilfe und Unterstützung dankbar anerkannt und gewürdigt werde.

Wird der schwer geprüfte Süden des Schutzgebietes neuerdings auch wieder durch Morengas Auftauchen an der kapländischen Grenze zu allererst in Mitleidenschaft gezogen, so wird sein etwaiger Einbruch über den Oranjefluß unsere Truppen doch nicht mehr unvorbereitet antreffen. Sollte es also wirklich dort zu ernstlichen Kämpfen kommen, so darf man hoffen, daß sie sich nicht wieder so lange hinziehen werden wie der erste Feldzug gegen Morenga.

Aus dem äußersten Norden des Schutzgebietes bringt das genannte Blatt eine Nachricht, die, wenn sie sich bestätigen sollte, unter Umständen die dortigen Verhältnisse entscheidend beeinflussen könnte. Danach sollen zwischen den Ovambo auf deutschem und denen auf portugiesischem Gebiet Feindseligkeiten ausgebrochen sein, die schon zu kriegerischen Zusammenstößen geführt haben. Die deutschen Ovamba sollen hierbei die Sieger geblibn sin.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 27. August.

Kaiserparade. Bei der bevorstehenden Kaiser-Parade in Münster dürfte es an Fahrgelegenheit dortselbst nicht fehlen, da auch von hier eine Anzahl Droschkenbesitzer Wagen in den öffentlichen Verkehr stellen werden.

Besitzwechsel. Das dem Bauunternehmer Georg Oberthür hier gehörende Wohnhaus, Ardeystr. 50, ist zum Preise von rund 50 000 Mark in den Besitz des Automobilfabrikanten Josef Coppenrath hier übergegangen.

Stadtverordnetensitzung. Die nächste Sitzung der Stadtverordneten findet am 16. September cr. statt.

Hafenkleinbahn. Die städtische Kleinbahn vom Dortmunder Hafen nach Hörde soll Anfangs September d. J. dem Betrieb übergeben werden. Als Zeitpunkt der landespolizeilichen Abnahme ist der 5. September cr. in Aussicht genommen.

Ernennung. Der Oberlehrer D. Veltmann vom Gymnasium zu Mülheim a. Rh. ist mit der Verwaltung der Kreisschulinspektion 2 des Landkreises Dortmund beauftragt worden.

Gastwirtekammern. In einer Unterredung, die die Vorsitzenden des rheinisch-westfälischen Wirteverbandes mit dem Oberpräsidenten von Schorlemer hatten, erklärte dieser seine Sympathie mit der von der Deputation angerechten Errichtung von Gastwirtekammern. Die Frage soll demnächst mit den Regierungs präsidenten besprochen werden. Sachverständige aus dem Wirtsgewerbe sollen in Zukunft bei Wirtsgewerbefragen gehört werden.

Flüchtig geworden. Der bei einer hiesigen Speditionsfirma beschäftigt gewesene Bureaubeamte Hch. Haselhoff ist nach Unterschlagung einer Summe von 500 Mark von hier flüchtig geworden. Wie verlautet, hat er seinen Zufluchtsort jenseits der schwarzweißen Pfähle genommen.

Bei der Sprengstoff-Explosion in den Fangtfe-Gruben der Schantung-Bergbau-Gesellschaft, bei welchem 112 Bergleute ihr Leben verloren, hat auch, wie uns dessen Schwager, Herr Schmidthans, Unionvorstadt, mitteilt, der Vorarbeiter August Hoffmann den Tod gefunden. St. wohnte zuletzt in Deusen und war seit etwa 4 Jahren bei der Schantung-Gesellschaft tätig.

Ueberfahren. Die aus Iserlohn gebürtige 15jährige Ida Stemmer, welche hier zu Besuch weilt, wollte am Markt einen in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen der Richtung Hörde besteigen. Sie glitt jedoch aus, kam zu Fall und geriet unter den Anhängewagen. Das leichtsinnige Mädchen trug hierbei eine Quetschung des rechten Oberschenkels und einen Bruch des Fußwurzelknochens davon und mußte mittels Krankenwagens ins Luisenhospital transportiert werden.

Unfälle. Der Bergmann Leo Malischnick, welcher auf einer hiesigen Zeche beschäftigt ist, erlitt dadurch eine schwere Quetschung des rechten Fußes daß sich Gesteinsmassen aus dem Hangenden loslösten und auf ihn herniederstürzten. — An der Marienkirche stürzte der Invalide Brause, wohnhaft Altermühlenweg 20, die Treppe hinunter und zog sich hierdurch eine derartige Verletzung des Kopfes zu, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte. — Der arbeits- und wohnungslose Hausbursche Heinrich Siegfried brach am Burgtor infolge Erschöpfung bewußtlos zusammen. Der Krankenwagen brachte ihn ins Luisenhospital.

Ueberfallen. Der Kellner Willi Seidler, welcher Sonntag Nacht sich auf dem Heimwege von seiner Arbeitsstelle befand, wurde in der Hansastraße von mehreren Personen überfallen und derartig mit Stöcken bearbeitet, daß er mehrere Löcher in den Kopf davontrug. Genannter konnte sich noch nach der Feuerwache begeben, woselbst ihm ein Notverband angelegt wurde.

Theater, Konzerte, Vereine 2c.

Olympia-Theater zu Dortmund. Die Renovierungsarbeiten, welche sich über den gesamten Zuschauer- und Bühnenraum des Olympiatheaters erstrecken, gehen nun mehr und mehr ihrer Vollendung entgegen Das Olympia-Theater hat nunmehr wieder ein neues Gewand angelegt und darf nunmehr voll und ganz Anspruch darauf machen, als Schmuckkasten bezeichnet zu werden. Eine Sehenswürdigkeit 1. Ranges ist der Olympia-Tunnel, welcher vollständig neu ausgestattet wird. Die Eröffnungsvorstellung im Theater und Tunnel ist am Sonnabend den 31. August.

*

Hennener Kirmes. Unsere Herbstkirmes, die bekanntlich auf den Schlachtentag bei Sedan, am 2. September gefeiert wird, fällt in diesem Jahre auf einen Montag. Es haben sich schon mehrere Budenbesitzer, darunter ein hübsches Karussel, ihre Standplätze gesichert.

Liebesgaben für unsere Truppen!

All' den Tapfern, die gestritten,
Für das teure Vaterland,
Und so manche Not erlitten,
Sei geöffnet Herz und Hand. —

Für unsere Krieger in Südwestafrika gingen noch folgende Beträge ein:

Vom „Artillerie-Verein"-Dortmund 24 Mk. — Vom „Renn-Verein"-Dortmund (zweite Gabe) 10 Mk. — Von einem ungenannten Herrn aus Dortmund 100 Mk.

Die Gesamt-Einnahme beträgt somit 6214,81 Mk. Allen Gebern sage ich auch für diese Spenden und für das mir geschenkte Vertrauen meinen herzlichsten Dank. — Bis zum 15. September nehme ich weitere Liebesgaben noch gerne entgegen und möchte dann die Sammlung schließen. — Ich richte darum an die verehrten Leser von nah und fern die höfliche Bitte, mir bis dahin doch noch manches Scherflein für unsere verwundeten und kranken Krieger in Südwestafrika einsenden zu wollen.

Dortmund Karl Trachte.
Riemengasse 9. (Sammelstelle).

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Dortmund, 27. Aug. (Städtischer Viehhof.) Zum gestrigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben 924 Stück Großvieh, 2019 Schweine, 319 Kälber, 83 Schafe. Bezahlt für 100 Pfund Schlachtgewicht: Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, höchstens 7 J. alt 80—82 Mk., 2. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 76—79 Mk., 3. mäßig genährt junge, gut genährte ältere 71—75 Mark, 4. gering genährte jeden Alters 66—70 Mk. Bullen: 1. vollfleischige ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren 72—74 Mk., 2. vollfleischige jüngere Bullen 68—71 Mk., 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 64—67 Mk., 4. gering genährte 60—63 Mk.

Rinder und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Rinder höchsten Schlachtwertes 79—80 Mk.; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren 75—78 Mk.; 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Rinder 68—74 Mk.; 4. mäßig genährte Kühe und Rinder 60—67 Mk. Kälber (für 100 Pfd. Lebendgewicht): 1. feinste Mast- Vollmast) und beste Saugkälber 54—55 Mk.; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 48—53 Mk. 3. geringe Saugkälber und ältere gering genährte (Fresser) 42—47 Mk. Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 80—86 Mk.; 2. ältere Masthammel 70—79 Mk. Schweine 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 70 Mk.; 2. fleischige 67—6 Mk.; 3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 62—66 Mark. Der Markt wurde geräumt. Tendenz: gut.

Standesamt Dortmund.

Vom 26. August.
Standesamt 1.

Geburten: Ein Sohn: Arbeiter Martini, Rheinischestr. 155. Zimmermann, Deutscher, Roßstraße 43. Zimmermann Kalesynski, Steinstr. 10. Kesselstocher Wolf, Märkischestr. 253. Anstreichermeister Henke, Lessingstr. 52. Hauer Broeske, Rheinischestr. 22. Maurer Görres, Adlerstr. 65.

Eine Tochter: Anstreicher Unterbrink, Kesselstr. 13. Former Schröder, Schillerstr. 17. Kesselheizer Behlert, Huckarderstr. 9. Bautechniker Heuberg, Möllerstr. 26. Isolierer Finke, Schillerstr. 81.

Gestorben: Lieschen Annacker, Leopoldstr. 8, 16 J. Eugen Hellmer, Altermühlenweg 17, 1 J. Berta Jendrny, Richardstr. 20, 1 J. Erna Schlösser, Kurfürstenstr. 8, 4 M. Gustav Paarsch, Kirchenstraße 1, 2 M. Ehefrau Anna Hennig, Aachenerstr. 7, 21 J. Franz Dominikowski, Aachenerstr. 1, 1 M. Erich Witte, Adler, Adlerstr. 23, 4 M. Arbeiter Robert Sktrauß, 1. Kampstr. 21, 47 J. Paul Toberg, Krefeld, 2 M.

Standesamt 2.

Geburten: Ein Sohn: Schlosser Franke, Inselstraße 12. Schlosser Hueck. Wambelerstr. 40. Arbeiter Dietrich. Hammerstr. 8. Wagenmeister Rustemeyer, Rolandstr. 27. Arbeiter Bendekowski, Papengarten 24. Arbeiter Dirzus, Oesterholzstr. 66. Zinkhüttenarbeiter Gronwald, Robertstr. 28. Bahnarb. Schenkel, Schürweg 5.

Eine Tochter: Monteur Schmidt, Stahlwerkstr. 125. Arbeiter Walter, Stahlwerkstr. 67. Arbeiter Dombrowski, Alsenstr. 56. Arbeiter Bade, Körnebachstr. 141. Schmied Warstat, Stahlwerkstr. 35. Kupferschmied Hardt, Andreasstr. 2. Schlosser Ditz, Wambelerstr. 19. Ingenieur Schulze, Heiligerweg 75.

Gestorben: Helene Kamrowski, Schleswigerstraße 33, 5 M. Karl Heß, Kaiserstr. 159, 2 T. Adalbert Kozakowski, Oesterholzstr. 94, 25 T. Elisabeth Sostak, von Buchstr. 2, 2 J. Albert Burzlaff, Oesterholzstraße 115, 3 M. Elisabeth Bonse, Alsenstr. 77, 1 M. Witwe Henriette Bröckemeier, Mönchengang 1, 68 J. Unfallinvalide Friedrich Wiertullen, Körnebachstr. 69, 55 J. Witwe Marie Niggemeier, Bornstr. 30, 70 J.

Kaiser-Borax
Zum tägl. Gebrauch i. Waschwasser, ein unentbehrliches Toilettemittel, verschönert d. Teint, macht zarte, weisse Hände. Nur echt in roten Cart. z. 10, 20 u. 50 Pf. Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. Tola-Seife 25 Pf. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Arienheller
vorzügliches Tafelwasser
Arienheller b. Rheinbrohl

Technikum Bingen a. Rh. Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau. Chauffeurkurse.

Raucht Eckstein-Zigaretten Nr. 5

Diese rühmlichst bekannte Zigarettenmarke wird auch nach Einführung der Zigarettensteuer in derselben vorzüglichen Qualität und Handarbeit hergestellt.

Preis: 10 Stück 25 Pfg.

Der enorme Konsum befähigt die Fabrik, die Zigarrenhandlungen stets mit frischer Ware zu versorgen.

Man verlange ausdrücklich

Eckstein's Nr. 5

u. prüfe genau, daß jede Zigarette die volle Firma „A. M. Eckstein & Söhne" nebst Schutzmarke trägt.
(Arbeiterzahl über 800.)

Welcher Spediteur hat Ende Sept. 1 leer. Möbelwagen in Münster z. Umzug nach Dortmund? Schr. Ang. m. Preisang. u. N. J. 6674 an die Geschst. d. Ztg. (

Wer tauscht neue Möbel geg. Motor od. Fahrräder ein? Schr. Ang. u. H. N. 6673 an die Geschst. d. Ztg. (

Kaufe gebr. Möbel
Herde, Ladenregale und Theken zu den höchst. Preisen gegen bar an. (161
A. Setny, Bornstraße 42.

G. Singer-Nähmaschine b. z. vk. Mallinckrodtstr. 48, l. l.

Guterh. gr. Sofa u. fast neuer Ausziehtisch bill. zu verk. Bleichmarschstraße 55, Zigarrengeschäft. (

Weg. Umz. vollst. Haushalt bill. zu verk., schöner Herd mit Aufsatz, Anrichte, Buffetschrank, Bettst. mit Matr., Tische, Stühle u. sonstige Sachen, Näh. Lessingstr. 25, l

Ein fast neuer Schreibtisch bill. zu verkaufen. Näh. in d. Geschst. d. Ztg. (52

Kampmanns Motorwaschmaschine, neues Modell, statt 150 Mk., zu 100 Mark abzugeben. Bornstraße 87. (

2 elektr. Kronl. u. Pendel b. zu verk. Weiherstr. 72, p.

Küchenabfall gegen gute Bezahlung gesucht. Zu erfrag. Mittundestr. 4, 3. Et.

G. erh. Regal u. Theke z. vk. Rheinischestr. 158.

Gebr. Backstuben-Einricht. u. Utensilien zu kauf. ges. Schr. Ang. u. F. 1104 an die G.

Verschiedene Möbel, fast neu, billig zu verkaufen. 17 Adlerstraße 16, 1. E.

Ein fast neues Fahrrad spottbillig z. verkaufen, Näh. Uhlandstr. 13, Hinterhaus. (

1 Waschmaschine zu verkaufen. Courlerstr. 21.

Ein fast neuer Backofen (Holzofen) auf Abbruch bill. zu verkaufen. R. Tavenrath, 30781) Lötringhausen.

Lehrbücher über Maschinenbau, Statik u. dgl. bill. zu kauf. ges. Schr. Angeb. u. L. 997 a. d. Geschst. d. Bl.

Neue 2tchl. Bettst. m. M. 30 Mk., Ringsch.-Nähm. 35 M., Küchenschr. 18 M., Tisch, Plüschsofa, Spiegel m. Stuf., Küchenbüffet, Kochherd, Kleiderschrank billig zu verkauf. 114) Königshof 25.

Mehrere hundert Kohlpflanzen zu verkaufen. (Witwe Berkhold, Cörne.

Hobelbank kauft Grosch, Instrumenten-Handlung, Bornstraße 41. (

Gr. Spülwanne billig zu verkauf. Jägerstr. 12, 1. E.

Ein woll. neuer Läufer, 20 Met. l., z. verkaufen, Westerbleichstr. 55, 1. Eta. (

Schaukasten, Schilder etc, b. abzugeb. Lippestr. 1. (

Ueberzähliges **Pferd** ist zu verkaufen. Märkischestr. 80.

Pferd zu verkaufen.
Eine 6jährige vorzügliche Fuchsstute, weil überzählig, billig zu verkaufen.
Pohlschröder u. Comp., Dortmunder Geldschrank-Fabrik.
Dortmund, Märkischestr. 67.

1 leichtes Wagenpferd zu verkauf. Unionstraße 12.

Sch. Fuchspony, leichtes Dogkart, z. v. Bornstr. 39. (

Für Lumpensammler steht Pferd u. Wagen m. Gesch. z. vk. Leopoldstr. 3, 1. Et.

1 Pferd u. ein gut. Halbverdeck zu verkaufen. (Reinoldistr. 7.

Verk. bill. prima br. 1½ J. alte Dobermann-Hündin u. prima br. 3 Mon. alten Dobermann-Rüden, beide ff. Stammbaum. Weber, Polizei-Sat., Eickel bei Wanne.

Russischer Windhund sehr billig zu verkaufen. (Rothschild, Ardeystr. 71, 2. E.

Schott. Schäferhündin, wachs. u. stubenrein, bill. zu verkaufen. Fr. Goßmann, Altermühlenweg 10.

Ein mannfest, wachsamer Boxer-Hund sofort zu verkaufen, Rheinischestr. 55. (

Suche echte Wolfsp.- u. Terrier-Rüd. z. kauf. Alsenstr. 22

Zur Mast abzugeben
Ein dreijahr. Schwein ein einjähr. Schwein (30827
12 Stück 10 Wochen Ferkel.
Zu erfrag. i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gut erhaltener 30569
Bäckerwagen
zu verkaufen.
Witten, Gerberstraße 4.

Gut erh. Gig (Art Doakart) bill. zu v. Hermannstr. 41.

Ein leichter Federwagen
fast neu, für Bäcker, Schlachter oder Milchfuhrwerk sehr geeignet, steht billig zu verkaufen. Hohestr. 64. (155

Bäckerwagen, z. erh., z. vk. Adlerstraße 14.

Schreibmaschine
gebr. z. v. Schwanenwall 1.

2 tadellose Billards geg. Kasse zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. N. H. 5000 an die Geschst. d. Ztg. (30708

Günstige Gelegenheit
Kaufte unt d. Hand mehrere bess. Plüschgarnituren und Sofas, um mein Lager wieder damit zu räumen, verkaufe dieselben zu jedem annehmbaren Preise.
Franz Bliesing, Schwanenwall 50.

Feldschmiede
und Schraubstock billig abzugeben. Stahlwerkstr. 44. (

Pianino, 1 Jahr gebr., weg. Umzug bill. zu verk. Wo sagt die Geschäftsst. d. Ztg. (170

Gelegenheitskauf. Hochf. Plüschgarn. neu 110 Mk., Eleg. Plüschsofa, neu, 30 Mk., br. Ledersofa 24 Mk. z. vk. Heiligegartenstr. 8, p.

Gebe äußerst billig ab: Riemenscheiben verschiedener Größen, Eisen und Holz, Pumpe, Riemenbetrieb, fast neu, Dynamo (Lahmeyer), für über 100 Lampen reich., vorzügl. arbeitend, Vorwärmer, groß, rund, mit Schlangenrohr, Feldschmiede, Handbohrmaschine, Patentöler u. Schmierapparate f. Dampfmaschine, Rohre verschieden. Weiten und Längen. Opitz, Dortmund, Rheinischest. 215.

3 neue Sofas weit unter Preis abzugeben. 146) Vinckeplatz 4, 1. Eta.

Hängelampe mit 4 Ketten für 3 Mk. zu verkaufen. 147) Clausthalerstr. 19.

Ein Gartentisch mit vier Stühlen und e. Kommode bill. z. verk. Bornstraße 11.

Eine sehr gute Singer-Nähm., Hand- u. Fußbetr., b. z. v. Stolastr. 16, 3. E.)

Plüschsofa, neu, sow. gebr. Stoffsofa, 16 Mark, abzuz. Lütgebrückstr. 4, r., 2. Et. (

Gute "Adler"-Nähmaschine billig zu verkaufen. (236 2. Kampstraße 8.

6 guterhalt. Rohrstühle, ein kleines Bücherbrett, Serviertisch usw. usw. billig abzugeben. Moltkestr. 4, 1. E.

Die Beleidigung, die ich gegen die Ehefrau August Kaminski gemacht habe, nehme ich hiermit zurück. Josephine Neuenhoff, Herne.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch, den 28. d. Mts., vorm. 10 Uhr, sollen an Ort und Stelle, Versammlung der Käufer beim Wirt Friedrich Schulte, Oestermärchstr. 47, nachstehende Gegenstände:
225 Stück Gerüstbretter, 11 Leitern, 4 Speiskasten, 1 Partie Hebel, kurze Bäume und Brennholz öffentlich meistbietend gegen bar freiwillig versteigert werden.
Bischoff, Gerichtsvollzieher.

Nähmaschinen
neu, spottbillig, Reparaturen gut u. billig. W. Rehling, 29202 Mechaniker. Mühlenstraße 24 II.

Billards
8 Stück, neu bezogen, von 175.00 Mk. an. 62657
Beer & Himmelmann
Dortmund
Münsterstr. 116. Fernspr. 1532

Flaschen
aller Art kauft Wolffstein, Jägerstr. 29. Telepb. 2898.

Plüschsopha u. Küchenschr, b. z. vk. Linienstr. 4, 2. E. (

Regal und Theke bill. zu verk. Heiligegartenstr. 20. (

Verloren!
Am Sonntag abend auf dem Wege von der Kronenburg, Märkischestr., Heiligerweg, Löwenstraße, Ostwall, Ostenhellweg bis zur Reinoldistraße ein dunkelbl. karier. Lamatuch von einem Krankenwagen verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe Reinoldistr. 19, 2. Eta. abzugeben.

Portemonnaie mit Inhalt verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Andreasstraße 5.

Silbernes Kettenarmband auf dem Wege Rahannesstr., Dudenstr., Hohestr. bis zur Kreuzstr. verloren. Wiederbringer erhält gute Belohnung. M. Wolff, Westenhellweg 22, 2. Eta. (

Foxterrier
zugelauf. Abzuholen Aplerbeck, Potsdamerstr. 65.

Familiennachrichten

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Sonntag Morgen 10 Uhr unser einziges geliebtes Töchterchen und Schwesterchen

Elisabeth Sostak

nach kurzer, aber sehr schwerer Krankheit im zarten Alter von 2 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Tiefbekümmert zeigt dies an (83

Familie Sostak.

Dortmund, den 26. August 1907.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 28. August vormittags 10½ Uhr vom Sterbehause von Buchstr. 2 aus statt.

Nachruf!

Am 20. d. Mts. starb infolge einer Sprengstoffexplosion in der Fangas-Grube in Tsingtau unser lieber Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Vorarbeiter

August Stahlmann

welches wir hiermit allen Bekannten und Freunden schmerzerfüllt mitteilen.

Dortmund, 26. Aug. 1907.

Die trauernden Familien angehörigen.

Geboren: Herrn Fritz Schmidt in Düsseldorf ein Sohn. Herrn Hans Holzrichter in Barmen-R. ein Sohn. Herrn Dipl.-Ingenieur Heinrich Hentzen in Essen ein Sohn.

Verlobt. Frl. Mathilde Schweisfurth in Eichen mit Herrn Eduard Lingen in Priesterath, Frl. Auguste Struckmeyer mit Herrn Och. Senge in Hannover.

Verehelicht. Herr Max Hochheimer m. Frl. Johanna Schönbörner in Düsseldorf. Herr Nathan Friedländer mit Frl. Röschen Elkan in Köln. Herr Herbert Brinck mit Frl. Luise Wansleben in Krefeld. Herr Oberlehrer Dr. phil. Heinrich Willemsen in Düsseldorf mit Frl. Irmgard Fortlage in Köln.

Gestorben. Frau Witwe Ferdinand Krämer in Münden, 48 J. Frau Witwe Karl Hay in Siegen, 79 J. Frau Witwe Elise Ehrens in Hannover, 66 J. Frl. Christine Wern in Gelsdorf, 75 J. Frau Witwe Bernhard Wirth in Köln, 67 Jahre.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, Sonnabend Nachmittag 3½ Uhr plötzlich und unerwartet unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante 301

Frau Wwe. Friedr. Bröckemeier

geb. **Stöckel**

im Alter von 69 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund, Essen, Offenbach a. M., Gütersloh, den 24. August 1907.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 28. August, vormittags 10½ Uhr, vom Sterbehause Mönchengang 1 aus statt. (301

Sollte Jemand aus Versehen eine besondere Anzeige nicht erhalten haben, so diene diese als solche.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute Mittag 2 Uhr nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Robert Straus

nach vollendetem 47. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die betrübten Hinterbliebenen.

Dortmund, den 25. August 1907. (45

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 29. August, Vormittags 10½ Uhr vom Trauerhause 1. Kampstr. 21 aus statt.

Nachruf.

Am Sonntag, den 25. August verschied in Folge eines Unglücksfalles unser Kollege, der Bäckergehülfe

Emil Striecker

zu **Recklinghausen-Süd.**

Wir werden dem l. Kollegen ein ehrendes Andenken weihen. (30809

I. A.: **Heinz Naendrup**

Bäcker u. Konditor.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Dortmund belegenen, im Grundbuche von Dortmund Band 137, Blatt 1766 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Anstreichermeisters Franz Kuhbe** zu Dortmund eingetragenen Grundstücke Flur 1 No. 3724/2, 3725/2, 3726/2, 3728/2, 3774/2 und 3787/2 Steuergemeinde Dortmund

am 24. Oktober 1907, vormittags 11 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 103 versteigert werden.

Das Grundstück Flur 1 Nr. 3728/2, 2,62 a groß, Flurstraße Nr. 7 gelegen, besteht aus Wohnhaus mit Hofraum und ist mit 1800 Mark jährlichem Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die Grundstücke Flur 1 Nr. 3724/2, 3725/2, 3726/2 und 3787/2, zusammen 9,83 a groß — Weide — sind mit 2,31 Mark jährlichem Reinertrag zur Grundsteuer veranlagt. (30834

Der Versteigerungsvermerk ist am 7. August 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Dortmund, den 19. August 1907.

Königliches Amtsgericht.

Das von der Ehefrau Kaufmann **Friedrich Wilhelm Bertrams, Anna** geb. **Spemann** zu **Dortmund** unter der Firma: „**Bertrams & Co.**" zu Dortmund betriebene Geschäft ist auf den Kaufmann **Friedrich Wilhelm Bertrams** zu Dortmund übergegangen, welcher dasselbe unter unveränderter Firma fortsetzt.

Dortmund, den 13. August 1907. (30835

Königliches Amtsgericht.

Die Verlosung der Synagogenplätze

für die Zeit vom 1. September 1907 bis 1. September 1910 erfolgt

Freitag, den 30. d. M., Vorm. 10 Uhr

im Sitzungssaale der Synagoge. Anmeldungen werden gegen Zahlung der Gebühr für ein Jahr (Herrensitz 3 Mk., Damensitz 2 Mk.) noch bis zum 29. d. Mts. durch unsere Kasse, Goldstraße 4, entgegengenommen. (30779

Dortmund, den 26. August 1907.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Ich bin zurückgekehrt

Oberarzt

Dr. Kraemer

Spezialarzt für innere Kinder-Krankheiten

Südwall No. 18

Zurückgekehrt!

Dr. Harm, Frauenarzt

Wissstr. 45. 30501

Verreist!

Dr. Georg Weinberg

Spezial-Arzt

für Haut-, Harn- u. Blasenleiden

Dortmund, Mühlenstraße 12.

Bildhauerei Th. Bumann Wwe,

Hiermit bringe ich meiner werten Kundschaft die Ausführung von 157

Erbgrüften, Denkmälern u. Einfassungen

aus Granit und Sandstein, sowie mein

reichhaltiges Lager in fertigen Arbeiten

in empfehlende Erinnerung.

An Stelle meines bisherigen Werkmeister Herrn B. Finke, der am 19. August d. Js. seiner Stelung enthoben und zu keinerlei Tätigkeit für mein Geschäft berechtigt ist, habe ich eine andere bewährte und zuverlässige Kraft gesetzt, und wird für **prompte saubere und billige Ausführung** aller Aufträge **Garantie** geleistet.

Th. Bumann Wwe., Dortmund, Kaiserstr. 98.

So lange der Vorrat reicht

Portwein extra

per Flasche 85 Pfg.

vom Fass per Liter 1.— Mk.

bietet laut Urteil meiner werten Kunden in Bezug auf Preis und Qualität jeder Konkurrenz die Spitze Dieser **vorzügl. Dessertwein** sollte des **enorm billigen Preises** wegen in keinem Haushalt fehlen.

Prompter Versand nach außerhalb.

W. Meyer, Weinhandlung,

30833 **Reinoldistraße 13.**

Verreist!

Rabenschlag, Dentist.

Wer erteilt Unterricht im Weißnähen? Schr. Ang. u. M. 1108 an die G. d. Ztg.

Costumes nach „**Chic Pariser**" v. einfachen bis feinsten Genres sowie Garder. f. **Knaben** und Mädchen fertigt an **Damenconfection Fr. Ludewig,** Dresdenerstr. 46, v.

— **Reelle Preise!** —

Zahle die höchsten Preise

für gebrauchte Möbel, Herde, Ladenregale und Theken

J. Kortmann, Bornstr. 16.

8822 Fernsprecher 7972.

Kochmaschine Nähmaschine Sofa

billig zu verkaufen. (30787

Holsterhausen b. Wanne, Friedrichstraße 21.

Achtung!

Zahle die höchsten Preise für getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe.

M. Tannenbaum, 22 Steinstraße 22.

Postkarte genügt. 811

Säcke.

Gut erhaltene **Säcke** kauft **C. Klein,** Königsbof 1.

Ein gebr. französisches

Billard

bill. zu verkaufen. Näheres in der Geschst. (30797

Frauenleiden

Unterleibsleiden, Erkältung, Weißfluß, Störungen 2c. behandelt **Ulrich, Köln-Braunsfeld 38.** 14212

Frau L. in P. schreibt mir: „Kann es nicht unterlassen, Ihnen f. reelle Bedienung zu danken, bin außerordentlich zufrieden u. werde Sie empfehlen." (Rückporto erbeten)

Damen finden freundl. Aufnahme u. Rat b. e. Hebamme **Fr. Quetting,** Schloßstraße 1, I, **Düsseldorf.**

Heirate nicht! ohne **Buch** über die **Ehe** von Dr. **Retau** mit 39 Abbild. statt 2.50 nur Mk. 1.—, **Liebe** und **Ehe** ohne **Kinder** von Dr. med. Lewis mit Abbild. Mk. 1.50. Beide Werke zus. Mk. 2.70 frei. Preisliste über interess. Bücher u. hygienische Artikel grat. **A. Günther,** Versandh., Börnestraße 22, **Frankfurt a. M.** (10.

Heirat.

Wirt, kath., 22 J., sucht, da es ihm an pass. Damenbek. fehlt, m. jg. kath. Dame in Verb. zu treten zwecks **Heirat.** Verm. v. 20—30 000 Mk. erw. Eig. Verm. ca. 130 000 Mk. Anonym zwecks. Diskret. Ehrensache. Offert. mit Bild u. **B. C. 5007** an die Geschst. d. Ztg.

Fabrikarbeit., in 40er J., kath., stattl. Figur, w. mit ein. Witwe von 30—45 J. zwecks bald. **Heirat** bek. zu werden. Schriftl. Ang. u. **L. 1109** an die Geschst. dieser Ztg.

Jung. Mann, Inhaber e. Bäckerei u. Kolonialwarengesch. sucht die Bekanntsch. e. häuslich erzog. Fräuleins. Etw. Verm. w. gewünscht. Offerten u. **R. 1111** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ehrensache!

Witwer, 43 J., m. 2 Kindern 11 u. 13 Jahre alt, wünscht mit älterem Fräulein oder Witwe ohne Anhang, im Alter v. 35—45 J. in Bekanntsch. zu treten zwecks **bald. Heirat.** Vhot. erwünscht. Off. sub. 3935 **an G. Geerkens, Ann.-Exped., Hagen i. W.**

Macklntosh's Toffee ist gut!

!

Jagd-Bekleidungen und Ausrüstungen

empfiehlt sehr preiswert

W. G. Teichgräber

Dortmund.

A. M. Debon

53 Ostenhellweg 53

Dekorations- u. Polstergeschäft empfiehlt 22206

Gardinen und Stores, Teppiche und Läufer, Portieren, Tisch- u. Divandecken in moderner feiner Auswahl zu billigsten Preisen.

Verlangen Sie Grüne Rabattmarken.

Schuhhaus Max Moritz

Westenhellweg 77

Grüne Rabattmarken

werden in Zahlung genommen.

Ehosin Ehosin

entfernt fixer und schneller

eingewachsene Nägel

Chem. Labor. E. H. Otto Scholz Charlottenburg, Giesebrechtstr. Gen.-Vertr. für Dortmund Gust. Dron-Jac. Münster Wißstraße.

Preis 1.20. Ehosin

Ehosin Ehosin

Ehosin Ehosin

5000 Uhren gratis!

Behufs Reklame f. unsere Uhren u. Verbreitung unserer reich illustr. Kataloge kann jeder Leser dieses Blattes eine hochf. Remont.- Anker-Uhr für Herren od. Damen gratis erhalten. Senden Sie Ihre Adresse unter Beifügung von 40 Pfg. in Briefmarken für Porto u. Spesen an

Leop. Feith, Wien 71.

F. F. Ware. Alles frachtfrei

400 Norw. Salzfetth. Orig. M. Größe 12 28. ½ F. 6.½ M. Dose 70 2½ M. 80 Rollmops 3 M.

Neuer 1907 großer Salz **Hering**

beste Dauerware Rogen Milch od. Fett ½ Faß 12 M. ¼ Faß 6½ M. Dose 3 M. 40 größere Flunder 3 Male 3½ M.

E. Napp Nachf. Swinemünde 61

Getragene

Herren- und Damenkleider u. Schuhe werden zum höchsten Preise angekauft und zum billigsten verkauft. P. Wuhl,

57091 **Steinstraße 17.**

Morgen und **Uebermorgen** (Mittwoch u. Donnerstag) 30787

Pfänder-Versteigerung

A. Eick & Comp.

Pfandleihanstalt

DORTMUND

Nicolai- und Balkenstr.-Ecke.

Empfehle nur **prima**

Pferdefleisch

Rauchfleisch und alle Sorten Wurst.

Stets frisch Gehacktes

Spezialität:

ff. Portionen mit Kartoffeln.

Emil Dogge

62099 **Friedrichstraße 19.**

Wallner's Teppich-Versandhaus

Berlin W. 15., Pariser Str. 10

liefert zu Fabrikpreisen:

Teppiche, Gardinen, Läufer, Dekorationen, Möbelstoffe, Tisch-, Reise- u. Divandecken

Mustersendungen franko!

Aufträge werden sofort erledigt!

Versand gegen Nachnahme.

Molkerei Dortmund

Sonnenstrasse 4

empfiehlt ihre 3013

Vollmilch in Flaschen.

Die Zierde der Damen

ist doch stets

ein volles glänzendes seidenweiches Haar.

Mit

Dr. Homeyer's schäumend. Chamillen

erreicht man solches bei bequemer Anwendung auf billige Weise nach kurzem Gebrauch

Probekarton 60 Pf.

Zu haben in **Dortmund** bei:

Alb. Brügmann, Stadthausdrogerie u. Filiale Hohenzollerndrogerie, Drogerie Th. Strick, Westenhellweg, Drog. Paul Prött, Betenstr., Drog. Ed. Blumberg, Münsterstr., Drogerie Alfred Kummer, Nachf. Kaiserstr., Drog. Jac. Münster, Wissstrasse Drog. Conrad Miller, Rheinischestr., Drog. Rich. Hahne, Hohestr.

Eigene Polsterei. **Wagen ohne Firma.**

Das aller Grösste Reellste und Billigste

Credit-Haus

Balken- und Prinzenstr.-Ecke

von

J. Wreschner

bietet jedem Käufer

Staunende Vorteile.

In **Schlafzimmern** und allen

Möbel-Einrichtungen

wie auch in

Betten, Herden, Sofas, Spiegeln usw.

Massen-Vorräte

Riesen-Auswahl

in

Garderobe.

Wagen ohne Firma.

In Krankheitsfällen grösste Nachsicht. Geschenke wundervoll.

Modebraun. Reisetaschen

massiv Rindleder, kein Warenhausgenre, werden zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft. Das Lokal muß am 1. Oktbr. unbedingt geräumt sein. **W. Hoffmann,** Westenhellweg 89 gegenüber Clemens. 30276

Für Wirte!

Ibach-Flügel, sehr gut erhalten, wegen Umzug sehr billig zu verkaufen. Näheres und zu besehen Wißstraße 45, I.

Berliner Börse, 26. August 1907.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. 1 Oest. ℓ 8. Gold: 2.00, 1 Kr. 85 Pf. 1 ℓ holl.: 1.70, 1 Kr. Ostr. 1.12½, 1 Rbl. 2.16, 1 Cs.-Rbl.: 3.20, 1 ℓ Doll.: 4.20, 1 ℓ Lstrl.: 20.40, 1 Dukat: Rb. 9.75, Lb. 6.75, Prk. 4.74

Nachdruck verb.

Eisen, Fonds u. Staats-Pap.			Berl. Prdbr.	4	103.50G
St. Rchs.-Schatz	3½	99.00G	do. neue	3½	97.70b
do. 1912	4	99.60b	do. do.	3½	90.70b
do. fäll. 1. 7. 08	3½	99.50G	do. do.	3	82.80b
do. fäll. 1.10.08	3½	99.40G	Cent. Ldsch.		—.—
do. fäll. 1. 4. 09	3½	98.20G	do. do.	3½	93.10b
Pr. Schatz 1912	4	99.60b	do. do.	3	80.75G
St. Reichs-Anl.	3½	92.10b	Kur u. Neum.	3½	95.25G
do. do.	3	81.90b	Ostpreuss.	3½	92.50G
Preuss. cons. A.	3½	92.40bG	do. do.	3½	90.00b
do. do.		81.80bG	Pomm. Land	3½	90.90b
Bad. St.-Anl 1901	3½	100.10bG	do. do.	3	81.30G
do. do. 1902	3½	—.—	Posensche	3½	100.50G
Bayer. St.-Anl.	4	100.70b	do.	3	92.00G
do. do.	3	91.60b	Sächsische	3½	102.60G
Brem. Anl. 1899	3½	90.30bG	do.	3	92.30b
Oldenb. Landesanl.	3½	92.50G	Schles. altld.	3½	90.75G
Hamb. am. 93-99	3½	91.20bG	do. do. L. A.	3	80.75b
do. do. 1902	3	80.20G	do. do. L. C.	3½	98.60b
Hess. St.-A. 83/03	3½	91.30G	Schlesw.-Holst.	3½	89.70b
do. 98 03 04 05	3	80.25b	Westf. Land.	3½	98.75b
Oldb. St.-Anl.	4	99.40bG	do.	3½	89.90b
Oldb. St. Kred Obl.	3½	—.—	Westp. ritt.	3	83.70b
Braunschb. Pr.-A.	3½	92.00B	do. do. L.	3	83.00G
Hann. PA. VII. VIII	3	—.—	Hannoversch	3½	99.25G
Oster. Prov.-Obl.	3½	99.80bG	do.	3	—.—
Pomm. Prv.-Anl.	3½	—.—	Hess.-Nass.	3½	—.—
Posen Prv.-Anl.	3½	90.20b	do.	3	—.—
do. do.	3	—.—	Kur u. Neum.	3½	99.10G
Rhein. Prv.-Obl.	3½	91.75G	do. do.	3	90.00G
do. IX. XI. XIV.	3	83.00G	Pommersch	3½	99.25G
Teltower Kleinbahn	4	99.40G	do.	3	90.10G
Westf. Prv.-Anl.	3½	93.00G	Posensche	3½	99.25G
do. do.	3½	92.00bG	do.	3	90.00G
do. do.	4	99.00bG	Preussische	3½	99.25G
Westpr. Prv.-Anl.	3½	—.—	do.	3	90.25G
Altona St.-A. 1901	4	—.—	Rh.-Westf.	3½	100.00B
Barmer St.-Anl.	3½	90.60G	do.	3	90.00G
Berliner St.-Anl.	3½	85.25G	Sächsische	3½	99.25G
do. 1892/93	3½	92.30bG	Schlesische	3½	99.25G
Bresl. St.-A. 1901	3½	—.—	do.	3	—.—
Breslauer St.-A 01	3½	92.00bG	Schl.-Holst.	3	99.25G
Bromberg St.-A.	3½	91.50B	do. do.	3½	90.00G
do. do.	3	99.30b	Brd. Präm.-A. 07	4	148.50+
Charlottb. 89/99	3½	99.40bG	Braunschw. 20Tl.	fr.	158.00bB
Cöln. St.-A. v. 96	3½	91.50B	Coln-Mind. P.-A.	3½	129.40b
Crefelder St.-A.	3½	96.10G	Hamb. 50 Tlr.-L.	3	—.—
Elberf. St.-A. 90	3½	98.90G	Lübecker do.	3½	144.75b
do. do. 96	3½	—.—	Mein. 7 Gld.-L.	fr.	31.50bB
Ess. St.-A. IV. VIII/99	3½	94.50B	Oldenb. 40Tl.-L.	3	126.00b
Hann. St.-A. 95	3½	—.—	**Aus ländische Fonds.**		
Kieler St.-Anl.	3½	90.25bG	Argent. Anl. v. 97	5	97.50bG
Magdeburger	3½	92.00G	do. do. 4000 M.	4½	92.60bG
Mundener St.-A.	4	98.00G	do. Ausg. 1000 Lr	4½	90.10G
Posener St.-Anl.	3½	90.10G	do. Ges. B. S. 96	4	80.50b
Stettiner St.-Anl.	3½	91.80bG	Bulg. St.-Anl. 92	6	101.40b
Wiesbad. 1901	3½	90.10G	Chile Gold-Anl.	4½	89.90+

Chin. Anl. v. 1895	5	103.10G	Ital. Rente	4	—.—
do. v. 1896	5	99.80+	Mexikan. Anleihe	5	99.50bG
Chin. Anl. v. 1898	4½	94.00b	Oesterr. Goldr.	4	98.10b
Dtsch. A. 81-84	5	97.25+	do. Papierr	4½	—.—
Griech. Goldrent.	1	35.50+	do. Silberr.	4½	—.—
do. Monopol.	1½	46.75+	Port. Eis. unif.	3	66.75b
Jap. Anl. II. 10.1.7	4½	88.60bG	do. 1860 Lose	4	146.90b
do.	4	81.50b	Port. Eis. unif.	3	66.75b
Italien. Rente	4	—.—	do. 1886	Gr.	11.25G
Mexikan. Anleihe	5	99.50bG	Rumän.	5	89.90M
Oesterr. Goldr.	4	98.10b	do. 1898	4	87.25b
do. Papierr	4½	—.—	Russ. Anl. 1902	4	78.80M
do. Silberr.	4½	—.—	do. do. 1905	4½	90.70M
do. 1860 Lose	4	146.90b	do. Goldrente	5	84.70b
Port. Eis. unif.	3	66.75b	do. Staatsrent.	4	69.75B
do. N. Sers. Gr.	3	11.25G	do. Boden Cr.	5	98.75G
Rumän.	5	89.90M	Sao Paulo E. A.	5	63.80G
do. 1898	4	87.25b	Schwed. St. A. 86	3½	92.75G
Russ. Anl. 1902	4	78.80M	Serb. an. Anl. 95	4	76.50M
do. do. 1905	4½	90.70M	Span. Schuld	4	—.—
do. Goldrente	5	84.70b	Türk. Staats A. 02	4	93.25G
do. Staatsrent.	4	69.75B	do. Bagdad-A.	4	84.50+
do. Boden Cr.	5	98.75G	do. 05	4	86.20M
Sao Paulo E. A.	5	63.80G	do. Loos	fr.	139.40b
Schwed. St. A. 86	3½	92.75G	Ung. Goldrente	4	—.—
Serb. an. Anl. 95	4	76.50M	do. kronenrent.	4	—.—
Span. Schuld	4	—.—	do. Staatsr. 97	4½	80.75G
Türk. Staats A. 02	4	93.25G	Südrussen Anl. 94	4½	93.75G
do. Bagdad-A.	4	84.50+	Tschuantepec Gs.	6	100.50B
do. 05	4	86.20M	do. do. Pos.	6	100.50B
do. Loos	fr.	139.40b	Venezuela St.-A.	4	60.00b
Ung. Goldrente	4	—.—	Zinsk. St.-A. 84	4	—.—
do. kronenrent.	4	—.—	**Eisenbahn-Stamm-Aktien.**		
do. Staatsr. 97	4½	80.75G	Aach.-Mast. ohg.	50	—.—
Südrussen Anl. 94	4½	93.75G	Allg. Ot. Kleinb.	4½	66.70b
Tschuantepec Gs.	6	100.50B	Braunschw. Ld.	7	137.50G
do. do. Pos.	6	100.50B	Crefelder	7	142.50G
Venezuela St.-A.	4	60.00b	Elsfth.-Lübeck	3½	83.50G
Zinsk. St.-A. 84	4	—.—	Halberst.-Blank.	6	127.75G
Deutsche Hypoth.-Pfandbr.			Niederlausitzer	3½	—.—
Berlin. Hyp.-Bk	4	96.10G	Nordh. Wern. L. A.	4½	85.50B
do. do.	3½	90.25G	Oesterr. Staatsb.	6	—.—
do. II. IX. 1914	4	93.25G	do. Südb. (Lit.)	0	30.00b
do. III. IV. 1915	4	98.80G	Warschau-Wien	0	90.40M
Br. Hand. H.-B.	4	93.60G	Wittelsseer	3	—.—
do. XVI. XVIII.	4	96.50G	Prinz Henri	6	124.75b
Disch. Grdcr. I.	4	129.25G	**Eisenbahn-Prior.-Obligat.**		
do. II.	4	111.10bG	Aach.-Mast.	4	—.—
do. VIII.	4	96.00bG	Ostpreuss. Südb.	4	97.50G
do. IX u. XI.	4	97.50G	Saal-Unstrut	4	—.—
do. Hyp.-B. VII.	4	97.60G	Schles. Centr.	4	98.00G
do. do. VIII.	4	92.00bG	Schles. Kleinb.	4	98.10G
do. do. X. 09	4	97.75G	do. Comm.-Obl.	4	92.00G
do. XI u. XII 13	4	97.90bG	Rhein.-W.S. LIII.	4	97.80G
Präf. H. S. S. XIV.	4	98.60M	do. II. IV.	4	97.80G
Hamb. Hypoth. C.	4	97.75G	Sächs. Renten	4	90.80G
do. do. 1903	4	90.50G	Schles. Bodcr. Pf.	4	97.40G
Hann. B. C. A.	4	96.00G	do. do.	3½	89.50G
do. do.	3½	92.75G	Weald. Bonencr.	4	98.50G
Hecht. H.-Pfd. L.	4	96.50G	do. do. III	3½	91.20G
do. do.	3½	97.30G	**Bank-Aktien.**		
Kaiserl. Hyp.	4	96.00G	Barmer Bankver.	7	123.20B
Meining. H.-S. II	4	98.00G	do. Priv.	7½	134.50bG
do. VI. VII.	4	98.00G	Berl. Handels-Ges	9	159.90bG
do. VIII.	4	98.10G	de. Hypoth.-B. A.	5½	120.50G
do. IX. u. 1910	4	98.30G	Brasil. Bank f. D.	10	—.—
do. XI. u. 1910	4	98.20G	Braunschw. Bnk.	6	—.—
do. 1911	4	91.60bG	Braunschw. Jute	12	185.50G
do. unk. b. 07	3½	91.00bG	do. Kohlen	12	—.—
do. 1913	3½	92.00bG	Bresl. Wechsl. B.	6	102.25bG
do. Präm.-Pfb.	4	128.60b	Darmstadt. Bank	9	123.90b
Mittold. Bod.-Cr.	4	98.00G	Deutsche Bank	12	221.40b
do. do. uk. 06	4	92.00G	Disco. Effect.-B.	5	103.30G
do. Grdcr.-B.	4	96.00G	do. Hyp.-Bk. 100	7½	134.90bB
Neue Boc. Ca. Ob.	4	92.80b	Disconto-Comm.	9	166.40M
do. do.	3½	87.75G	Dresdner Bank	8½	136.00b
Nordd. Grdcr. III.	4	97.25bG	Essen. Cred.-V	8½	150.25bG
Preuss. Bodc.-Pf.	4	113.25G	Gothaer Grdcr.	8	151.00G
do. I.	4½	110.00B	Hamag. Hyp.-Bk.	8	158.90b
do. 1905 XIV.	4	97.50G	Hannoversche	7	131.50B
do. II.	3½	90.50bG	Kaiserl. Ver.-B.	6½	121.00G
Pr. Cnt. Bd. Pf. 99	4	97.30b	Leipzig. Cred.-A.	9	159.40b
do. v. 03 uk. 12	4	98.50G	Magdeb. Bankv.	7½	122.10G
do. v. 05 uk. 18	4	98.50G	do. Privatbank	7	119.60bG
do. v. 86 87 94	3½	90.30G	Mein. Hyp.-Bk.	7	139.75bG
do. v. 04 uk. 13	3½	91.75G	Mitteld. Bodcr.	4½	87.25G
do. G.-B. 99 uk. 09	3½	91.90bG	do. Credith.	6½	114.00G
do. v. 06 uk. 16	3½	94.00G	Mosk. Bank.	6½	167.75G
Preuss. Hyp. A. 3.	3½	89.10G	Nationalbk. f. D.	7½	115.90bG
do. do. abg.	3½	96.00bG	Nordd. Grundcr.	5½	104.10b
do. do. do.	3½	89.50G	Oest. Cred.-A.	9	170.00G
do. Hyp.-Vers.	4	97.10G	Oesterr. Bankv.	7½	140.50B
do. do.	3½	93.60G	Pr. Bod. Cred.-A.	7½	145.00b
do. Pfandbr.-B.	3½	90.80G	do. Ctr. Bd. Cr. 80	7	102.00b
do. do. 1908	4	96.10G	do. Hyp.-Act.-Bk.	8½	108.10bG
do. XI. XII. uk. 19	4	97.70b	do. Lehnaus	5	110.00B
do. XIII. 1913	4	98.30bG	do. Pfandbr.-Bk.	7½	136.60b
do. XIV. 1914	4	98.20bG	Reichsbank	8	152.40bG
do. XVII. 1913	4	98.50bG	Rhein. Disc.-Ges.	7½	128.40b
do. XVIII. 1917	4	96.00G	Rhein. Hypothbk.	8	—.—
do. XIII. 1912	3½	95.80G	Rh. Westf. Bodcr.	8	146.00bG
do. XVI. 1914	3½	95.40G	Russ. Bk. f. a. H.	10	125.50bG
do. XIV. 1912	3½	93.00G	Schaaffhaus. Bkv.	8½	132.00b
do. Kleinb.-Obl.	4	97.30G	Schles. Bank-V.	7½	148.25G
do. Comm.-Obl.	4	92.50G	Südd. Bodencr.	8	172.10G
do. VI. 1917	4	99.30G	Weald. Boncer.	7	133.50G
do. 1912 S. H.	4	92.25G	Westf. Lipp. Ver. B.	8½	103.25G
do. Comm. Obl.	4	92.00G	**Industrie-Aktien.**		
Rhein.-W.S. LIII.	4	97.80G	Accumulat.-Fab.	7½	140.00bG
do. II. IV.	4	97.80G	A.-G. f. Montl. ind.	3	63.25bG
Sächs. Renten	4	90.80G	Allgld. Grund. Pp.	8	129.75G
Schles. Bodcr. Pf.	4	97.40G	Allg. Elekt.-Ges.	11	249.50G
do. do.	3½	89.50G	Asien Portl. Cem.	17	228.00b
Weald. Boncer.	4	98.50G	Angst. Gasmotor.	14	168.40B
do. do. III	3½	91.20G	Annaliter Kohlen	5½	197.00G
			Aplerbeck Bergb.	12½	157.50bG
			Arenberg. do.	45	700.00bG
			Bergm. Elektriz.	10	249.50G
			Berg.-Märk. ind.	7½	112.75B
			Berlin. Dtsch. T.	10	198.90G
			Berl. Maschinenb.	14	205.00bG
			Bielefeld. Masch.	28	356.25b
			Bismarckhütte	22	298.00bG
			Blumenthal Masch.	7½	110.25bG
			Bochum. Gusast.	16½	205.90G
			Brauck. a. Brk. I.	12	146.80G
			Braunschw. Jute	12	185.50G
			do. Kohlen	12	—.—
			Bremer Wollk.	14	230.00G
			Carolina. 5.50%	25	343.00G
			Cassel. Feuerst.	15	220.00G
			Colonia Bergw.	30	418.00bG
			Cöln-Müs. Bergw.	9	134.00b
			Concordia Bergb.	22	324.75b
			Consolidation	30	413.50b
			Dellwitzer Pap.	14	215.75B
			Denzener Gas	8	154.10bG
			Dtsch. Caoutch.	22	240.25bG
			do. Waff. u. Mun.	28	250.10b
			Dtsch. Steinzeugwarken	14	208.00G
			Durm. Union C.	7	82.25b
			do. Akt.-Br.	20	307.50G
			do. Union-Br.	20	349.50B
			do. Victoriabr.	8	120.25G
			Düsseld. Eisen	10	153.25bG
			do. Waggon	19	261.00G
			Dynamit Trust	10	150.40b
			Egestorff Salzw.	9½	—.—
			Eisenerzg. Kaiser	7	118.25G
			Elberf. Farben	25	318.00bG
			do. Papierfabr.	7	88.25G
			Engl. Wollwerke	8	103.50G
			Escheveil. Bergw.	12	202.50+
			Essener Steink.	8	136.10b
			Feuerv. Maschin.	14	326.75B
			Frister & Rossm.	7	115.00+
			Gelsenk. Bergw.	10	187.75+
			Georg Marienh.	0	76.00+
			do. St.-Pr.	0	91.50B
			Germania. Chem.	15	205.00bG

Stellenangebote

Allerorts täglich 3-10 M. Neben-Verdienst

möglich für Herren und Damen aller Stände durch schriftl. häusl. und gewerbl. Arbeiten, Adressenschreiben, Vertretungen 2c. Wer nach ein. solchen Einkomm. strebt, schreibe sof. a. den Verlag „**Fürs praktische Leben**", **Leipzig** 330. **Hunderte glanz. Dankschreib.**

Wer Athlet und Ringkämpfer

werden oder sich sonstig. artist. Berufe widmen will (auch als Nebenerwerb), fordere **umsonst** hochinteressanten Prospekt vom **Artist. Verlag 32. Dresden 22**

Der General-Vertrieb

neuesten, in jedem Haushalt unentbehrlichen Wirtschaftsartikels (Trocken-Apparat f. kleine Wäsche) für die Provinz Westfalen ist an einen tüchtigen Vertreter, der im Verkehr mit Hausierern Bescheid weiß, zu vergeben. Offerten erbeten an **Kohnk, Friedenau,** Albertstraße 22, I. (6342?

Für den dortigen Bezirk wird zum Vertrieb von **Allgäuer Gebirgstrockenmilch** 2c. bei den

Bäckern

gut eingeführter Grossist od. Ia. **Vertreter gesucht.**

Offerten erbeten unter Chiffre **B. 5541** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Stuttgart.**

Eine leistungsfähige Zigarren-Fabrik des Aachener Bezirks, sucht per sofort gut eingeführten solventen

tüchtigen Vertreter

Offerten mit näherer Angabe unter S. 784 an die Annon.-Exp. **D. Schürmann, Düsseldorf.** 33182

Portraitreisende

auf konkurrenzlos. Oelportr. (10 M. Verkauf) deutsches Reichspatent, enormer Erfolg, hohe Provision. Reisende mit gröss. Kolonnen bevorzugt. **Kunst-Atelier „Hansa", Berlin S. O. 16.**

20 Mann

zum Verkauf meiner konkurrenzl. Kalender v. 1908 mit vielen Beigaben sof. gesucht. Tägl. Verdienst 8—10 Mk. **Willy Koch,** Buchhandlung, Krautstr. 31, a. Viehmarkt.

Junger eifriger Mann, Westfale, gesucht, als

Reisender

für Brauerei u. Brennereibedarfsartikel. Schr. Ang. mit näh. Angaben und Gehaltsanspruch. unter **M. H. 5013** an die Geschäft. d. Ztg. erbeten.

Jüngerer Verkäufer

gesucht für Ledengeschäft. Branchekenntnis nicht erforderl. Schr. Ang. m. Gehaltsanspr. u. **B. M. 6678** a. d. G.

Per bald oder 15. September suche ich für mein Kolonialwar- und Delikatessen-Geschäft einen

tüchtigen Verkäufer

welcher schon in grossen Geschäften tätig war. Persönl. Vorstellung erwünscht. (30596

S. Windmüller, Herne i. W.

Junger flotter Setzer

auf **sofort** gesucht, sowie ein geweckter Lehrling. **Brenscheidt,** Buchdr., Krautst. 25.

Geeignete Person, 25-30 Jahre alt, welche eine militär. Charge bekleidet, **sofort** als (30802

Kontrolleur gesucht,

Wach- u. Schliessges. Dortmund.

Maschinenschreiber oder -Schreiberin, perfekt im Maschinenschreiben u. Stenographie erfahren u. für sonstige Bureauarbeiten per sofort oder 1. September gesucht. Ausführl. Offert. unt. **K. 620** an **Emil Neuhaus,** Ann.-Exp., **Dortmund.**

Aeltere, möglichst verheiratete

Elektro-Monteure

für dauernde Arbeit bei hoh. Lohn gesucht

Gewerkschaft König Ludwig, Recklinghausen-Süd.

Tücht. zuverlässiger

Schlossermeister

gesucht., eventl. **Vorarbeiter,** der sich für diesen Posten eignet, mit Erfahrung in Blecharbeiten u. leichteren Eisenkonstruktionen. Offert. mit Gehaltsansprüchen u. Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten. (30609

A. Witte-Löhmer, Haspe i. W., Maschinenfabrik.

Tüchtige (30610

Schwarzblechschlosser

od. **Schwarzblechklempner** geg. hoben Lohn für dauernde Beschäftigung gesucht. (30610

A. Witte-Löhmer, Haspe i. W. Maschinenfabrik

---

3 bis 5 Mark täglicher Verdienst!

Gesucht sofort an allen Orten arbeitsame Personen zur Uebernahme einer **Strumpf- u. Tricotagenstrickerei.** Dauernde, leichte Hausarbeit. Hoher, ständiger Verdienst 3–5 M. täglich. Anlernung einfach und kostenlos. Vorkenntnisse nicht erforderlich. **Garantierte Arbeitslieferung.** Prospekte und glänzende Zeugnisse kostenfrei:

Neher & Fohlen, Tricotagen- und Strumpf-Fabrik.

(2182) **St. Johann-Saarbrücken A. 48.**

Guter Nebenverdienst

für Wirte, Hausschlächter, Händler usw. — Eine grosse Hochsee-Fischerei sucht geeignete Persönlichkeit (kautionsfähig), die gegen **hohe Provision** mit Unterstützung von grosser Reklame jede Woche einen grösseren Posten (bis 1 Waggon) blutfrischer Seefische freihändig flott absetzen kann. Ausführl. schriftl. Angebote unter **Volkswohl 5004** an die Geschäft. d. Z. (30747

Stadtreisender!

Eine alte gut eingeführte **Essigfabrik u. Weinessig-Fabrik** sucht zum Besuche der **Dortmunder-Detailgeschäfte** per sofort oder später einen **soliden, fleissigen, jungen Mann.** Schriftl. Angeb. m. Gehaltsansprüche unter **B. W. 5008** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung (30767

Für meine **Schuhwaren-Abteilung** wird ein tüchtiger

Einkäufer u. Abteilungsleiter

welcher auch die **Herren- u. Knaben-Konfektions-Abteilung Hüte und Mützen** mit zu leiten hat, per sofort oder später gesucht. Nur Herren, welche bereits mit grossem Erfolge ähnliche Stellungen bekleidet haben, wollen ausführliche Offerten einreichen. 30750) **Hermann Tietz, Gera-Reuss.**

Wir suchen zum 1. Oktober einige (30793

Verkäufer für Teppiche u. Gardinen und mehrere

Verkäuferinnen f. Damen-Konfektion.

Nur tatsächlich tüchtige Verkaufskräfte, die bereits in großen Geschäften erfolgreich tätig waren, wollen sich unter Beifügung von Zeugnissen mit Salär-Ansprüchen melden.

Sinn & Cie., G. m. b. H., **Hagen i. W.**

Tüchtige (30880

Schlosser, Rohrleger, Hülfsarbeiter

finden lohnende und dauernde Arbeit in **Kamen.** Meldungen Firma **Dr. C. Otto & Comp.** Zeche Monopol. Schacht Grille.

30334 **Mehrere**

Schlosser und **Montagearbeiter**

sucht **Monteur Brinkmeier, auf Zeche Emscher-Lippe bei Datteln.**

Tüchtige jüngere

Schlosser

finden sofort dauernde Beschäftig. **Friedr. Wilh. Raven,** Fabrik für Zentral-Heizungen, Ostwall 52. (88

Tücht. Schlosser

werden sofort gesucht. (30799

L. Frohnes, Unna.

Kesselschmiede Nieter und Zuschläger

für **Montage** in **Holland** sucht

Aug. Klönne

Montagebureau.

Tücht. Schmiede u. Zuschläger

für Förderwagen sowie

Bohrer u. Locher

finden sofort lohnende und dauernde Beschäftigung. (30674

Harpener Bergbau-Akt. Ges. Abt. Eisenkonstruktion Derne b. Dortmund.

Tüchtiger Kupferschmied

sofort gesucht.

Louis Opländer Wwe., 30689) Hohestraße 190.

Selbst. Winkelschmied

geg. guten Akkordlohn ges. Schr. Ang. u. **S. 1416** a. G.

Heizer

für Lokomobile per sofort gesucht. (30700

Reimann u. Schwarz, Steinbruchbetr. **Herdecke** i. W., Näh. beim Bruchm. **Kramps,** dortselbst.

Gesteinshauer und Schlepper

gesucht. Meldungen Werktags bis 7 Uhr abends und Sonntags vormittags. 2002)

Märkischestr. 84 a.

Tücht. Trittelführer und **Schlepper** gegen hohen Lohn gesucht. Zu melden bei **Herm. Reinecke,** Dortmunderstraße 71 in **Nette** bei Mengede.

Tücht. Maurer und Handlanger

sucht **Eduard Köster,** Maurermeister, **Aplerbeck.**

Einige tüchtige 30800

Maurer und Arbeiter

gef. Stundenlohn 55 resp. 40 Pf. **Boswau & Knauer** G. m. b. H. Neubau **Verwaltungsgebäude Königsborn i. W.**

Der Außenputz

von mehreren Arbeiter-Wohnhäusern ist sofort in Akkord zu vergeben. Schr. Ang. unter **L. P. 5019** an die Geschst. d. Ztg.

2-3 Dachdeckergehülfen

gesucht. (30823

Max Sieges jr., Hagenstr. 57.

Zuverlässigen, soliden

Anstreichergehülfen

sucht für dauernd 30742

Wilh. Schmälter, Nette bei Mengede.

Solide Anstreichergehülfen

sucht Josef Silberberg, Stubengasse 19.

4 solide Anstreichergehülfen

sucht sof. **Heinr. Kersting,** Lauenburgerstraße.

Erfahr. Anstreichergehülfen

gesucht. **Albert Roß,** (3643) Weiherstraße 66.

Mehrere

Anstreichergehülfen

sofort gesucht. **Karl Plassmann Castrop.** (30846

Erfahr. Anstreichergehülf.

sucht **A. Kvenemann,** Kölnischestraße 3. (036

Jung. Anstreichergehülfe

sofort für dauernd gesucht. **Fr. Jürgens, Wickede-Asseln.**

2-3 tücht. Zimmerleute

sucht sofort **Baum, Hörde,** Holzstraße 6. 30851

2—3 Zimmergesellen

sofort gesucht. (30878

Zimmermeister Conradi, Colonie „Friedrich der Große", **Horsthausen** bei Herne.

3—4 tüchtige

Zimmergesellen

erhalten dauernde Arbeit. **H. Walter,** Baugeschäft, **Röhlinghausen,** Wannerstr. 4.

Ein erster

Stellmacher

der selbst. arb. kann, auf sof. gesucht. Off. u. **M. 1110** an die Geschst. d. Ztg.

Suche für kurze Zeit e. sol.

Küfer.

Eduard Steinbrinck, Brennerei, **Herdecke.**

Bauhilfsarbeiter

geg. hoh. Lohn für dauernd gesucht. **Waltrop,** Neubau bei der Kirche.

Tücht. Betriebsarbeiter

auf sofort gesucht. **Gasanstalt Hörde.** Meldung beim Gasmeister. **Hörde,** den 23. August 1907. **Der Magistrat** G. Simonis.

Tüchtige

Strassenarbeiter

gegen hoh. Tagelohn sofort ges. Straßenmeister **Schreiber, Schwelm.** (30710

Erdarbeiter

für Arbeiten beim Wasserwerk Witten a. d. Ruhr **gesucht.** Meldung **auf der Baustelle.**

Vorarbeiter mit **Stamm tüchtiger**

Erdarbeiter

sofort gesucht (30824

F. Wallner, Bauunternehmer, **Herne,** Bahnhofstraße 97.

Erdarbeiter

sofort nach Baustelle Dorstfeld gesucht. Zu melden b. Schachtmeister **van Haut,** Bochumerstraße 1.

100 gute Erdarbeiter

geg. hoh. Lohn sof. gesucht für d. Kanalisat.- und Erdarbeiten der Westdeutschen Terrain-A.-G. in Suderwich. Meld. auf der Baust. am Bahnhof.

Gebrüder Echterhoff.

Per sofort oder bald ein

Konditorgehülfe

gesucht. 30641

Konditorei Wirth, Hörde.

Suche zum 1. Sept. einen zuverlässigen, selbständigen

Bäckergesellen

Lohn nach Uebereinkunft. **Herm. Krebber,** Herne, Neustraße 37.

Tüchtiger erster

Bäckergeselle

der auch in der Konditorei erfahren ist, sofort gesucht. 30850) Schlosserstr. 26.

Suche zum 3. September einen zuverlässigen

Bäckergehülfen

Nur gute Kräfte wollen sich melden. Lohn 60 Mk. bei freier Station. Schr. Off. u. **S. F.** an **Karl Meibert, Castrop.** (30861

Junger Bäckergeselle

ges. **C. Hink, Unna.** (039

Ein ordentlicher, erster

Bäckergehülfe gesucht

Wanne, Hermannstraße 15.

Ein Bäckergehülfe

ges. Handstraße 62.

Ein Bäckergehülfe

kann Stelle erhalten. **H. Höckmann,** Hermannst. 13

Ordentl. Bäckergeselle

gesucht. Nordstraße 20.

Ordentl. Bäckergeselle

gesucht. Wikstr. 28. (156

Bäcker- u. Konditorgehülfe

gesucht. Walzwerkstraße 5-7. (151

Junger Bäckergehülfe

gesucht. (63641

Carl Polle, Holzwickede.

Junger Bäcker- u. Konditorgehülfe

gesucht. **Hörde,** Kluse 1.

Bäckergeselle gesucht. Kaiserstraße 14.

Auf sof. ein zweiter **Bäckergehülfe** ges. Keine Nacht- u. Sonntagsarbeit **Dorstfeld,** Kaiserstr. 14.

Ein junger Bäckergeselle gesucht. **W. Neuhaus,** Kielstr. 3.

Junger Friseurgehülfe

gesucht. **H. Kefenbaum,** Lünen, Langestr. 57.

2 Friseurgeh. sof. ges. Lemke Rheinischestr. 46, Walhalla.

Junger Friseurgehülfe od. **Volontär sofort gesucht.** Münsterstr. 27.

Schuhmacher gesucht. Hörde, Hochofenstr. 22.

Tüchtiger Schuhmacher gesucht. Humboldtstr. 14.

2 Schneidergehülfen

sucht **Wilh. Rohe, Huckarde,** b. Dortm. Marienstraße 16.

Schneider erh. **hellen Sitzplatz.** Näh. in der Geschäftsstelle dies. Ztg. (63665

Dekorateur

f. Eröffnungs-Dekoration e. Gardinen- u. Stickerei-Gesch. gesucht. Friedhof 14.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen

Packer

der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist und etwas schriftliche Arbeiten erledigen kann. **H. Flottmann u. Co.,** Maschinenfabrik, **Herne.**

Fuhrknecht

f. Anfang Sept. gesucht. **Heinr. Schreer,** Kolonialw. en gros am Hafen, Lagerhausstr. 24.

Olympia-Theater

sucht zur Eröffnung der neuen Saison Sonnabend, 31. August:

Tücht. Bühnenarbeiter

Portier

Pagen

für des abends. Zu melden im **Theaterbureau Burgwall 9,** 2. Etg., vormittags 10—1 Uhr.

Putzer

für Nachtarbeit zum sofortigen Antritt gesucht. (30760

Central-Automat Am Steinplatz.

Arbeiter

für Glasergeschäft gesucht. **Herm. u. Paul Meier,** Neuer Graben 9.

Zuverlässiger stadtkundiger

Knecht

per sofort gesucht. (276

Gottfried Schulte, Sedanstr. 1

Gesucht:

Fuhrknechte Ackerknechte Schweizer

Burschen zum Fahren

Heinrich Maagh

Stellenvermittler Königswall 10, am Bahnhof.

Offene Stellen:

Mehrere Kutscher f. Aerzte, Hotel, Brauerei od. Geschäft, 1 bess. Geschäftskutscher für Delikatessgesch., Diener, der auch Gartenarb. k., Packer, Krankenpfleger, Gartenarb. und ein Hausbursche für Lehrer-Seminar am Rhein, Bursche f. l. Pontfuhrwerk, Hausburschen, Hausdiener, Postillon, landw. Verwalt. o. Baumeist., ält. Futterkn. f. 12 Pferde, mehr. Fuhr- oder Ackerknechte, Schweiz., Müller, mehrere Hilfsarbeiter f. Hagener Eisenwerk.

August Kölling, Stellenvermittler, Dortmund, Burgmundastraße 26. 30724

J. Mann für Pontfuhrw. u. zwei Fuhrknechte werden heute um 1 Uhr bei mir abgeholt.

Richard Schlüter Stellenvermittler, Gerberstr. 17

Jung. Hotelkellner, jung. Restaur.-Kellner f. gutes Haus, Kellner f. einfach. Restaur., Kellner-Volontäre, Kellner-Lehrlinge, Hausbursch. für Hotel od. Café, Putzer f. Automat tücht. Köchin f. hier und auswärts, Serviermädchen, Waschmädchen (gut. Lohn), Zimmermädchen f. Hotel **sucht** 30477

Kellner
Junger Hausdiener
Hausdiener zum Mitbedien. Köchinnen
Beiköchinnen
Serviererinn. (Münchnerin)
Kellnerinnen, Zimmermdch. sucht (30808

Heinrich Vogt, Stellenvermittler

Friedrich Wilh. Künster Nachf.

Auf dem Berge 19, Tel. 1769.

Laufbursche

gesucht. Silberstraße 2.

Kr. Junge

v. 16—17 Jahren gesucht. **Gebr. Schopen,** Betenstr. 13.

Junge

von 14—16 J. für leichte Arbeit gesucht. Selbiger hat Gelegenheit, sich im Elektrischen auszubild. Zu meld. Wilhelmstr. 15 v. 12—2 Uhr.

Jungen

für leichte Arbeit gesucht. **Seifenfabrik Flex,** Neuer Graben 32. (200

Schulpflichtiger Laufbursche gesucht. (63660

Willy Koch, Krautstraße 31.

Spüljungen

über 16 Jahre stellt sof. ein **Central Automat Dortmund** 30757) Am Steinplatz.

Ein schulfreier Knabe

zum Gläserspülen gegen hoh. Lohn auf sofort gesucht. **Colosseum Dortmund.**

Zum 15. Sept. ein zuverl. kräftiger 63688

Laufjunge

ges. Meld. a. d. Gesch.

Laufjunge

für schulfreie Zeit gesucht. 35) Bornstraße 12.

Für ein kaufmänn. Bureau wird sofort oder später ein

Lehrling

gesucht, mögl. mit einjähr. Berechtigungsschein. (30764

Selbstgeschriebene Offerten unt. **E. H. 5006** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

F. m. Polster- u. Dekorationsgesch.

1 Lehrling gesucht.

A. M. Debon, Ostenhellweg 53

Braver Junge als

Lehrling

gesucht. **Gustav Korte, Letmathe,** Großhandlg. in Landesprodukten u. Kolonialwaren. (30704

Gesucht

wird per sofort oder später für die General-Agentur Dortmund einer gross. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

ein Lehrling

mit guter Schulbildung. Schriftl. Angeb. unter **O. K. 5009** an die Geschst. d. Ztg.

Bonlont. u. Lehrm. ges. Münsterstr. 60, Damenkonf.

Lehrling.

Für ein größeres Geschäft wird pr. sofort ein Lehrling ges. Vergüt. w. sof. gewährt. Selbst geschr. Off. nebst Abschr. des Abgangszeugn. u. **F. B. 6671** a. d. Geschst. d. Bl.

Auf sof. ein **Friseurlehrling** gesucht. **Aug. Laege,** Dortmund, Oesterholzstr. 95.

Sohn achtbarer Eltern kann die Zigarrenbranche gründlich **erlernen.** Monatliche Vergütung. Schr. Ang. unt. **S. 6677** an die Geschst.

Für die Abteilungen **Kurzwaren, Handschuhe, Korsetts, Manufaktur, Schuhwaren, Damenkonfektion, Haus- und Küchengeräte, Spielwaren** werden per sof. oder später (30749

tüchtige Verkäuferinnen

bei hohem Salär gesucht.

Hermann Tietz, Gera-R.

Offerten mit Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erb.

Kochlehrfräulein

ohne gegenseitige Vergütung sofort gesucht. (30744

Bahnhofshotel Gelsenkirchen.

Lehrmädchen

bei sofortigem Verdienst gesucht. **Ph. Friede,** Ostenhellweg 23 Betten- und Ausstattungsgeschäft. (30838

Gebildete

Damen

für Reise o. Vertretung

auf einen gross. pat. Damenbekl.-Artikel gut. sichere Existenz. Nachweisb. Monatsverdit. 250—300 Mk. Offert. m. Referenzen u. Bild an Rud. Mosse, Leipzig sub L. P. 5054

Modes.

Tücht. mit d. Branche vertr.

Verkäuferin

eventl. p. Sept. ges. Offert. m. Gehaltsanspr., Zeugnisabschrift, erbeten an **J. Willstädt,** Spezialputzgeschäft, **Bochum.**

Sofort j. Mädchen

für Bureau gesucht, w. mit sämtlichen Kontorarbeiten u. Buchführung vertraut ist und beste Zeugnisse aufweisen kann. Schriftl. Off. u. **Z. K. 5016** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zum 1. Okt. eine flotte

Verkäuferin

für Abteil. Metzgerei, sowie per bald eine **Verkäuferin** f. **Kolonial,** desgl. ein. **Verkäufer** für Kolonial- und Farbwaren sucht

Reinh. Winterhoff, Hagen i. W.

Verkäuferin

welche auch im Haushalt behilflich sein kann, findet in einem Haus- u. Küchengerätegesch. per 1. Okt. oder früher Stell. Offert. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen u. **M. K. 5021** an die Geschäftsstelle.

Für Manufakturwaren gewandte jüngere

Verkäuferinnen

sofort gesucht. (30761

Geschwister Marx, Hörde.

Für sof. wird eine tücht. ält.

1. Verkäuferin

zur Leitung ein. größeren Filiale der Kolonialwarenbranche bei sehr guter Stellung und sehr hohem Lohn gesucht. Schr. Angeb. mit ausführl. Zeugnisabschrift. u. **H. B. 4959** an d. Geschst.

I. Verkäuferin

für ein Anf. Oktober neu zu eröffnend. Butter u. Kaffee-Geschäft b. hoh. Salär ges.

August Marx, Eickel i. W., Markt 7.

Suche 15. Septemb. junge

gewandte Verkäuferin

Gute Zeugn. erforderlich. Konditorei u. Café **Th. Root** Elberfeld, Wall.

Zum 1. Oktober tüchtige branchekundige 30752

Verkäuferin

für Porzellan und Glas gesucht Off. nebst Zeugn.-Abschriften, Bild u. Gehaltsanspr. erbeten **J. Stern, Lippstadt.**

Ladengehülfin.

Pr. 1. od. 15. Okt. suche für mein Kolonial- etc.-Waaren-Geschäft eine tücht. evang. **Ladengehülfin.** Es wollen sich nur solche melden, die an flinkes sauberes Arbeiten gewöhnt sind. Nur Auswärtige finden Berücksichtigung. Gute Empfehl. Bedingung. Schr. Angeb. m. Zeugnisabschrift u. **F. 1098** a. d. Geschst. d. Bl.

Jüngere Verkäuferin

f. Kolonialwaren per sof od. 1. Sept. gesucht.

Herm. Kleeblatt, Lindenhorst bei Dortmund.

Tüchtige Verkäuferin

per sofort gesucht. (208

Sieger's Lebensmittelhaus, Dortmund, Heroldstraße 18.

Jüngere tüchtige (30876

Verkäuferinnen

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Kaufhaus

A. Simmenauer,

Manufakturwaren u. Konfektion

Horst a. Emscher.

Per 1. September durchaus **tüchtige** (30870

Verkäuferin

für Herrenartikel gesucht.

Prince of Wales

Westenhellweg 85.

Junge Verkäuferin

von 15—17 Jahr. für leichte Arbeit gesucht. **Schulte-Güstenberg, Werne-Langendreer.**

Gesucht eine tüchtige

Verkäuferin

für Kolonialwaren. (30841

J. H. Bohnhof, Hagen i. W.

Branchekundige, jüngere

II. Verkäuferin

mit gut. Zeugn. für Konditorei und Café sofort gesucht. Auch kann noch ein Lehrmädchen eintreten.

Herm. Reichenberg, Gelsenkirchen.

Erfahr. Gehülfinnen

ges. **Damenschneiderei Frau Ludewig,** Dresdenerstr. 46.

Tüchtige

Costumes-Arbeiterinnen

sow. **1 Lehrmädchen** für sof. oder später gesucht. (20

Ostenhellweg 39, 1. Etg.

1 Lehrmädch. f. Kostüme ges.

Hohensyburgstraße 24.

Lehrmädch ges. Damenschn. Klockenhoff, 1. Kampst. 121.

Tücht. Weißnäherin

ges. Tremoniastr. 28.

Lehrmädchen

aus ordentlicher Familie, gegen sofortige Vergütung gesucht.

Wilh. Messling

Hut-, Pelz- u. Schirmgeschäft

Ostenhellweg 13. (63682

1 Lehrmädchen

bei sofortiger Vergütung gesucht. 198) Brückstr. 17, im Laden

Jung. Mädchen

aus guter Familie, zur Erlernung des bürgerlichen und besseren Haushalts ohne gegenseit. Vergütung gesucht. (30673

Offert. unt. **H. M. 4997** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein **ev. Mädchen** findet Aufn. z. Erl. d. Haushalts m. Familienanschl. auf ein. kl. Gut im Kreise Bochum. Bei Zufriedenh. w. Taschengeld vergütet. Schriftl. Ang. bef. d. Exp. u. **G. H. 5018.**

Modes!

Suche p. bald j. Mädchen in die Lehre. **Marie Burggraf,** Uhlandstraße 2.

Kochlehrmädchen

sofort gesucht. (30863

Restaurant zur Krone Markt 10.

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie finden Stellung bei sofort. Vergütung.

Meyer's Schuhwarenhaus.

Auf sof. ein zuverlässiges

Buffetfräulein

zur Bedienung der Wirtschaft gesucht. Näh. **Bochum, Restauration Jägerhof,** Wiemelhauserstr. 102.

Freundl. Mädchen

zum Bedienen der Gäste auf sof. gesucht. Angen. Stell. Solche welche schon ähnliche Stellen bekleidet, bitte Off. zu richt. an **Wilh. Susan,** Jägerhof, **Netphen** b. Siegen. (30748

Küchin

zum 1. September gesucht. 175) **Hotel Berliner Hof.**

Gesucht

für ein besseres Gasthaus mit Restaurant in der Nähe Bochums ein (30759

Fräulein

welches auch leichtere häusliche Arbeiten verrichtet.

Gefl. Offert. unt. **B. G. 5005** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zum 15. Sept. tüchtiges

Küchenmädchen

für herrschaftl. Haushalt gesucht, Lohn nach Leist. 25 bis 30 Mk. Off. m. Photogr. Zeugn., Alter, Relig., Lohn an **Frau Chr. Weuste,** 30755) Mülheim Ruhr.

Wegen Krankheit des jetzigen auf sofort oder später ein zuverlässiges, properes

Mädchen

gesucht, am liebsten von auswärts **Näheres Hansastraße 39.**

Gesucht wird auf **sofort** ein

evgl. Dienstmädchen.

Hamburgerstraße 6, 2 Tr.

Morgenmädchen

auf sof. ges. Kaiserstraße 24.

Mädchen

für besseren kl. Haushalt gesucht. 28) Knappenbergerstr. 25.

Für kleinen Haushalt ordentl.

Dienstmädchen

per 1. September ges. 30765

Zu erfragen Bornstraße 28.

Ein tüchtiges braves (30854

Mädchen

gesucht. Frau Apotheker **Müller, Eickel b. Bochum.**

Ordentl. properes

Mädchen

für klein. Haush. sof. ges. Weißenburgerstr. 78.

Properes Mädchen

für kleinen Haushalt nach Lüdenscheid gesucht. **Frau Fabrikant Schuster, Lüdenscheid,** Knapperstr. 65, 1. Et.

Suche zum 1. oder 15. September für einen kleinen Haushalt ein braves

Mädchen

für Küche und Hausarbeit. Näheres bei (30777

Frau Aug. Wolf, Dudenstraße 10.

Zum 1. September ein

Morgenmädchen

gesucht. (30775

Dr. med. von Segnitz, Schwanenwall 23.

Hausmädchen

fleißig u. sauber, gegen hohen Lohn für kl. herrsch. Haush. ges. Gute Zeugn. erforderlich. (30778

Frau Architekt Marx, Poststraße 10.

Ein zuverlässiges

Zweitmädchen

zum 1. Oktober gesucht.

Prinz Friedrich Karlstr. 12.

Mädchen

14—16 J. alt, f. l. Hausarbeit u. zu Kindern gesucht. **Wanne,** Molkestr. 101, p.

Saub. Mädchen

für leichte Arbeit gesucht. **D. Rosenthal,** Molkestr. 12.

Nachmittagsmädchen

sof. ges. Kielstr. 76.

Jüngeres Mädchen

von 14 od. 15 J. wird für sofort gesucht. Selb. wird Gelegenh. geb., d. Schneiderei zu erlern. Gehalt n. Uebereink. Sunderweg 107, I., l.

Tücht. prop. Mädchen

m. g. Zeugn., g. l. u. ausw. gegen hohen Lohn gesucht. 1. Kempstr. 119, 2. Et. (154

Suche z. bald. Eintritt ein älteres evangel.

Hausmädchen

welch. im Waschen u. Putzen erfahren ist u. Liebe zu Kindern besitzt. (30753

Frau Bergingenieur Hußmann, Kamen, Schillstr. 156.

Ein ordentliches

Mädchen

für kleinen Haushalt p. 1. oder 15. September gesucht. 30858) Chausseestraße 32.

Ein ordentliches

Mädchen

für kleinen Haushalt p. 1. od. 15. September gesucht. Schubertstraße 20, 1. Et.

Tüchtiges saubered

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn per sofort od. Sept. gesucht.

Frau **A. Jordan,** Rheinischstraße 56.

Ausw. Hausbes., ger. gesch. kl. Gesch. f. sofort f. dauernd freundl., anstehnl., erf., alleinsteh. oder verlass.

Mädchen

kath., kinderlieb, 18—25 J. Schr. Ang. u. **G. B. 5015** an die Geschst. d. Ztg. (30820

Ein tücht. Mädchen

welches kochen kann und Hausarbeit mit übernimmt, pr. sofort gesucht bei hohem Lohn. **Frau Alex Freudenthal, Borsigplatz.**

Suche für in eine Metzgerei ein tücht. **Dienstmädchen.** Lohn 18—20 Mark.

J. Lindner, Steinstraße 4.

Ehrliches, properes

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn gesucht. 30713) Uebelgönne 19, pt.

Ein ält., m. g. Zeugn. vers., in Küche u. Hausarb. durchaus erfahrenes

Mädchen

findet in gr. Haush. bei gut. Behandl. u. gutem Lohn sof. od. sp. dauernde Stellung.

Frau Nipka, Konditorei und Bäckerei, **Recklinghausen-Süd,** Bochumerstr. 68.

Ein ord. ev. Mädchen p. sof. für alle Hausarb. gesucht. 70) Düppelstraße 35.

Dienstmädchen gesucht. Rose, Ostwall 28.

Tüchtiges braves erfahr. **Mädchen** wird gesucht. Hiltropwall 23.

Suche z. 15. Sept. o. 1. Okt. ein tüchtiges

Zweitmädchen

Frau A. Neugebohrn, Beurhausstraße 7.

Besseres Mädchen, in Hausarbeiten erf., für kl. Haushalt zu Oktob. gesucht. Näheres Mühlenstraße 2.

Mädchen

f. klein. Haushalt per sofort oder 1. September gesucht. 37) Steinstraße 3, 2. Et.

Ein Mädchen

zu September gesucht. **Frau W. Menken,** 50) Kaiserstraße 47.

Sauberes Mädchen für bald gesucht. **Frau Petermann,** Oestermärschstraße 55.

Tücht. fleiß. Dienstmädchen für besseren Haushalt gegen hohen Lohn gesucht. (203

Knappenbergerstraße 103.

Ein ordtl. **Mädchen** für alle Hausarbeit sof. gesucht. 153) Walzwerkstr. 5-7.

Morgenmädchen

auf fofort gesucht. 152) Langestr. 79, 1. Et.

Tücht. Mädchen mit guten Zeugnissen b. einz. Herrn ges. Nordstr. 14, part.

Tücht. Hausmädchen gegen guten Lohn zum 1. Sept. od. später gesucht.

Frau Ernst Liesenhoff, Märkischestr. 51.

Zu sofort od. später suche für m. Geschäftshaush., best. aus 4 Pers., ein älteres, erfahrenes

Dienstmädchen,

welches auch etwas kochen kann. Lohn 20—25 Mk.

E. Hufemann, Herne, b. d. Heydtstr. 67.

Junges Mädchen

zum 1. September gesucht. Näh. Wilhelmstraße 64.

Jüngeres Zweitmädchen, welches etwas nähen kann, f. kleinen Haushalt ges. (167

Mühlenstraße 9, 1. Et.

Bess. jung. Mädchen zu 4jährigem Kinde gesucht.

Frau Brandenstein, Westenhellweg 62.

Morgenmädch. z. 1. Sept. ges. Schwanenwall 1, 1. E.

Braves Mädchen baldigst gesucht. Selbiges m. kleinen Haushalt selbständig leiten. Näh. **Gelsenkirchen,** Martinstraße 19.

Zuverl. Dienstmädchen f. kl. Haushalt sofort gesucht. Oesterholzstr. 84, Laden.

Dienstmädchen am liebst. v. Lande, zum 1. Sept. ges. **Frau Küper,** Westenhellweg 94.

Ein ordentliches, selbständ. **Mädchen gesucht.** Oesterholzstr. 102.

Mädchen, 14—15 J., zu zwei Kindern ges. **Barth,** Adlerstr. 37, 1. E.

Jüngeres sauberes Dienstmädchen

f. alle Hausarb. u. Waschen, von kl. Fam., 2 Pers. gesucht. Sonnt. nachm. frei. Winkelstr. 25, bei der Molkerei.

In allen Hausarbeit. erf. **Mädchen** gesucht.

Frau **August Eggert.**

Tagesmädchen

verlangt. Am Rondel 9, Lad.

Junges Tagesmädchen gesucht. Steinstr. 21, 1. Et.

Ein evgl. Tagesmädchen von kinderloser Familie gesucht. Hoherwall 22, 1. Etg.

Tagesmädchen v. 15—16 J. gesucht. Kielstr. 55, 2. Etg.

Morgenmädchen ges.

A. Stratmann, Hohestr. 57.

Morgen. o. Tagesmädchen ges. Steinstraße 30, part.

Morgenmädchen gesucht.

Andreasstr. 8, 1. Etg.

Ein ordentliches **Morgenmädchen** gesucht.

Kaiserstraße 50.

Properes Morgenmädchen gesucht. Königswall 93, 1. E. Ecke Rondel.

Ein ord. Morgenmädch. ges. Hiltropwall 23.

Ev. Morgenmädch., 15—16 J., ges. Wallstraße 17, II.

Geschäftsm., Wwr., sucht z. Führung seines kl. Haush. eine tüchtige prop. evang. **Haushälterin** für alle häuslichen Arbeiten. **Ew. Vormann, Friseur, Lüdenscheid.**

Mädchen

für die Wäscherei sofort gesucht (Motorbetrieb). (3067

Hotel Schlenkhoff, Herne i. W.

Mädchen

ges. für Druckerei. Buchdruckerei **C. Neumeister,** Brückerweg 20.

Dütenkleberinnen

gesucht. Brückerweg 38 (Hof.)

Mädchen

zu Beleben von Kaffee gesucht. Massow & Dörken, Ges. m. b. H., Märkischestr. 61.

Mädchen gesucht

für leichte Arbeit. (54

Seifenfabrik Flex, Neuer Graben 32.

Schulfr. Mädchen z. Auslaufen f. Nachmitt. gesucht. Brückstr. 17, i. Laden. (197

Putzmädchen

für Nachtarbeit bei gutem Lohn u. freier Station sof. gesucht. Vorstellung m. Papieren vorm. 10—12 Uhr. **Zentral-Automat** a. Steinplatz. (30758

---

90 000

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 60 Pfg. monatlich.